An

Ihro Königliche Majeſtät

den allerdurchlauchtigſten, großmächtigſten

Fürſten und Herrn

Herrn

Friederich den IIten

glorwürdigſt regierenden Könige in Preuſſen,
Marggrafen zu Brandenburg, des H. R. Reichs Erzkämmerern und
Churfürſten, auch ſouverainen und oberſten Herzoge in Schleſien ꝛc. ꝛc.

Actenmäßig beurkundete Anzeige

welchergeſtalten

Se. Hochfürſtliche Eminenz,

der Herr Franz Conrad Cardinal von Rodt,

als

Fürſt-Biſchoff zu Conſtanz,

die von Allerhöchſt-Ihro Königlichen Majeſtät für das betrangte Reichs-Stifft Reichenau, Benedictiner-Ordens, aus bloßer angeſtammter Gerechtigkeits-Liebe, bey dem Reichs-Convent zu Regenſpurg, und dem Päbſtl. Hof zu Rom Ao. 1755. ſeqq. allergnädigſt unternommene Verwendungen gänzlichen zu vereitelen gewuſt, ja, aus einem dawider gefaßten ſo deſpectirlich- als unbilligſten Gram, und Unwillen, den 30. Martii 1757. den Priorem, und die geſammte Profeſſos dieſes Stiffts, mit einer unerhörten Fried-brüchigen Art, und gebrauchten militairiſchen Gewalt, aus ihrem Profeß-Hauſe verſtoſſen, in das kläglichſte Elend verwieſen, Guth und Baarſchafften an ſich gezogen, und Endes-Unterzeichneten Sachwaltern, mit vorgeſpiegelter, in öffentlichen Zeitungen kund gemachten Kayſerl. Aufkündigung des Reichs-Schutzes in die ſo Leben- als Ehre nachtheiligſte Umſtände verſetzet haben,

Nebſt

daraus gefolgerten rechtsbegründeten Beſchwerden und Bitte, ut intùs,

Gefertiget

von

P. MEINRADO MEICHELBECK,

des berührten Reichs-Stiffts d. Z. Priore, und hierzu bevollmächtigten Sachwaltern.

im Jahre 1771.

Veniet, qui conditam, et ſeculi ſui malignitate compreſſam Veritatem, dies publicet. Etiamſi omnibus tecum viventibus ſilentium Livor indixerit: Venient, qui ſine offenſâ, ſine gratiâ iudicent. Nihil ſimulatio proficit. Paucis imponit leviter extrinſecùs inducta facies; Veritas in omnem partem ſui ſemper eadem eſt. Quæ decipiunt, nihil habent ſolidi.

Seneca in fine Epiſt. LXXIX.

Quis neſcit, primam eſſe Hiſtoriæ Legem, ne quid falſi dicere audeat? Deinde, ne quid Veri non audeat? Ne qua ſuſpicio gratiæ ſit in ſcribendo; Ne qua ſimultatis. Hæc ſcilicet Fundamenta nota ſunt omnibus.

Cicero de Orat. L. II. c. 15.

Aller Durchlauchtigſter, großmäch-
tigſter König!

Allergnädigſter König, Churfürſt und Herr,

Euer Königl. Majeſt. geruhen in Allerhöchſten Ungnaden nicht zu nehmen, daß Allerhöchſt-Denenſelben, Endes Unterzeichneter, mit ſeiner wiederholten allerdemüthigſten Bitte, ſamt einer indeſſen neu-entſtandener ſehr beträchtlichen Rechts-Klage, ſich allerunterthänigſt abermahl zu Füſſen leget.

An wen ſonſt, als eben an Euer Majeſt. einen der erhabneſten Churfürſten, und höchſten Reichs-Rathe nicht nur, ſondern auch, und vorzüglichen als den, in dem zu Hubertsburg letzthin den 15. Febr. 1763. geſchloſſenen Frieden, zur Freude aller, um Recht und Gerechtigkeit ruffender Reichs-Unterthanen, allerbeglückteſt erkieſenen, und glorreichſt hervorgeſtellten allerhöchſten *Garante*, zur Aufrechthaltung der Reichs-Grund-Geſätze * ſoll und kann ein äuſſerſt Beeinträchtigter, durch die Ueberlegenheit ſeines hohen Gegentheils aber, von dem Weg Rechtens aller Orthen aufs unbilligſte verträngter Reichs-Stand, mit mehrern Fug, und zuverſichtlicheren Vertrauen, ſich wenden?

II.

* Articul 19. la Paix de Weſtphalie, et toutes les autres Conſtitutions de l'Empire ſont auſſi confirmèes par le preſent Traitè de paix. Faber Staats-Canzley. Tom. IX. Cap. IV. Num. XXVI. p. 412.

II.

Euer Königl. Majeſt. wird annoch in allergnädigſten Andencken ruhen, wie allerhuldreichſt Allerhöchſt-Dieſelbe ſchon vormal im Jahr 1755. und folgenden, ſich unſer, und unſers betrangteſten Reichs-Fürſten-Stiffts Reichenau O. S. B. gegen das Hochſtifft Conſtanz, in der ſogenannten Incorporations-Rechts-Betreffenheit, anzunehmen, und Sich behöriger allerhöchſten Orthen allergnädigſt hierüber zu verwenden geruhet.

III.

Solches aber, allergnädigſter König und Herr! geſchahe nicht von ohngefähr, wohl aber auf vorangegangenes, von beyden differirenden Theilen, allerunterthänigſt beſchehenes bittliches Anruffen. Se. Hoch-Fürſtl. Gnaden der Herr Fürſt-Biſchoff zu Conſtanz, dermahlige Eminenz Herr Franz Conrad Cardinal von Rodt, machten hievon den Anfang, und verlangten in Dero, an Euer Majeſt. unterm 18. Jun. 1755. in dieſer Abſicht, erlaſſenen Schreiben, über die daſelbſt, zur vermeintlichen Rechtfertigung des anmaßlichen Beſitzes unſer Reichs-Fürſtl. Abtey, angebrachte, ſogenannte ſtattliche, und *ohnumſtoßliche* Beweißthümer, Euer Majeſtät höchſtes *Aufmercken*, und Unterſtützung. *

IV.

Mir Endes unterzeichneten, als Sachwaltern und Vertretter der Rechte unſers Reichs-Fürſtl. Stiffts, wurde ſomit die Bahn gezeiget, und die Fußſtapfen voran getretten, denen ich auch ohngeſäumt nachzufolgen, und Ewr. Majeſtät, als Churfürſten und höchſten Reichs-Rath, mein allerunterthänigſte Bitte und wehmüthige Anflehung, um allerhöchſt Dero Reichs-Ständiſche Hülfe und Protection, gegen die Anmaſſungen und Zutringlichkeiten des Hochſtiftes Conſtanz, im Nahmen meines Stiffts zu Füßen zu legen, um ſo weniger ein Bedenken getragen, als einerſeits nicht nur das eigene Beyſpiel unſers höchſten Gegentheils, ſondern auch andern Orts, ſelbſt die ſo heilige Reichs-Grund-Geſetze, wie nicht minder, die damahl verworrene Umſtände, bey vorliegender Rechts-Beſchaffenheit dahin mich anwieſen, und vorzüglich zu Ewr. Majeſtät, als Churfürſten und höchſten Reichs-Rath meine allerunterthänigſte Zuflucht zu nehmen, mich berechtigten.

V.

Es iſt allgemein Reichs- und Welt geprieſen, daß Ewr. Majeſtät keiner Sache, auf beſchehenes Anflehen, ſich zu unterziehen pflegen, ohne

* Informatio Juris et facti. Lit. L.

ohne vorhergegangene genugſame und genaueſte Prüfung, ob dieſelbe in denen Rechten gegründet, einfolglich der allergnädigſten Aßiſtenz, auch mächtigſten Hülf und Protection eines ſo allergerechteſten Monarchen würdig ſey?

VI.

Solche Allerpreißwürdigſte Königliche Vorſorg befahlen Ewr. Königl. Majeſtät auch bey gegenwärtiger Rechts-Klage zu halten, mit der an Allerhöchſt-Deroſelben hohes Miniſterium hierinnen gemeſſen ertheilten Ordre: daß Hochſelbes vorläufig der Sache auf den Grund ſehen, und ſodann Ewr. Majeſtät pflichtmäßig referiren ſollte.

VII.

Auf allergnädigſt erhaltenen Befehl, daß alles, was in dieſe Sache einſchläge von Acten, an hochbeſagtes Miniſterium übergeben ſollte, verhielte ich nichts, von alle deme, was beederſeits an Rechts-Deductionen pro und contra, theils gerichtlich übergeben, theils nebenſeitig, zu Hemmung der Juſtiz, von ſeithen Conſtanz, bey dem Römiſchen Päbſtl. Tribunal ſowohl, als auch bey dem Höchſt-preißl. Kayſerl. Reichs-Hof-Rath unternommen, auch allenfalls da und dort, Obriſt-richterlich in Sachen geſprochen worden; vorzüglichſt aber legte ich Hochbeſagten Miniſterio die gegenſeitige, ſo rubricirte Druckſchrift: aufgedeckten Frevelmuth; ſamt dabey befindlichen Archival-Urkunden vor, nebſt meiner bey dem hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath, ehemal im Jahr 1751. überreichten Rechts-Deduction, und angebogenen hiſtoriſchen Abriß, ſamt einem in deſſen weiter verfaſten: Gründlich- und Documentirten-Beweiß, daß die anmaßliche Incorporation vor einem teutſchen Richter auf keine Weiſe beſtehen könne; aus allen dieſen Beweißthümern nun, und ſonderheitlich aus den ſelbſt eigenen Conſtan. *Archival*-Urkunden, entnahme hochbeſagtes Miniſterium, und wurd vollkommen überzeuget, „daß „uns, und unſerm Reichs-Fürſtl. Stifts durchaus hart geſchehen: da der „Römiſche Päbſtl. Hof ſelbes vormahlen durch die eigenmächtig, hinter „Kayſer, und Reich beſchehen wollene Einverleibung an die Biſchöffl. „Conſtanziſche Tafel, ſeiner uralt-wohlhergebrachten Reichs-Standſchaft zu entſetzen, und zumal die in der Reichs-Grund-Verfaſſung „ſich Gründende, durch die *Concordata Nationis*, und Kayſerl. Wahl-„Capitulationen nachher ſo veſt beſtättigte Freye Wahl eines gefürſteten Abbtes auf einmahl und für allezeit in unſerm Stift hat einſtel-„len, dagegen aber die zeitliche Herrn Biſchöffe von Conſtanz, als ewige „*Commendatarios*, oder ſich ſo nennende Herrn der Reichenau, ſelbſt-

„mächtig hat einſchalten wollen, zur gänzlichen Untergrabung der teut„ſchen Freyheit, und des Reichs herkommens, und zur gröſten Bekrän„ckung eines Uhralten Reichs-Fürſtl. Standes.

VIII.

Ferners wurde aus ſo vielen, Hochbeſagten Miniſterio, von mir, in forma probante vorgelegten Reichs-Hof-Raths-Concluſis befunden, wie ſehr bedenklich es den geſamten Ständen des Reichs, auch wie gefährlich für alle, die Recht und Gerechtigkeit zu ſuchen haben. Es ſey, daß jetzt bemerkte, durch den römiſchen Hof beſchehen wollene gänzliche Ueberbeugung der ſo heilig- und theuren *Concordaten Nationis* Kayſerl. Wahl-*Capitulationen*, bey dem Hoch-preißl. Reichs-Hof-Rath nicht nur nicht beherziget, ſondern ſogar daraus die Grund-Beweg-Urſach hat hergeleitet werden wollen, Uns platterdings, mit unſer Rechts-Klage, ohnangehörter à limine judicii, und dieſes zwar ſecundum vota Minora abzuweiſen.* Wovon die, in authentiſcher Abſchrift vorliegende eigene vota Majorum, et Minorum Hochbeſagten Erlauchten Königl. Miniſtris die untrügliche Ueberzeugung gaben.

IX.

Nicht minder entmahne hochbemerktes Miniſterium, aus vorliegenden Actis et actitatis, noch ein anderes, eben ſo bedenkliches Juſtitz-Gebrechen: wie nemlich das höchſte Reichs-Gericht, durch ungleiche Einſprechungen, und viele von dem hohen Gegentheil gemachte Umfluge, von einem Gerichtshof zu dem andern, dahin ſich habe einſchmeicheln laſſen, daß von Selben in der Neben- oder ſogenannten *Temporal*-Sache a) Puncto Congruæ b) Fabricae Eccleſiae c) et Parſimonialium, der Gerichts-Zwang ganz incompetenter, und mit offenbahrer Bekränkung der höchſt-geiſtlichen *Jurisdiction* (anderer mit Unterlaufenen Rechts-Beugungen hier nicht zu gedenken) hat ausgedehnet werden wollen. Woraus dann der unhindertreibliche Schluß gemacht werden kann, daß die Vorliebe, und der allzu gute Wille in Sachen, aller Orten mehr, als die Rechte und die Geſetze gewürket haben.

X.

Ueber all dieſe, wohl eingenommene und gründlich unterſuchte Rechts-Gebrechen, verſtattete an Ew. Majeſtät hochberührtes Miniſterium den Pflichtmäßigen Bericht, und Ew. Majeſtät aus angeſtamter Königl. Juſtitz-Liebe, geruheten unſer allerdemüthigſtes, aber gerechtes Bitten Allerhuldreichſt zu beherzigen, allforderſt aber mir, wofür ich demüthigſt gebetten,

* Actenmäßige Erläuterung. Nr. XXIII.

gebeten, den Schutz und ſicheren Aufenthalt in allerhöchſt Dero Landen, huldreichſt zugeſtatten.

XI.

Da nun Ewr. Majeſtät ſo tief gründende, und Höchſt-erlauchteſte Einſichten in die Staats- und Reichsverfaſſungen, Allerhöchſt-Denenſelben gleich zu erkennen gegeben, von wie weiten Umfang dieſe Rechts-Sache ſey, auch welche harte Vorwürfe und gegründete Klagen von geſammten Ständen des Reichs, welche den Glanz und das erhabenſte Anſehen Ihres allerhöchſten Haupts, und die Ehre des geſammten Reichs, in gleichförmiger und gerader Juſtitzpfleg, mit nichten aber in Privat-affecten, zu ſetzen pflegen, gegen die Urheber ſothaner, in Juſtitz-Sachen ſonſt nie erhörter Rechts-Gebrechen, und beſchehener Unordnungen, billig entſtehen wurden, wenn dieſe Klag-Sache, ſamt allen ihren bedenklichen Umſtänden, bey allgemeinen Reich einmahl zur Sprache kommen müſte, ſo nahmen Allerhöchſt-Dieſelbe, aus königlicher Großmuth und Liebe für Erhaltung der Ruhe, und des guten Vernehmens, zwiſchen Haupt und Gliedern, auch hierüber allerhuldreichſt Dero erſten aber auch den ernſtlichſten Entſchluſſe, durch allergnädigſte Vermittelung, den Weg der Güte dem Herrn Biſchöffen förderſamſt anzurathen.

XII.

In welcher allergnädigſten Abſicht ſodann es allerhöchſt Ewr. Majeſtät gefallen, auf mein allerdemüthigſtes Bitten, forderſamſt den Röm. Päbſtl. Hof, als woſelbſt die angebliche Incorporation urſprünglich und einziglich verfüget hat werden wollen, durch ein unterm 19. Julii 1755. eigens dahin erlaſſenes pro Memoria, von dieſer Ew. Majeſtät allermildeſten Intention und Anrathung der Güte, die Anzeige machen zu laſſen.*)

In dieſem Pro Memoria wurde dem Päbſtl Hof die Wichtigkeit dieſer Sache deutlich genug vorgeſtellt, mit der ausdrückentlichen, aber beſtens vermeinten Erinnerung: Daß bey Entſtehung-eines Vergleiches, das höchſte Anſehen des Päbſtl. Stuhls ohnumgänglich compromittiret werden dürfte, ſofern die Sache, nach dem Reichs-herkommen, bey allgemeinen Reich erörtert, und daſelbſt rechtlichen abgethan werden müſte.

Nicht minder verſicherten Ew. Majeſtät den Röm. Hof in Formalibus, „Daß, nachdem Allerhöchſt-Dieſelbe einmahl von der gerechten Sache

* Infor. I. et F. Lit. N.

Sache derer Mönchen, „und daß die vorgebliche *Incorporation* gegen „die Reichs-Grund-Geſetze, und den *Concocdatis Nationis* ſowohl, „als den Kayſ. Wahl-Capitulationen zuwider, zur gröſten Präju-„diz der ganzen teutſchen Nation, hab geſchehen wollen, gänzlich „überzeuget ſeyn, ſo wären Allerhöchſt-Dieſelbe auch veſt entſchloſſen, de-„nen, ihrer Rechte und Güther aufs unleidentlichſte entſetzten Reli-„gioſen (bey Ermanglung einer gütlichen Auskunft) Dero Churfürſt-„lich Reichsſtändiſche Hülfe und Aßiſtenze bey allgemeinen Reich, „und ſonſt erforderlichen Orten, mit allem Nachdruck angedeyhen „zu laſſen, Formalia. *

XIII.

Was anderes nun, bey ſo vorliegender allergerechteſten Entſchlieſ-ſung, dann Ewr. Majeſtät weltgeprieſener Juſtiz-Eyfer, könnte Al-lerhöchſt-Dieſelbe wohl bewogen haben, ſich unſer ſo geringen Religioſen, gegen ein ſo ſehr erhabenen Reichs- und Creyß-ausſchreibenden Fürſten, allergnädigſt, und zwar in jenen Zeitpunct anzunehmen, woſelbſt Ewr. Majeſtät die, nach dem Reichsherkommen, Allerhöchſt Dero Fürſten-thümer Maeurs ſonſt bey allgemeinen Reichstag zuſtändigen Sitz- und Stimme, wieder in Uebung zu bringen, eben höchſt beſagt Hochfürſtl. Gnaden, als Biſchöffen zu Conſtanz, und Creyß ausſchreibenden Fürſten, um die mit Einſtimmung ſchriftlichen begrüßet hatten.

XIV.

So viel ſagend, und allerbeſtens, ſelbſt für den Röm. Hof, ver-meint dieſe Ew. Majeſtät daſelbſt gemachte Inſinuationes, und an han-den gegebene annehmlichſten Vergleichs Vorſchläge auch immer waren, lieſen ſelbe dennoch ohne Würkung ab. Die Biſchöffliche Parthey hin-terhielte Päbſtl. Heilig. geflieſſentlich den wahren Vortrag der Sache, wie ſolches aus der von Rom unterm 3. Sept. a. e. angelangten, Durch-gehends

* Sua ergo Majeſtas, ut eſt in omnes, *qui juſta petunt*, ſingulari Clementia, diſcuſ-ſis prius per ſuos Miniſtros et Conſiliarios actis, et Deductionibus juris, quos ambae partes litigantes - - mediante prelo, publici juris jam fecerunt, adver-tensque ſubmiſſiſſimam ſupplicationem Monachorum aequam omnino eſſe, Re-giam et Electoralem ſuam protectionem illis denegandam non eſſe exiſtimauit. und am Ende. Sua enim Majeſtas, cauſae aequitate permota, Monachis, in graue praejudicium *Nationis Germanicæ*, juribus ſuis, et poſſeſſionibus orbatis, ſummam Regiam et Electoralem aſſiſtentiam in comitiis Imperii, et vbi alias proficuum videbitur. Denegare non putauit.

Extractus Regii Pro Memoria.

gehends aus lauter irrigen, und zur Sache nicht einmahl gehörigen Ausflüchten, beſtehender Antwort erhellet.*

Päbſtl. Heiligkeit Benedictus der XIV. heiligſten Andenkens, jener, bekannter Dingen, ſo großer Regent, waren allzu beſcheiden, und Einſichtsvoll, als daß Allerhöchſt-Dieſelbe, ſolche Ew. Majeſtät aufs allerglimpflichſt abgefaßte, aber doch für die Aufrechthaltung des Päbſtl. Anſehens fürnemlich abzweckende, Vorſtellungen, und beſchehene Erinnerungen, ſo gerade von handen zu weiſen, für gut und wohlanſtändig erachtet hätten.

XV.

Ueber ein ſo kurze, und unſchickliche von Handen-Weiſung der angerathenen Güte, hätten zwar E. Majeſtät ſich höchlich beleidiget zu finden, ſomit den Herrn Biſchoffen ſein Heyl, in dem Weg Rechtens, über den vermeinten rechtlichen Beſitz der Abtey, gleichwohlen wo es Selben immer belieben mögte, verſuchen, den Römer Hof hingegen, wie ſtarck, heilig, und unerbrüchlich die Reichs-Grund-Geſetze ſowohl, als die *Concordara Nationis* ſeyen, zu ſeiner geringen Ehre, nunmehro empfinden zu laſſen, die billigſte Urſach gehabt.

Allein *Ew. Majeſt.* Königl. Großmuth, und die reineſte Abſicht, ſo Allerhöchſt-Dieſelbe hierbey hegten, allem dem, was die Ruhe und Eintracht im Römiſchen Reich nur einigermaſſen ſtöhren, und zu gefährlichen Weiterungen den Anlaß geben möchte, allervorſichtigſt vorzubeugen, überwogen die zu Rom für den Herrn Biſchoff allzukenntlich vorwaltende Partheylichkeit.

XVI.

E. Majeſtät trugen demnach allerhöchſt Dero Miniſterio weiter auf, aus den vorliegenden beederſeitigen Rechts-Deductionen, eine förmliche gründliche Facti Speciem abzufaſſen, und mittelſt ſelber, nebſt Nebenſeitiger Widerlegung, von Satz zu Satz, der Römiſchen Antwort, dem Briefſteller begreiflich zu machen, wie ungleich man zu Rom Ew. Majeſtät allermildeſte, und gegründeteſte Verwendung, und Anrathung zur Güte, eingenommeu, da man in Facto daſelbſt nicht einmahl informiret zu ſeyn, in der Rückantwort ſich ſo blos geſtellet. Dieſe Facti Species wurde unterm 4. Octobr. a. e. in nachdrücklichen, aber unwiderleglichen Terminis, von Ewr. Majeſtät Miniſterio gen Rom erlaſſen.**

B 2 Das

*) J. I. et F. lit. O.

** Sereniſſimo-Boruſſorum Regi relata ſunt ea, ex Epiſtola D. Equitis Coltrolini die 3tia Sept. a. c. Romae data, ea rationum momenta, quae Curia Romana ſibi obſtare

XVII.

Das erbaulichſte in der Römiſchen Antwort war, jene Excuſe, mit welcher der Briefſteller alle krumme Sachen gerade, und richtig gemacht zu haben glaubte, da Er betheuerte, Formalia: „Man bethauerte zu Rom „nichts ſo ſehr, als daß Ew. Majeſtät Verwendung für die Religioſen „zu ſpath, und erſt nach ſchon beſchehener Sache, angelanget. Die Ach„tung, die man daſelbſt für Ewr. Majeſtät anſonſt hegte, hätte wenig„ſtens ſonſt ſo vieles erwürket, daß Päbſtl. Heiligkeit ſo weit den Herrn „Biſchof zu vermögen würden geſucht haben, daß Selber die Mönche doch „in etwas conſoliren ſollte. Aber: poſt factum nullum ſupereſſe conſi„lium. Da die Kaven einmahl zerſchnitten; wäre, dieſelbe wider zu ergän„zen, kein Mittel mehr übrig.*

XVIII.

Dieſe allzu gutherzige Ausflucht enervirte Ew. Majeſt. erlauchtes Miniſterium alſo:

„Es wäre ferne davon daß Ew. Maj. für die Mönche zu Rom ei„nigen Faveur zu erhalten geſucht haben; vielmehr hatten Allerhöchſt-

Die-

---

obſtare putat, ne controuerſiam inter D. Epiſcopum, et Abbatiam Augiae Divitis vertentem, amicabiliter componat, ad normam in *litteris, et juncto* Memoriali, ſub dato Berolini 19. Iulii a. c. ſuggeſtam.

Haec quamuis primo ſtatim obtutu nullo niti fundamento, ac gratis tantùm eſſe excogitata, appareant illis, qui fugitiuo ſolùm oculo perluſtrarunt ea, quae inter partes huc usque per publica impreſſa ſunt actitata; mandauit tamen ſua Regia Majeſtas *pro ſuo, quo fertur in tranquillitatem ac Pacem in Imperio conſeruandam, Clementiſſimo ſtudio*, vt annexa, Documentis innixa authenticis hic per ſuos Miniſtros Status denuò in compendio dentur reſponſa, ex quibus apparebit, Curiam Romanam hac in cauſa ſiniſtris quodammodo perſuaſionibus omnino eſſe praeuentam. Succinta Facti Species, quam in hunc finem præmittere opus viſum eſt, genuinam *veritatis* dabit dilucidationem.

Informi: I. et F. lit. Q.

*) Pro Coronide ſuperaddit Epiſtola reſponſoria D. Coltrolini: Pro Memoria Regii Miniſterii ſi ſeriùs non veniſſet, ex attentione, quam Summus Pontifex erga Sereniſſimum Regem Boruſſiae haberet, hunc ſaltem effectum feciſſet, quod Epiſcopus conſtantienſis fuiſſet monitus, vt ſaltem in aliquo Monachos conſolaretur; *ſed poſt factum nullum ſupereſſe conſilium.*

Il eſt vraii, que ſi jauois etè chargè des ordres du Roi pour lesquels le Pape a toute l'attention auant que l'affaire eût ètè definiment decidè; j'aurois pû porter Sa Saintetè, à perſuader Mr. L'Eueque, de conſoler en quelque maniere les moines. Mais: *Poſt factum nullum conſilium.*

Dieſelbe im Gegentheil, durch Vorſchlagung gütlicher Auskunft, dem Herrn Biſchoff ein Gefallen zu erweiſen in Abſicht gehabt, und zumahl dem Röm. Hof die erwünſchte Weg zeigen wollen, wie ſelber aus einem großen Embarra, und der gewiß zu befahren habenden Entunehrung noch in guter Zeit, und mit leichter Mühe, ſich heraus winden könnte.

„Nach Ausweiſung der Reichs-Grund-Geſetze, müſte billig die „ganze gefürſtete Abtey von dem Herrn Biſchoff wieder anheim gegeben „werden, indem aus dem wahren Facto conſtirte, daß ein Biſchoff ſolcher „mit Liſt und Gewalt, durch eine offenbahre Symonie, hinter Kayſer, „und Reich, auf ein ad falſa nartata, mit Beugung der *Concordaten Na-„tionis*, und Kayſerl. Wahl-*Capitulationen*, herausgezogenen Päbſtl. „Bewilligungs-Brief, in dieſelbe ſich getrungen, und ſey auch beſagter „Römiſche Bewilligungs Bulle, weil Kayſer Maximilian I. von Reichs-„wegen Sich dagegen geſetzt, von den nemlichen Biſchoff zur Hand des „Kayſers wieder heraus gegeben, und für ewig annulliret worden. Der-„ley Einbrüche in die Reichs-Ständiſche Verfaſſung wurden die geſam-„te Stände des Reichs eben mit gleichgültigen Augen nicht anſehen, ſon-„dern auf die gänzliche Zernichtung der angablichen Incorporation antra-„gen müſſen, ſobald dieſe Sache bey allgemeinen Reichs-Tag vor, und „zur Deliberation einmahl kommen würde; Aus der ganzen Römiſchen „Antwort ſey zu entnehmen, daß die Biſchöffl. Parthey daſelbſt Päbſtl. „Heiligkeit die wahre Umſtände der Sache, aus Ew. Maj. Vorſchreiben, „gefliſſentlich hinterhalten, da man einer Seits all jenes, was doch der „Biſchoff gegen den Pabſt und deſſen geiſtliche Obriſt-richterliche befug-„ſame ungeziemendes und reſpect widriges, ſelbſt gethan, den Mönchen „zur Schuld legte. Anderſeits aber man ſich all zu blos ſtellte, daß der „Römer Hof, da man Ew. Maj. allermildeſte Anrathung der Güte, aus „lautern ungegründeten Ausflüchten, ſo leichthin zu decliniren ſuche, ſein „eigenes Beſtes ſehr mißkennete; Auch hätte jene Excuſe: daß nach ge-„ſchehener Sache, aller Rath zu ſpath wär, bey einem gerechten „Richter nicht ſtatt. Das weſentliche Amt eines Richters beſtunde dar-„inn, daß derſelbe all jenes, was vorhin ohne genugſamen Unter-„richt, ja gegen die Befugnus, mit offenbahren Unrecht *ſtatuiret* „worden, wieder zu verbeſſern, ſich angelegen ſeyn laſſe, ſobald das „wahre *Factum* eines beſſeren ihn belehrte, und ihn von dem be-„ſchehenen Unrecht überzeugte. So ferne aber der Römer Hof über „all dieſes, etwan aus Vorlieb für den Herrn Biſchoffen, von ſeiner, ob-

„ſchon gegen alle Rechte, gefaßten Irr-Meynung nicht abzuweichen, und „den von Ew. Majeſt. vorgeſchlagenen Wege der Güte nicht einzugehen „gedächte, werde derſelbe, aber wohl zu ſpath, und zu ſeiner geringen Ehre, wie ungleich man in Sachen zu Rom belehret geweſen, erfahren müſſen, ſobald dieſe Klag-Sache durch die Mönchen an das allgemeine Reich würde gebracht werden. *

XIX.

Dieſen einmahl großmüthigſt ſich vorgeſetzten Endzweck, alle Weiterungen in dieſer Sache zu beſeitigen, und das Anſehen des Römer-Hofs, mittelſt einer gütlichen Beylegung derſelben, beſtmöglichſt menagiren zu helfen, um ſo gewiſſer zu erreichen, geruheten Ewr. Majeſtät annoch andere hohe Chur- und Fürſtl. Höfe des Reichs, wie nicht minder des allerchriſtlichſten Königs von Frankreich Majeſtät, als Stiftern der Abtey Reichenau, durch nachdruckſamſte, dahin erlaſſene Vorſchrei-

---

* Non gratiam ut impetraret pro Monachis Sua Regia majeſtas porrigi fecit pro Memoria Curiae Romanae, cùm juxta *Leges Imperii, ac propter Concordata Nationis Germanicæ* tota merito Abbatia reſtitui deberet, iniuſte et mala fide hucusque ab Epiſcopis occupata; potius ſua Majeſtas Curiam Romanam *ſiniſtris* perſuaſionibus præventam, et in Facto non ſatis inſtructam *pie præmonendam duxit, vt honori proprio per ſubminiſtratum conſilium conſulendo*, Epiſcopo quoque jus aliquod et iuſtum titulum, eidem hucusque non competentem, acquireret – quòdſi tamen, his omnibus ſuperhabitis, Curia Romana Sibi et Epiſcopo magis conſultum putauerit, ſi pro rerum exigentia ad vniuerſi Imperii Comitia deuolvatur haec litis pendentia, *ſerò forſan illa videbit, ſe eſſe nimis præuentam. Electores, Principes*, et caeterii *Status Imperii, ſi priuatum commodum communi bono* non præferre, *et ſarta tecta Imperii Germanici Iura ſeruare voluerint, infractionem Concordatorum, ac ſuppreſſionem Status immediati*, per Incorporationem Monaſterii *à Summo Pontifice incompetenter ordinatam*, et ex parte *Epiſcopi cum aperta Symonia, vi, Dolo, ac falſis narratis, etaliis plurimis vitiis inſanabilibus interuenientibus, prondtam, et ſubreptam*, tranquillo ſic animo non ferent, prout illi ſibi forſan imaginantur, *qui pro ſuo particulari commodo, cum praejudicio Iurium Imperii germanici et Statuum, cauſae malae patrocinantur*, cum Status Imperii vnice *de facta Incorporationis origine vitioſa* ſolliciti, non attenta, et aliàs *bona fide deſtituta* poſſeſſione Epiſcopi, Regnlam iſtam tam juris civilis, quam naturalis pro norma habebunt. *Quod* id, quod *ab initio vitioſum, tractu temporis convaleſcere nequeat.* Quod reliquum eſt. *Iudicis ſane eſt: Factum reddere infectum, ſi ſe vel errore deceptum, vel ſiniſtris ſtudiis, aut aliis quibuscunque, juris ordini contrariis viis inueniat eſſe praeuentum.*

I. I. et F. lit. Q.

ſchreiben, um mit Hülfe allergnädigſt zu begrüſſen, als über eine Rechts-Betreffenheit, welche in die Reichsgrund-Verfaſſung ſehr tief einſchlage, einfolglich allen Ständen, ihr eigne Sache daraus zu machen, daran gelegen wär, und ſofern die angerathene Güte nichts verfangen ſollte, auf die gänzliche Abſtellung der, gegen die *Concordata Nationis*, beſchehener Incorporation, mit allen Ernſt zu tringen.

XX.

An des Herrn Herzogs von Würtemberg Durchl. als Creyßausſchreibenden Fürſten, geruheten Ew. Majeſtät, durch ein allergnädigſtes Vorſchreiben von 13. Febr. 1755.* „Allerhöchſt Dero uns hierinne „allerhuldreichſt angegönnte Protection, und die von Allerhöchſt-Dero„ſelben hirüber an den Röm. Hof nöthig gethane Inſinuationes, damit ſelber „den ihm ſelbſt nachtheilig ſeyn könnenden *Recuss ad Comitia Imperii* „zuvorkommen, und den Biſchoff von Conſtanz zu gütlicher Hin„legung der Sache auf das nachdrücklichſte bewegen möchte, zu „notificiren, unter der allergnädigſten Verſicherung, Ew. Majeſtät „hätten Uns demüthigſt anflehenden Religioſen, allerhöchſt Dero Aſſi„ſtence, um ſo weniger verſagen gemogt, da Allerhöchſt-Denenſel„ben aus denen, von beyden ſeiten verhandelten Acten, gebührend vorge„tragen worden, wie denen Religioſen durch die vermeintliche Incorpora„tion der Abtey mit der Biſchöffl. Tafel ſehr wehe geſchehen, da ſolche „den *Concordatis Nationis Germaniae*, und den übrigen Reichs-Grund„Geſetzeu zuwider, und gegen den Innhalt der Kayſerl. Wahl-Ca„pitulationen verhänget, ja ſo zu ſagen, ohne Wiſſen, Willen und „Dank derer Churfürſten, Fürſten und Stände, von Rom aus „verfüget werden wollen; Als wann man daſelbſt über Reichs„Stände, und Reichslehne diſponiren, ſolche einziehen, dem einen „Nehmen, und dem andern zutheilen könnte; welches doch, oh„ne Vorwiſſen und Einwilligung der Reichs-Stände, Kay„ſerl. Majeſtät vor ſich allein nicht einſten verfügen könnten.

„Es ſey leicht zum voraus zu ſehen, daß, wann die Sache auf dem „Reichs-Tage, zur Sprache kommen ſollte, die anmaßliche Reichs-Ge„ſetze widrige, und gegen die feyerlichſte Proteſtationen der Reichenaui„ſchen Religioſen beſchehene, folglich von Anfang her, null und nich„tige, und durch keinen Zeitverlauf zu convaleſcirende, zumahl

 „mit

*) L. I. et F. Lit. V.

„mit Liſt und Gewalt betriebene, und durchgeſetzet werden wol-
„lene *Incorporation* ſchwerlich gutgeheiſſen werden dürfte.

„In anbetracht deſſen, hätten Ew. Majeſt. dem Römiſchen Hof
„die nöthige *Inſinuationes* thun laſſen, damit dieſer, den ihm ſelbſt
„nachtheilig ſeyn könnenden Recurs ad Comitia Impery, zuvor-
„kommen, und den Biſchoff von Conſtanz zu gütlicher Beylegung der
„Sache, auf das nachdrücklichſte bewegen mögte.

Das Anſinnen Ew. Majeſt. an Höchſt-beſagten Herrn Herzogens
Durchl. war: „Ew. Majeſt. zweiflen nicht, es werden Ihro Durchl.
„als Director des Schwäbiſchen Creyßes, denen Reichenauiſchen Reli-
„gioſen dero Protection ebenfalls angedeyhen laſſen, und darunter nicht
„allein ein Dero rühmlichſten Juſtiz-Eyfer, und geſamter daſigen Reichs-
„und Creyß-Ständen Intereſſe gemäßes Werk zu verrichten, Ihnen nicht
„entgegen ſeyn, ſondern auch denen Religioſen zu Reichenau dadurch
„den Effect (von Ew. Majeſt. allergnädigſten Vorwort,) ver-
„ſpüren laſſen.

XXI.

Die Anweſenheit zu Rom damahl, weyland Sr. *Churfürſtl.*
Durchlaucht von Cöllen mildeſten Andenkens, *gabe die Anlaß* Dero
Herrn Groß-Canzlern, mittelſt eines Schreibens vom 5ten Novembr.
durch Ew. Majeſtät hohes Miniſterium erſuchen zu laſſen, Formalia:

„Ihro Churfürſtl. Durchl. von Cöllen von deme, was Ewr. Ma-
„jeſtät durch den Churpfälziſchen Agenten, Herrn Cheualier coltrollini,
„dem Römiſchen Hof remonſtriren zu laſſen, für räthlichen erachtet, zu
„informiren, nemlich: welchermaſſen Ihro Majeſtät Uns *Religio-*
„ſen Allerhöchſt Dero *Protection* um ſo viel weniger verſagen kön-
„nen, da man Uns bey dem Reichs-Hofrath die Juſtiz-Pflege ver-
„weigert, und darzu den Grund auf eine prätendirte, vormahl
„vom Röm. Hof verhängte Incorporation der Abtey Reichenau
„mit der Biſchöfflichen Tafel, gebauet haben wollte. Welche
„aber, da die Abtey ein ohnſtreitiges Reichslehen iſt, ohne Kayſerl.
„und des geſammten Reichs-Conſens, nicht *incorporiret* wer-
den mögen, zumahlen die Incorporation ſelbſt der Diſpoſi-
„tion der Concordatorum Nationis Germaniae, und der Kay-
„ſerlichen Wahl-Capitulation entgegen lauffe.

„Damit

„Damit nun der Römiſche Hof ſich aus ſolchen, durch einen bevor„ſtehenden Reichstägigen Recurs, und da auf erfolgenden Reichs„Schluß, ihme bevorſtehenden Embarras auf f[illegible]gliche Art und Weiſe, „herauszie[illegible]en, und den Biſchoff von Conſtanz dahin zu bringen ſuchen „mögte, durch ſeine Authorität, um ſich mit den Religioſen der Abtey „Reichenau auf die, von Ew. Majeſtät allda ann[illegible]hmlichſt vorge„ſchlagene Weiſe, gütlich zu ſetzen, lieſſen Ew. Majeſt. zu dieſe[illegible] End„zweck, durch gedachten Chevalier Coltrollini nochmahlen Remonſtration „bey dem Römiſchen Hof thun, hätten auch denſelben inſtruiren laſſen, „des Herr Canzlers Excellenz von dieſem Vorgang beſonders Parth zu „geben, und Dieſelbe zu erſuchen, Jhro Churfürſtl. Durchlaucht von „Cölln hievon beliebigen Vortrag zu thun, und Höchſt-Dieſelbe dahin „zu bewegen, damit wehrend Jhro Aufenthalts zu Rom, als einer der „vornehmſten Churfürſten, und Reichs-Stände, Selbe Sich eben „des Endes durch Dero viel vermögenden Credit, und groſſes Anſe„hen zu verwenden geruhen mögten, um auf ſolche Art und Weiſe ei„nen Vergleich, zu allerſeits Beruhigung, zu Stande zu bring[illegible]n, und „dadurch zu verhüten, daß ſelbſt des Römiſchen Hofes *Autori*„tät, in Anſehung der vorhin ohne *Conſens* des Kayſers und Reichs „geſchehenen *Incorporation*, durch eine bevorſtehende Reichstägige „*Deliberation*, nicht *compromittirt* werde. *

XXII.

Solch allergnädigſtes Vorſchreiben trafe zwar jetzt beſagten Herrn Groß-Canzlers Excellenz zu Rom nicht mehr an, wie Hoch-Selbe in Dero an Ew. Majeſtät hohes Miniſterium hierüber gegebener Antwort, de dato München den 28. Nov. a. c. es bethaurен, und weil Formalia: „Die„ſes Vergleichs-Geſchäfte, wenn ſelbiges bey vorgemeldter Anweſen„heit Jhro Churfürſtl. Durchl. in Rom, bey daſigen Hof wäre einge„leitet worden, etwa mit beſſeren Nachdruck, als es jetzo werde geſchehen „können, hätte befördert werden mögen.

„Es werden Jhro Churfürſtl. Durchlaucht gleichwohl, als Höchſt „welche mit der von Jhro Königl. Majeſt. darunter führender, ſo „billigmäßig, als erleuchteſten Gedenkens-Art, gänzlich einver„ſtanden ſeyn, von Jhrer desfalſigen Geſinnung den an beſagten Röm. „Hof ſtehenden Hrn. Agenten Cordier, um darab den Gebrauch zu machen, „die Nachricht zu ertheilen, um ſo weniger Bedenken tragen, je angeneh„mer

* Ibi Lit. R.

„mer es Jhro ſeyn werde, wenn bey dieſer Vorfallenheit allerhöchſt Ew. „Königl. Majeſt. Sie ihre Willfährigkeit des mehrern zu beſtättigen, „Sich im Stande erſehen werden.*

XXIII.

Jn der hierüber an den beſagten Chevallier Coltrollini unterm 5ten Nov. von Ew. Majeſtät Miniſterio weiter gegebenen Inſtruction, wurd deutlich geſagt: Jhro Churfürſtl. Durchl. von Cölln, als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath tragende eigene Amts-Pflicht erforderte es allerdings, des, gegen die Reichs-Grund-Verfaſſung, äuſſerſt bekränkten Reichs lehnbaren Stiffts Reichenau, mit Ernſt Sich anzunehmen **).

XXIV.

Ew. Majeſt. angeſtammter Königlicher Gerechtigkeits-Eyfer, und Allerhöchſte Gnad für uns, aufs unmildeſte bekränckte, reichten ſo weit, daß Allerhöchſt Dieſelbe, auf mein allerdemüthigſtes Bitten, alles zu accordiren geruheten, was immer, den Römiſchen Hof, zu Beförderung des angetragenen Vergleichs-Geſchäfts, füglicher *diſponiren* zu können, für gut und dienlich befunden worden; Zu dieſem Ende dann wurde auf Ew. Majeſt. allergnädigſten Special-Befehl, Dero, an dem *Reichs-Tag* zu Regenſpurg befindlichen Herrn Miniſtre unterm *4ten Octobr* c. a. von allem, was in Sachen vorgegangen, die Anzeige gegeben, per Formalia:

„Daß nemlich Ew. Majeſt. auf, von beeden differirenden Theilen „gehorſamſt beſchehenes bittliches anruffen, die Sache hätten examini„ren laſſen, und ſolche dergeſtalt beſchaffen befunden, daß die, ohne *Con„ſens* des Kayſers, und der Reichs-Ständen, von dem Pabſt will„kührlich geſchehene *Imorporation* der *immediaten*, und Reichs-lehen„bahren Abtey Reichenau mit der Biſchöffl. Conſtanziſchen Tafel, „an ſich null und nichtig denen Rechten nach, durch keinen „Zeitlauff convaleſciren könnte. Auch welchermaſſen Ew. Ma„jeſtät zu Rom einen Verſuch thun laſſen, um den Päbſtlichen Hof da„hin

* Ibi Lit. T.

** Son Alteſſe, en *qualitatè d' Electeur, etant intereſſè Elle Meme*, en quelque façon Dan cette affaire, vû que l' incorporation pretendue de l' abbaye avec l' Evechè eſt faite ſans le conſentement des Etats de l' Empire, dont les auis ne ſauroint être favorables à l' Eveque, lorsquè les plaintes en ſeront portés par les moines à la Diète generale, bien entendu, qu'il ſagit de la diſpoſition d'un Fièf de l' Empire. ibi Lit. S.

„hin zu bringen, durch ſeine Authorität den Biſchoff zu Conſtanz dahin zu bewegen, daß er ſich mit denen Mönchen dergeſtalt gütlich ſetzen möchte, damit denenſelben zur hinlänglichen Suſtentation gewiſſe liegende Gründe angewieſen, und ihnen die Wahl eines Superioris verſtattet; folglich auf dieſe Weiſe eine *modificirte Seperation* erfolgen, und alſo beyde Theile zur Ruhe gebracht werden mögten.

„Hierauf hätte Ew. Majeſt. der Römiſche Hof eine declinatoriſche Antwort gegeben, und ſolche damit: daß die Sache bereits entſchieden ſey, entſchuldigen laſſen:

„Dem ohngeachtet lieſſen Ew. Majeſt. zu eben gedachten Endzweck einer gütlichen Auskunfft, einen anterweiten Verſuch zu Rom thun, und werde das des Endes, unter dem heutigen Dato dahin an den Chevalier Coltrollini abgehende lateiniſche Pro-Memoria allerhöchſt Dero Herrn Reichs-Tags-Miniſtre auch ebenfalls zur Nachricht Copeylich hierneben geſchloſſen, worauf dann die fernere Reſolution zu erwarten ſtehe. Damit aber der Römiſche Hof um ſo viel ehender zur Beförderung des angetragenen Vergleichs-Geſchäfts diſponiret werde, ſo fänden Ew. Majeſt. allerdings gut, und dienlich, wann auch der Franzöſiſche Hof durch nachdrückliche Vorſtellungen, ſolches zu Rom appuyiren helfen laſſen wolte.

„Es hätte demnach der Herr Miniſtre mit dem zu Regenſpurg anweſenden Franzöſiſchen Herrn Geſandten - - hieraus zu reden, dann von allen gründliche Information zu geben, und ſowohl aus Veranlaſſung der, von einem König in Franckreich geſchehenen *Fundation* des Cloſters Reichenau, als wegen der, gegen die *Concordata Nationis Germanicæ*, und die Reichs-Grund-Geſätze, in Anſehung Dero ohne *Conſens* der Reichs-Stände geſchehenen *Incorporation* eines Reichs-lehnbahren Fürſten-Stiffts, wie auch wegen dem, den Mönchen zu Wien geſchehenen Torts, in Abweiſung *à Limine judicii*, und zwar *ſecundúm Vota Minora*, gedachten Herrn Geſandten dahin bringen zu ſuchen, daß er dem Franzöſiſchen Miniſterio deshalb Bericht erſtatte, und ſelbiges zu einer favorablen Inſtruction, an den in Rom anweſenden Franzöſiſchen Geſandten oder Miniſtre, diſponire, damit derſelbe das Vergleichs-Geſchäfte auf obgedachten Fuß ſecundiren helfe.

XXV.

Nun war dieſe Ew. Majeſtät allerhuldreichſte Verſprache an dem Königl. Franzöſiſchen Hof von der Würckung, daß Allerhöchſt-Dero Herrn

Miniſtre aus Regenſpurg ſchon unterm 2ten Febr. 1756. in Formalibus verſicheren gekönnt: „Der allda anweſende Franzöſiſche Herr Geſandte wären durch die, vor einigen Tagen erhaltene Depechen, benachrichtiget worden, daß der Königl. Franzöſiſche Hof Dero *Ambaſſadeur* zu Rom die Ordre ertheilet, ſich vor die Religioſen zu „Reichenau mit zu verwenden, und deren Geſuch zu unterſtützen.„

XXVI.

Alle dieſe, von Ew. Majeſt. höchſter Orten allerhuldreichſt beſchehene Verwendungen, irrten den Herrn Fürſt-Biſchoffen ſehr, und ſo große Mühe, und umriebe man in Rom angewendet, Ew. Majeſtät allerbilligſte Friedens-Vorſchläge Päbſtl. Heiligkeit zu hinterhalten, ſo ſehr lieſſen höchſt beſagte Hochfürſtl. Gnaden, nunmehrige Eminenz von Rodt, es ſich angelegen ſeyn, einen ganz neuen Verſuch zu machen, mittelſt eines an Ew. Majeſt. weiter, unterm 25. October c. a. erlaſſenen 2teren unterthänigſten Bitt- und Anſuchungs-Schreibens, die uns allergnädigſt angegönnte Allerhöchſt Königliche Hülf, und Churfürſtliche Reichs-Ständiſche Protection, ganz gelinde von uns ab, und auf ſich, und Dero Hochſtift hinüber zu lenken.

Gleich im Einfang Dero Schreiben, rühmen der Herr Fürſt Biſchoff, zwar (wie die eigene Wort beſagen) in all ſchuldigſter Ehrerbiethung an, „daß allerhöchſt Jhro Majeſt. auf einſeitiges Anbrin„gen der verwegenen Religioſen, die ihrer böſen Gewohnheit nach, „mit gecrönten Häuptern nur zu ſpielen pflegten, ſich haben befan„gen, und allerhöſt Dero Perſohn nicht nur mit allerhand falſchen „Vorſpieglungen, und Ohnerfindlichkeiten behelligen, ſondern gar da„hin verleiten laſſen, daß Allerhöchſt Dieſelbe dieſen Ordens-Leuten Dero „hohe Protection hierunter angedeyhen zu laſſen, und bereits ſich vor Die„ſelbe allerhöchſter Orten, zu Rom und Wien, auch ſonſt bey Höfen, zu „verwenden geruhet.

Hiernächſt erhoben der Herr Biſchoff „Ew. Majeſt. angeſtammte Reichs-Kündige Gerecht- und Billigkeits-Liebe, und ſahen Sich „in Ruckſicht auf dieſelbe zum voraus überzeuget, daß Allerhöchſt „Dieſelben, bey Vernehmung der Sachen wahren geſtaltſamen, un„gehorſamen Untergebenen nicht das mindeſte Gehör, vielweniger eini„gen Schutz zu ertheilen gemeint ſeyn, ſondern ſie ab- und an ihre recht„mäßige Obrigkeit zum Gehorſam, oder aber an ihren competirlichen

„Rich-

„Richter zu verweiſen, jederzeit den Preißwürdigſten Entſchluß ge„faſſet haben.

„Eben dieſe E. Maj. ſo ruhmvolle Gedenkens-Art (iſt der weitere „Enthalt dieſes Briefs) hätte dem Herrn Biſchoffen den reſpectuöſen „Antrieb gegeben, in ſo getröſter Zuverſicht, Ewr. Majeſt. mittelſt eines angebogenen Impreſſi, unter dem Nahmen: entdeckter Frevelmuth, und dazu gehörigen Archival-Urkunden. und deſſen weiters beyliegenden *Pro Memoria*, kurz gefaſten Auszugs *) das klare Gegen„theil von jenen, was vermuthlich mehrgedachte Religioſen Höchſt„Deroſelben grundloß und fälſchlich, und alſo mit ſo größerer Straf„mäßigkeit vorzugeben, ſich nicht entblödet haben werden. Anfolglich auch die reine und untrügliche Wahrheit, auch der Sachen eigentliche Umſtände zu höchſter Beurtheilung, und ſo mit Dero gerechteſten Augen, vorzulegen.

Darauf folgen die Haupt-Bewegungs-Gründe, wegen welchen Ewr. Majeſt. ſich des Herrn Biſchoffen gegen uns zur gänzlichen Unterdruckung unſers uhralten Reichs- Fürſtl. Stiffts anzunehmen geruhen ſollen: Erſtlich: weil Ewr. Majeſt. hohes Stammhauß das uhralte Reichs-Stifft Reichenau „mit ſo vielen Vornehmen und herrlichen „Zweigen, ſchon vor mehr dann neunhundert Jahre, von Zeit, zu „Zeit, ausgezieret, und ihme andurch ein ſo großes *Luſtre* gegeben.

„Zwey-

*) Hier bemerkten Frevelmuth, und die dazu gehörige Archival-Urkunden, hatte ein erlauchtes Königl. Miniſterium längſt vorher durch mich zu Handen bekommen, und aus ſelben wurde das eben vor angeführte Königliche Pro Memoria an den Römiſchen, ſamt denen allergnädigſten Vorſchreiben an andere höchſte Höfe abgefaßt, und das die angemaßte Incorporatiou null und nichtig ſey, dadurch erwieſen, das weitere Pro Memoria des kurz gefaßten Auszugs, würde mir per Clementiſs: Decretum zur Beleuchtung hierausgeſchloſſen; in meinen nebenſeitig geſetzten, und durch offenen Druck ſub rubro: Beleuchtung des von Seiten Conſtanz, an Ihro Königl. Preußiſche Majeſtät überreichten *Pro Memoria*, allgemein bekannt gemachten Beantwortung, und gründlich beſchehener Widerlegung zeigte ich dem Verfaſſer des Pro Memoria, und zwar aus ſeinen Archival-Urkunden, auf die er ſich bezogen, daß er Dieſelbe ſelbſt nicht geleſen, indem ſie gerade das Gegentheil von jenen beweiſen, was er daraus hat probiren wollen, und daß er demnach ſeiner hohen Principalſchaft, gegen die er ſo gründlich geſchrieben, eben keinen Nutzen geſchaft; bey allen, die die Sache dermahls gerade und ohne vorgefaſte Meynung beurtheilen.

„Zweytens weil ja an Sr. Hochfürſtl. Gnaden, als einem devoten „Reichs, und zumahlen Schwäbiſchen Creyß-ausſchreibenden Für„ſten, und an Aufrechthaltung des uhralten Hochanſehnlichſten Hoch„ſtiffts Conſtanz dem Vaterland, ſelbſt befindender Dingen, ſo „vieles, und unendlich mehr, als an zwölf widerſetzlichen, und „dem *Publico* des Römiſchen Reichs ſo wenig nuzenden Religio„ſen, gelegen wär.

Das Bittliche Anſinnen an Ew. Maj. des Herrn Fürſt Biſchoffen beſtunde darinnen: „Allerhöchſt-Dieſelbe möchten alle vor angezogene „(ſogenannte) wahrhafte Umſtände in hohes erwegen zu ziehen, ſofort „einem devoten Reichs- und zumahl Schwäbiſchen Creyß-ausſchreiben„den Fürſten ein mehrers Aufmercken, und Beherzigung, als 12. muth„willigen Religioſen, von geringſten Herkommen, huldreicheſt zuzuwen„den, und im Gegentheil ſtatt dieſen, dem Herrn Biſchoff dero *Prote„ction* und *Manutenenz* angedeyhen, und Allerhöchſt Dero Interceſſio„nalien, mit Zurucknehmung jener, ſo für vorerſagte Religioſen „beſchehen, allerhöchſten Orts, widerfahren zu *laſſen*, ſomit auch zu „Rom bey Ihro Päbſtl. Heiligkeit, und wo es immer weiter nö„thig und erforderlich, dero kräftigſte, und *nachdruckſamſte* „Verwendung anzugönnen geruhen.

„Ferneres möchten Ewr. Majeſt. die unruhige, mit weit ausſe„henden Friedens ſtöhriſchen Principiis, befangene Reichenauiſche Or„densmänner gänzlich abzuweiſen, den Herrn Biſchoffen und das Hoch„ſtift entgegen, bey denjenigen, was die Gerechtigkeit, des Kayſers, „und des geſamten Reichs eigenes *Factum*, auch die Reichsgeſetze „ſelbſten Ihnen und dem Hochſtift ſo platt beylegten, zu ſchützen, „und zu handhaben geruhen.

Ueber all dieſes beſchloſſen der Herr Fürſt-Biſchoff Dero Erſuchungs-Schreiben alſo: „Ew. Königl. Maj. wurden die Billigkeit „dieſes Dero hierin fältigen *reſpectuöſen* Geſuchs von ſelbſten zu er„meſſen geruhen, worgegen der Herr Fürſt-Biſchoff dann die troſt„volle Hofnung nährten, und in allſchuldigſter Dienſt-Gefliſſen„heit verſicherten, daß Selbe dieſe hohe Angönnung mit all erſinn„licher Dancks-Verpflichtung jederzeit gegen Ew. Majeſt. zu ver„ſchulden, ohnvergeſſen ſeyn werden.

XXVII.

Wenn je Ew. Majeſt. angeſtamte Königliche Großmuth, und Weltgeprieſenſter Gerechtigkeits-Eyffer, zur Bewunderung und tiefſchuldigſter Verehrung des allgemeinen Publici einmahl hervorgeleuchtet, geſchahe ſolches in der von Allerhöchſt-Deroſelben den Herrn Biſchoff gleich hinnach unterm 15. Nov. c. a. ertheilten Antworts-Schreiben.

In dieſem lehnten Ewr. Majeſt. die Anſchuldigung des Herrn Biſchoffen: Ob hätten Allerhöchſt-Dieſelbe aus Vorliebe gegen uns Religioſen, durch ungleiche, und grundloſe Einſprechungen ſich befangen laſſen, in glimpflichſten Terminis ab, und gaben dem Herrn Biſchoffen, mit Erſchöpfung und gründlicher Widerlegung aller, in Dero Schreiben angebrachten Scheingründen des Rechtens zu verſtehen, wie weit entfernet die Meynung und Begriffe des Herrn Biſchoffen, über die angabliche Incorporation, von jenen seyn, welche Ew. Majeſt. nach eingenommener gründlicher Information aus vorliegenden beederſeitigen Rechts-Deductionen, von ſolcher hegten.

Indeme die ſelbſt eigene Biſchöffliche *Archival*-Urkunden, und das reine Factum überzeugend an Tage legten, wie Geſätz-widrig, einfolglich null und nichtig, mehr beſagte Incorporation ſey.

XXVIII.

Mir, und meinem betrangten Reichs-Fürſtl. Stiffts hingegen, ja ſelbſt dem geſamten Orden S. Benedicti, gereichet es zur unſterblichen allerdevoteſten Dancknehmigkeit, daß Ew. Majeſt. allergnädigſt dem Herrn Biſchoffen den unrechtmäßigen Beſitz dieſer unſer Abtey nicht nur in gründlichen Uberzeugungen vorzuſtellen, ſondern noch die allergerechteſte Verſicherung zu geben geruhet:

„Allerhöchſt-Dieſelbe hätten unſere Beſchwehrden *examini*ren „laſſen, und auf beſchehenen Vortrag, ſolche dergeſtalt beſchaffen „befunden, daß Ew. Majeſt. uns Religioſen mit unſeren Anbringen um „ſo viel weniger abzuweiſen vermocht, als Allerhöchſt-Dieſelbe ſich „jedesmal angelegen ſeyn lieſſen, die Reichsgrund-Geſätzmäßige „Verfaſſung und Ständiſche Gerechtſame, in ihren ächten Weſen „und Anſehen zu erhalten.

Welchermaſſen Ew. Majeſt. Dero höchſtes Augenmerck hierinne lediglich auf die Gerechtigkeit, aus tragender Amts-Pflicht als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath genommen, erklärten Allerhöchſt-Dieſelbe weiter per Formalia:

„Ew. Majeſt. wären nicht gemeint, den Lauff Rechtens in die-
„ſer Reichenauer Sache, wo derſelbe immer befangen ſeyn möge, zu
„hemmen, als vielmehr Allerhöchſt-Dieſelbe wünſchten, daß hierunter
„nach wahren rechten Verfahren, und den Religioſen nicht weiter Ge-
„legenheit gegeben werden möge, ſich darüber mit Grund zu beklagen,
„und an diejenige zu wenden, welche, nach denen Reichs-Con-
„ſtitutionen, vor die Aufrechthaltung des Juſtiz-Weſens im
„Reiche vornehmlich mit beſorget ſeyn ſollen.

Hiernächſt riethen Ew. Majeſt. dem Herrn Biſchoffen die gütliche Auskunft, mit der Anzeige deſſen, was Allerhöchſt-Dieſelbe an dem Röm. Hof, zur Erhaltung dieſes doppelten Entzwecks, nemlich einer gütlichen Beylegung der Sache, ohne Bekränkung der geheiligten Juſtiz, und der Reichsſtändiſchen Gerechtſame, vorſtellig zu machen, für dienſam befunden, mit der allerhuldreichſten Geſicherung Formalia: Ew. Majeſt. wollten zu Einſchlagung in die Wege der Güte, auch uns Religioſen allenfalls zu vermögen, allergnädigſt ſich angelegen ſeyn laſſen. *

XXIX.

---

* Auszug, des Königs Antworts-Schreibens: „Ewr. Liebden
„mögen Wir hierauf nicht verhalten, wie es zwar an dem ſey, daß die Reiche-
„nauiſche Religioſen ſich an Uns als Churfürſt des Reichs addreßiret, ihre mit
„dem Hochſtifft Conſtanz obwaltende Irrungen, und wie ſehr ſie hier und da-
„durch allerhand Mittel und Wege gänzlich unterdrücket, und ſogar von dem
„Wege Rechtens verdrungen werden wollten, demüthigſt dargeleget und gebe-
„then haben, daß Wir geruhen möchten, uns dahin zu verwenden, damit ſie
„nach Nothdurft gehöret, allenfalls aber ihre Sache von dem geſamten
„Reich, als in weſſen Grund-Verfaſſung ſolche vornemlich
„mit einſchlaget, zu ſeiner Zeit beherziget und erörtert werden mögte; Wir
„haben darauf ihre Beſchwerden examiniren laſſen, und auf beſchehenen Vor-
„trag, ſolche dergeſtalt beſchaffen befunden, daß wir nicht ſowohl auf den
„Einſeitigen Antrag der Religioſen, wie Ewr. Liebden vermu-
„then wollen: (als vielmehr in Anſehung des Reichenauiſchen Incorpora-
„tions-Weſens ſelbſt, und deſſen Urſprung, die Sache allerdings vor be-
„trächtlich gehalten, folglich die Religioſen mit Ihren Anbringen abzu-
„weiſen, um ſo viel weniger gemocht haben, da Wir Uns jedes-
„mahl angelegen ſeyn laſſen, die Reichsgrund-Geſetzmäßi-
„ge Verfaſſung, und die Ständiſche Gerechtſame, in ihren
„ächten Weſen und Anſehen zu erhalten, und die ſich etwann
„ergebeude Irrungen, auf alle dienliche Art, ſo viel möglich appayſiren
„zu helfen.

Dieſen

XXIX.

Ew. Königl. Majeſt. legte ich mich, und mein Reichs-Fürſtl. Stifft allerſubmiſſeſt zu Füſſen, und überlieſſe mich, und unſer ganzes Anliegen, mit allertiefſter Ergebung, aufs Ehrerbiethigſte zu Allerhöchſt Dero

---

„Dieſen doppelten Endzweck haben Wir Uns, wie in allen anderu, alſo auch iu gegen„wärtiger Sache zum Augenmerk genommen, und Ewr. Liebden können ver„ſichert ſeyn, daß Wir ſo wenig den Lauf Rechtens in dieſer Reichenauiſchen „Sache, wo derſelbe auch dermahlen befangen ſeyn mag, zu hemmen „gemeinet ſeyn, als wir vielmehr wünſchten, daß hierunter „nach wahren Rechten allenthalben verfahren, und denen Re„ligioſen nicht weiter Gelegenheit gegeben werden mögte, ſich darüber „mit Grund zu beklagen, und an diejenige zu wenden, welche „nach denen Reichs-Conſtitutionen, vor die Aufrechthal„tung des Juſtiz-Weſens im Reiche vornemlich mit beſor„get ſeyn ſollen.

„Weilen es nun faſt das Anſehen gewinnen will, daß, da die Religioſen zu Rei„chenau à Limine judicii wie äuſſerlich verlautet, und zwar *juxta Vota Minora* „des Reichs-Hofraths *Collegii*, mit ihrer Klage abgewieſen werden wollen, die „Sache endlich *per modum Recurſus*, an den Reichstag gedeyhen mögte, „ſo haben Wir nach Unſrer vor die allgemeine Ruhe, und zu Erhal„tung beſtändigen guten Vernehmens zwiſchen Haupt„und Gliedern, des Reichs, hegender Sorgfalt, ſolchen „Recurs, wo möglich, zu präveniren, und dieſer Irrung durch gütli„che Wege abzuhelfen, zuförderſt den ernſtlichen Bedacht genommen, auch „des Endes bey dem Römiſchen Hofe ſolche dienliche *Inſinuationes* ma„chen laſſen, damit Derſelbe zu dieſem heylſamen Zweck mit Uns cooperiren, und „Ewr. Liebden zu Eingehung eines billigmäßigen und *Stabilen*-Vergleichs „zu bewegen ſuchen mögte.

„Je angenehmer es Uns nun iſt, daß Ewr. Liebden Uns Gelegenheit geben, „Ihro ſelbſt dieſe Unſere bey der Sache hegende reinſte Abſicht „eröffnen zu können, je mehr hoffen Wir, Dieſelben werden ſich Unſern „Antrag nicht zu wider, und Dero Eignen Beruhigung halber, Ihro eine „gütliche Auskunft angelegen ſeyn laſſen, zumahlen wann dieſelbe in Erwegung zu „ziehen belieben, wie die Erfahrung von faſt 2. Seculis her gelehret, daß die Reiche„nauiſchen Religioſen, bey denen vorigen Irregulairen und unvollkommenen „Verträgen, und ſogenannten Concordien, ſich nicht beruhigen, auch vors „Künftige Ewr. Liebden und Dero Hochſtift nimmermehr „eines

Dero allergerechteſten Diſpoſition; Da von der höchſten Vorſehung für Uns nichts erwünſchlicheres einmahl hätte erbitten können, als unter Vermittlung, allerhuldreicheſter Aſſiſtence, und Protection Eines ſo Welt-kundig-

---

„eines geruhigen Beſitzes der Reichenau ſich zu erfreuen „haben werden.

„Wir ſollten ohnvorgreifflich dafür halten, daß Ewr. Liebden auf ſolchen Fuß, „einen ganz unanſtößigen, Ihro auf keine Weiſe ſo wenig in Cameralibus, als „der beſitzenden Hoheit über die Reichenau, beſchwerlichen, noch präjudicirlichen „Vergleich, ohne Bedenken eingehen könnten.

„Ew. Liebden, werden nach Dero Erleuchtung ermeſſen, daß eine etwann auf ſolche „Art gefaßte gütliche Auskunft, denen fernern beſchwerlichen Weiterungen und „Koſten, ſo ein von denen Religioſen zu ſeiner Zeit vermuthlich an handen „zu nehmender *Recurſus ad Comitia* nach ſich ziehen könnte, auf alle Weiſe „zu präferiren ſeye;

„In dem zu befürchten iſt, daß, wenn das Incorporations-Geſchäffte zur Sprache „kommen ſollte, ſolches wohl ſchwerlich von allen Reichs-Ständen vor ſo unum-„ſtößlich und bündig, als Ewr. Liebden ſolches anzuſehen belieben, gehalten „werden dürfte, indem es hiebey nicht ſowohl auf die *Poſſeſſion* des Hochſtiffts, „anzukommen ſcheint, welche ohnehin, wie Ewr. Liebden ſelbſt „anführen, und die gedruckte Deductionen klar ergeben, „niemahls *Quieta*, folglich auch mit dem Requiſito neceſſario *bonæ Fidei* „wie es ſcheint, nicht verſehen, noch dergeſtalt beſchaffen geweſen, daß denen „Reichenauiſchen Fundationen zuwider, daraus ein *Titulus Dominii trans-lativus* vor Dero Hochſtifft Conſtanz erwachſen können, ſondern es dürfte „vielmehr der Grund und Urſprung dieſer Acquiſition, die nicht ohne Mangel „erſcheinende Verträge, ſodann die darauf ſich gründende Bullæ Incorporatio-„nis, in Comitiis beleuchtet, und ſelbige exponiret werden, daß Erſtere als denn „Reichs-Satzungen, und teutſchen Rechten zuwider, „und letztere, als denn *Concordatis Nationis Germanicae* mit dem Römi-„ſchen Stuhl zugegen, angeſehen, auch ſonſten nicht ohne Grund dafür gehal-„ten werden mögte, daß man dem Römiſchen Hofe in Teutſch-„land wohl ſchwerlich geſtatten können, noch werde, der-„gleichen Incorporationen, und die damit verknüpfte *Diſ-„poſition* über ein Reichslehenbahre Fürſtl. Abtey, ohne vor-„hergehenden Conſens des Kayſers und geſamter Reichs-Ständen ſich anzu-„maſſen, um ſoviel mehr, da es bekannt iſt, daß der Kayſer ſelbſt, oh-„ne Vorwiſſen und Einwilligung der Stände, auf ſolche

„Art

kundig-Allergerechteſten Monarchens, unſerer langwührigen Betrückungen und harteſten Schickſaal, einmahl, oder durch gütliche Beylegung der Sache, oder, bey deſſen Entſtehungs-Fall, durch rechtliche Entſcheidung

---

„Art und Weiſe, über Reichslehne keineswegs allein zu
„diſponiren vermag.

„Wie ſehr der Kayſer Maximilian I. dem ſtrittigen Incorporations-Weſen ſich wider-
„ſetzet, conſtirt aus denen obhandenen Deductionen. So viel aber die von
„Ewr. Liebden zur Beſeſtignng Dero Gerechtſame hauptſächlich bemerkte Be-
„willigung, Kayſer Carls des V. betrifft, ſo iſt ſolche eines Theils aus der
„Spanniſchen Canzley zu Bourgos datiret, und andern Theils nicht ſowohl
„von demſelben als Kayſer, ſondern wie es in dem Bewilligungs-Brief zu dreyen
„verſchiedenenmahlen ausgedruckt iſt, als Erz-Herzog von Oeſterreich und NB.
„Kaſten-Voigt des Gotteshauſes Reichenau ausgeſtellt und ertheilet worden.
„Woraus aber Unſers ermeſſens der Kayſerl. Obriſtlehenherrliche, *cum Cau-
„ſæ Cognitione* nothwendig erforderliche *Conſens*, keineswegs, am wenig-
„ſten aber die vorhergehende Reichs-Ständiſche Einwilli-
„gung, wegen den mit der Fürſtl. Abtey Reichenau verknüpf-
„ten Reichslehen wohl ſchwerlich zu behaupten ſeyn wird.
„Ueberhaupt kann beſagtes Kayſerl. Diploma, ſeinem Innhalt nach höchſtens vor
„nichts weiter, als eine Erz-Herzogliche Oeſterreichiſche Bewilligung, in Anſe-
„hung der gehabten Reichenauiſchen Kaſten-Voigtey, über das zwiſchen dem
„Hochſtift Conſtanz, und dem damahligen geweſenen Prälaten zu Reichenau, an
„ſich mit vielen Mängeln behaftete, und getroffene *Pactum*, conſideriret werden.

„Wie wenig aber dieſes das geſamte Reich binden, welchergeſtalt auch die,
„auf eben dieſen unvollkommenen *Pacto* gebauete Päbſtliche und Kayſerliche
„Beſtättigungen, dem Hochſtift Conſtanz zum Behelf dienen können, ſolches
„wollen Wir Ewr. Liebden ſelbſt eigener erleuchteten Einſicht um ſo viel-
„mehr überlaſſen, da es nach denen Rechten bekannt iſt, daß durch die *Con-
„firmationem Superioris* ein an ſich ungültiges *Pactum* keineswegs eine Rechts-
„Beſtändigkeit, noch auch eine mehrere Kraft erhalten könne;

„Woraus dann der fernere, ohnhintertreibliche, und in
„Rechten gegründete Schluß erfolget: Daß dasjenige,
„was von Anfang her an einer Nullität laboriret, durch
„die länge der Zeit keineswegs zu convaleſciren vermag.
„Wann zumahl Wir in gegenwärtigen Fall, von Anfang der Incorporation bis
„hiehin, die Sache in beſtändigen Rechts-Streit geblieben, folglich alle *Præ-
„ſcription* an ſich excludiret iſt.

„Wir

dung derſelben bey allgemeinen Reich, und ſolches zwar um ſo verſicherter, ein Ende zu ſehen, nachdem Allerhöchſt Ew. Majeſt. ſo allergnädigſt ſich zu erklären, und als Churfürſt, auch höchſter Reichs-Rath aus unſerem Anliegen, gleichſam Dero eigene Sache zu machen, allermildeſt geruhet.

XXX.

Eine ganz andere Denckungs-Art hingegen bezeigten der Herr Fürſt Biſchoff, Höchſt denen ſothane, Ew. Majeſt. allergerechteſte Geſinnung, und beſchehene Anrathung zur Güte, eben nicht die angenehmſte geweſen zu ſeyn, aus denen, nach der Hand dagegen, von Sr. Fürſtl. Gnaden gemachten Demarchen, ohnſchwehr zu entnehmen geweſen.

Seine Hochfürſtl. Gnaden nährten halt, bey Erlaſſung vorberührten Dero Schreibens an Ew. Majeſt. die troſt-volle Hoffnung, es werde Dero erhabener Character eines Crayß-ausſchreibenden Fürſtens, Selben die Thür bey Ewr. Majeſt. zu Erreichung Dero Abſicht, gegen mindermächtige Religioſen ſo eröffnen, wie es höchſt Selben vorhin, Actenkündig einiger Orten ſchon gelungen, *auf ungleiche Einſprechungen*, mit Voranſchaltung des erhabenern Standes alles, was nur immer Dero

---

„Wir beſorgen dahero nicht unbillig, daß die mehriſten unſerer Herren Herren „Reichs-Mit-Stände, dieſes Werk mit Uns auf eben denſelben Fuß „anſehen, und ſämtliche vorbeſagte Schwierigkeiten und Conſiderationes rege „werden dürften, wodurch dann die Sache in noch weit ausſehende, und noch „ſobald nicht zu erledigende Weiterungen ohnfehlbar gerathen kann.

„Wir wollen aller anderer politiſchen Conſiderationen, welche bey dieſer Gelegenheit „auf dem Reichstag, in Anſehung der Reichenau auf das *Tapis* kommen „können, dermahlen nicht gedenken, ſondern Ewr. Liebden eigenen Erwegung „überlaſſen; und ob Wir wohl weit entfernt ſind, Denſelben hierunter Maaß „und Ziel zu ſetzen, ſo können Wir jedoch nach unſerer patriotiſchen „Geſinnung nicht umhin, Ewr. Liebden dieſe Conſiderationes zur Erleuchteten Einſicht, und reifen Erwegung anheim zu geben, auch wohlmeinentlich anzurathen, eine auf obgedachte Art ohnvorgreiflich zu errichtende gütliche Auskunft, worzu Wir die Religioſen allenfalls „zu vermögen Uns angelegen ſeyn laſſen werden, dem weit „ausſehenden fernern Fortgang dieſer Unruhen vorzuziehen; Allermaſſen Wir „die gütliche Berichtigung der Sache, als den gewiſſeſten, und faſt einzigen „Weg anſehen, Ewr. Liebden und Dero Hochſtift, aus dieſer langjährigen „Irrung zu ziehen, und Ihro dardurch den geruhigen Beſitz des Reichenauiſchen Teritorii vors Künftige zu verſichern.

Dero Herzens-Triebe verlangten, zu erſchleichen, ſomit uns den Zutritt zur geheiligten Juſtiz aller Orten zu verlegen.

XXXI.

Nachdeme hier aber ſothane Hoffnung und Abſicht bey einem Monarchen mißlungen, Allerhöchſt welche Rechts- und Gerechtigkeits-Vorfälle gerade, niemand zu Liebe, noch zu Leid, Reichs- und Weltgeprieſen, zu beurtheilen gewohnet ſind, fiengen der Herr Fürſt Biſchoff gleich an das Rauhe hervor, und auswärts zu ziehen, und welche reſpectuöſeſte Verehrung gegen Ew. Königliche Majeſtät unter Dero Bruſt glimmete (ſo ſchmeichelte man kurz vorhero in dem Anſuchungs-ſchreiben) durch einige, gar vieles in Receſſe habende große Schritt, näher aufzudecken. Worzu Selben die damahlige Zeit-Umſtände, und verworrene Staats-Conjuncturen, den erwünſchten Stoff an Handen gegeben. Auf Vernehmen, aus Ewr. Majeſt. allergnädigſten Antworts-Schreiben, daß, ſoferne dieſe Rechts-Angelegenheit nach der, von Allerhöchſt-Selben aufs annehmlichſte in Vorſchlag gebrachten Weiſe unter Päbſtl. Authorität nicht gütlich beygelegt werden ſollte, der Nächſte, und nach Vorſchrift der Reichs-Grund-Geſetze, einzige unvermeidentliche Weg zu unſerm Recht zu gelangen, der Recurſus ad Comitia wäre, wollten Se. Fürſtl. Gnaden daſelbſt das prävenire ſpiehlen, und mittelſt einer, allen hohen Geſandſchaften, unter der Rubric: ohnumſtößliche Sätze, über den richtigen Hergang der *Incorporation*, ad Aedes gegebenen Facti Species, die Gemüther daſelbſt präveniren, ſomit per indirectum, uns auch den Zutritt an dieſes höchſte Palladium aller Reichs-Unterthanen, ganz unvermerkter abgraben.

Ewr. Majeſt. Herrn Reichs-Tages Miniſtre ſandten dieſe, aus der Cancelley des Herrn von Buchenberg, als Conſtanziſchen Comitial-Geſanden Ihnen zugekommene Piéce, ohngeſaumt an Allerhöchſt Ewr. Majeſt. Mir wurde davon, auf allerhöchſte Ordre, eine Abſchrift herausgeſchloſſen, mit allergnädigſten Befehl, meine Einwendung dagegen zu machen, ſo ich auch allergehorſamſt vollzogen, und mittelſt einer nebenſeitigen Beleuchtung, ſub Rubro: ohnwiderlegliche Antwort, den Conſtanziſchen Concipienten, wie ſehr unglücklich ſelber in ſeiner Geſchichts-Erzehlung von dem Hergang der anmaßlichen Incorporation geweſen, aus ſeinen eigenen, daſelbſt von ihm, obwohlen durchgehends unrichtig und verſchraufft angeführten Archival-Urkunden von Satz zu Satz, vollkommen überführet.

XXXII.

Bey jetzt bemerkter, heimlich geſuchter, Unſer Bevortlung, bey dem allgemeinen Reichs-Convent, bliebe es von Seite Seiner Hochfürſtl. Eminenz noch lang nicht; Höchſt-Selbe wollten ſelbſt Perſöhnlich ein Prob-Sück von Dero, gegen Ewr. Königl. Majeſt. hegenden, ſo genannten reſpectuöſiſten Achtung ablegen, andurch aber die Wege zu weitern Abſichten ſich bereiten.

Zu ſolchem Ende dann, begaben Sich Höchſt-Selbe den *26.* April. 1756. in Begleitung einiger für Sie wohlmeynenden Perſohnen, und unter Zuziehung Notarii und Zeugen, (die aber in Dero eigenen Dienſt und Brodt waren:) in Unſer Ordensſtift zu Reichenau*; Daſelbſt forderten Höchſt-Selbe den Priorem, und die geſamten Capitulares vor Sich, und ſtellten ſie zu Rede: wo der *Pater* Meichelbeck dermahlen ſich befände? Die Antwort war: In Berlin, unter des Königs von Preuſen Majeſtät, als Churfürſten des Reichs, allergnädigſten Schuz. Jhro Eminenz reprochirten in erhabenen Ton, ſolche meine und meiner Mitbrüder Prioren und Convents-Vermeſſenheit aufs em„pſindlichſte, daß Wir, an *einen* Proteſtantiſchen Prinzen, als Ordens-Geiſtliche uns zuwenden uns erfrechet, und daß ich ſogar *in Proteſtantiſchen* Landen, zur Aergerniß der ganzen Catholiſchen *Welt, (wie ſolches* „Seine Eminenz vormahlten) mich aufhielte.

Aller-

* Bericht des Capituls zu Reichenau, an R. P. Meinradum Meichelbeck, gen Berlin, d. d. 28. April, 1756. Jhro Emineuz, der Herr Biſchoff haben, in Beyſeyn eines Notarii und Zeugen, das Capitel zu Reichenau, wegen genommenen Recurs nacher Berlin, zu reden geſtellt.

Inopinate haben uns vorgeſtern den 26. c. a. Herr Biſchoffe und Cardinal von Conſtanz überfallen, in Dero Begleitſchaft hatten Selbe Herrn Herrn Officialem und Fiſcalem conſtantienſ. nebſt einem Canonico, (von welchen in unſerem *letzten* Meldung geſchehen:) Herr Cardinal laſen darauf die heil. Meß, und wir hielten das hohe Amt de S. Marco, deſſen Feſt wir in Choro eodem die celebrirten. Ehender als das Hochambt vollendet war, verfügten ſich Herr Biſchoff cum ſuo Comitatu abermahlen in obberührte Retirade, Abſoluto Choro, befahlen Selbe, das Convent ſollte ſich in Refectorio verſammlen. Hierauf machten S. Eminenz ſolchen Vortrag. Sie hätten den gegenwärtigen Notarium und 2 Zeugen mit ſich anhero genommen, (dieſe waren Herr Officialis Höhnle als Notarius, Fiſcalis, und Canonicus ſpirenſis, als Zeugen:) damit im Fall es nöthig wäre, ein oder mehrere Inſtrumenta könnten errichtet werden, zumahlen, weil man diſſeitig alles einzuberichten pflege. Anfänglich dann, ahndeten Herr

Biſchoff

Allergnädigſter König! allergerechteſter Monarch und Herr! Ich gebe den Verlauf der Sache ſo, wie alles ſich zugetragen, getreu, und ohne den mindeſten Zuſatz, woraus denn Ewr. Majeſt. allererleuchteſt von Selbſten zu entnehmen geruhen werden, wie gegründet jene Voſagung geweſen, da Seine Eminenz in dem Bittſchreiben vom 25. Octobr. 1755. haben conteſtiren wollen, wie ſehr Dieſelbe von der Ehrerbie-

---

Biſchoff ganz empfindlich, daß man Ihnen Diſſeitig nicht perſöhnlich, ſondern durch ein gemeines Schreiben, ad Dignitatem Cardinalitiam gratuliret. Weiteres werden Selbe dem P. Meinrado von 2. Julii a. p. an nichts mehr reichen laſſen, alldieweilen er mit Aergerniß der ganzen Catholiſchen Welt, ſich an einen uncatholiſchen Churfürſten gewand, und ſich viele Zeit in uncatholiſchen Orten aufgehalten, ein welches ja von einem Catholiſchen Welt-Menſchen nicht zu vermuthen wäre, Seine Eminenz könnten ſolches nicht mehr gedulten noch geſtatten, cum tanto Scandalo. Es werde auch ſolches Ihro Päbſtl. Heiligkeit nicht länger mehr mit gleichgültigen Augen anſehen. Ihro Eminenz reſpectiren den König aus Preuſſen nicht mehr als Dero Mitſtand, als welche nicht mehr als ein Votum, wie Seine Eminenz auf dem Reichstag führten, auch dieſe Sache Selbe (König) lediglich nichts berühre: Wir hätten auſerbaulicher und beſſer gethan, wenn wir uns zu andern Catholiſchen Churfürſten gewendet hätten. Seine Eminenz fragen nun uns und begehren eine cathegoriſche Antwort, weilen wir bis dato Dero Abgeordnete, bey Inſinuir- und Publicirung der Concluſorum, allzeit mit zweydeutigen Reſponſis entlaſſen, ob wir uns wollen fügen, und denen Concluſis zufolg, uns zum Ziel legen, auch ſolchen ruhig nachleben, oder ob wir anderſt wohin, contrà Cæſarem provociren? Seine Eminenz Dero Orts erkennen, *in Spiritualibus* keinen andern Richter als den Pabſt, *in Temporalibus* aber den alleinigen Kayſer, hiemit, weilen beyde allergnädigſt und gerechtiſt die Sache decidiret, werden Selbe ſolchen Deciſis auf das genaueſte nachleben. Unſere Antwort auf alle dies ware, wie folgt. „Wir hätten uns ſchon ſchriftlich hierüber erkläret, wir venerirten „die allerhöchſte Concluſa, reſervirten aber anbey unſere Rechten. Auf welches „Herr Cardinal: „Was für Rechten wollt ihr euch reſerviren, poſt Deciſionem „der allerhöchſten Häuptern? Antwort: „das ſeye ja in Rechten noch das ein„zige, durch welches man ſich in allen Zufällen ſalviren könne.

„Hätten übrigens P. Meinrado eine vollſtändige Vollmacht ertheilet, daß er, „um uns aller Hinderniß im Dienſt Gottes zu entladen, Reichs-Geſätzmäſig „ſollte in der Sache agiren: „Hätte er bis dato ſolches nicht obſerviret, oder die „Reichs-Ordnung in etwas übergangen, müſte er zur Verantwortung gezogen „werden, und wäre ſothanes als ein Factum privatum anzuſehen: Er hätte ſich „auf das feyerlichſte gegen uns reverſiret, auch all obberührtes angelobet.

„Er.

erbiethung gegen Ewr. Majeſt. angeſtammten Gerechtigkeits-Eyſer, durchtrungen ſeyen.

Dieſer Fürchterlichſte Auftritt, und die von Sr. Eminenz dabey betrohlich gebrauchte Ausdrücke nun, waren ſchon die Vorbedeutungen von all jenem, was Höchſt-Selbe gegen uns noch weiter, da und dort, hartes und gefährliches an Verfolgung zu unternehmen im Sinne hatten.

Damit aber dieſe groſſe Handlung, und die ſelbſt perſönlich von Ihro Eminenz abgehaltene ſogenannte Criminal-Inquiſition, über den von uns an Ew. Majeſt. als Churfürſten in einer Reichs-Rechts-Angelegenheit genommenen Recurs, ihre Rechts-Beglaubigung bekäme, und alles was dabey vorgegangen, unwiederredlich gemacht wurde, muſte der gegenwärtige Notarius, ein ordentliches Notariat-Inſtrument darüber verfertigen, wovon aber eine Abſchrift zu bekommen, wir Prior und Convent die Gnad nicht gehabt, um Dero Haut es doch gegangen. Ohngeachtet die natürliche Rechte es ſonſt erheiſchen, daß bey ſolchen Vorfällen beede Theile,

---

„Se. Eminenz: Die Vollmacht iſt zu Wien admittiret, und aus Gnaden angenommen worden; auch iſt er (P. Meinrad) in der Qualität eines Bevollmächtigten angeſehen worden.

„Convent. Erſt nouiſſimè wäre ihm eine anderweite Vollmacht ausgeſtellt worden. „Se. Eminenz. „Wie? könnt ihr dann eine Vollmacht ausſtellen poſt „Sententiam? alſo provociret ihr anderswohin? und zu wem denn? Ich „erkenne, und weiß keinen andern Richter als den Kayſer. Ich weiß, daß „P. Meinradus unter dem Schutz des Königs aus Preußen iſt, wie euch auch „nicht unbekannt: Der König aus Preuſen hat mir ſelbſt zugeſchrieben.

„Convent. „Dieſes wäre wahr, und hätten Wir Ihro Majeſtät pro Aſſiſtentia angeruffen. Se. Eminenz; Jetzt hab ich genug; ſo ſeyd ihr recurriret zum König „aus Preuſen, und habt auch ſogar Rem merè ſpiritualem. ſo lediglich Ihro Päbſtl. „Heiligkeit zu richten zuſtehet, dahin getragen. Auf dieſes wurde nicht „geantwortet, ſondern das Convent ſagte weiters. „Wir hätten den König „angeruffen als Mediatorem. Se. Eminenz: Das zu wiſſen, iſt mir noch lieber: „So habt ihr ihne angeruffen als Mediatorem? Ich wollte lieber mein ganzes „Biſtum verliehren, als einen ſolchen Mediatorem Acatholicum zulaſſen; es „könnte hieher ſich reimen: Quæ Conuentio Dei ad Belial.

„Solches Betragen und Recurriren iſt verè hæreticum, und wundert mich ſehr, wie „ihr celebriren könnt? Was wird wohl der heil. Vater zu Rom zu dieſen ſagen? „Ich thäte mir eine Todt-Sünde hierbey befürchten: Ich werde aber ſchon wegen „all dieſem an ſeine höchſte Behörde einzuberichten wiſſen. Wenn man Ewr. Betragen reif betrachten thut, ſo iſt es mera Superbia, cuius Pater Diabolus eſt. Gegeben, Reichenau, den 28. April, 1746. Verbleiben P. veſtræ getreue Confratres.

Prior, und geſamte *Capitulares*.

Theile, ſonderheitlich der Vergewaltigte, es wiſſe, ob der Notarius getreu gehandelt, und nicht lediglich, als ein bedienſteter Unterthan des Mächtigern aus Furcht, daß er nicht aus dem Brod geſetzt werde, einſeitig zu Faveur ſeines Herrens den Hergang ſolcher Sache zu Pappier gebracht hab.

Doch entwickelte ſich dieſes Rätzel bald nach der Hand von ſelbſt, dann dieſes Notariat-Inſtrument kame in die offene Reichs-Acten, und zeigte dem ganzen Publico an, worinn deſſen Innhalt beſtanden, und auf wen eigentlich und hauptſächlich dieſe ganze ſogenannte Frevel-Inquiſition, nemlich auf Ew. Königl. Majeſt. gemeinet geweſen, auch welcher Geſtalten Ihro Eminenz hiedurch, und mittelſt ſothanen Notariats-Inſtruments, die gröſte Höfe Europens, nicht ſo viel gegen uns rege, als auf Ew. Königl. Majeſt. aufmerckſam zu machen, zur Abſicht gehabt, und ſolches in einem Zeit-Punct, wo ohnehin, bekannter Dingen, Fried und Ruhe in unſern deutſchen Staaten zu wancken anfiengen.

XXXIII.

Daß unſer unſträfliches Betragen, durch die an Ew. Majeſt. als Churfürſten und höchſten Reichs-Rath von uns als Reichs-Burgern, nach dem Reichs-Herkommen nicht nur, ſondern nach dem Vorſchrit unſers höchſten Gegners ſelbſten, genommene Zuflucht, und allerdemüthigſte Anflehung um Reichs-ſtändiſche Hilff, wie nicht minder der von Ew. Majeſt. hierinne an uns preißwürdigſt-bezeigte Gerechtigkeits-Eyfer allein jene harte Stein des Anſtoſſes bey Ihro Eminenz geweſen, die Höchſt-Selbe, aus einer darüber heimlich gefaſten Bitterkeit, und Unwillen, derley gefährlichen Schritt gegen uns, und Allerhöchſt Ihro Majeſtät zu machen bewogen, können Ihro Eminenz dermahlen nicht in Abrede ſtehn, nachdeme aus dem dermahl allgemein, durch offenen Druck bekannt gewordenen Auszug Dero vorbemerckten Notariats-Inſtruments, (welches Ihro Eminenz bey Dero Anweſenheit in Wien damahl höchſten Orts darnieder gelegt,) mehr dann zu viel erhellet, daß Ihro Eminenz lediglich aus einen Rancun, uns ſo unglimpflichſt mißhandelt haben, weil Ihro Königl. Majeſtät allergerechteſt ſind, und den ſchmeichlenden Liebkoſungen von Ihro Eminenz kein Gehör gegeben, ſondern unſere gerechte Sache mit Nachdruck aller behöriger Orten zu unterſtützen geruhet.

Kaum war das Kriegs-Feuer in volle Flammen ausgebrochen, ſo erſchiene zu Preßburg bey Johann Michael Landerer 1757. an offenen Druck eine Schrifft, unter der Rubric: „Unpartheyiſche Gedancken,

„über diejenige harte Vorwürffe, welche von den Königl. Preuß. Schrifft-„ſtellern dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath neuerlich gemacht wor-„den, mit Beylagen von A. bis H. Unter dieſen findet ſich ein Auszug von mehr bemerckten Notariat-Inſtrument, welches Seine Eminenz untern 23. Martii 1756. beym Reichs-Hof-Rath als eine Klag-Schrifft übergeben hatten. In dieſem Inſtrument wollte der Author den Stoff gefunden haben, Ew. Königl. Majeſt als einen offenbahren Reichs-Feind, uns Religioſen von Reichenau hingegen, als Stöhrer der allgemeinen Reichs-Ruhe ohne Scheu abſchildern zu dürfen, per Formalia:

Auf die letzte wollte man gar Anno 1755. den verbottenen Schutz anderer Unterthanen durchs ganze Reich ausüben. Derer Mönchen zu Reichenau aufrühriſche Bezeugung gegen Conſtanz *in H.* ſamt dem Churbrandenburgiſchen Vorſchreiben *b)* belehren ſolches des mehreren.

Lit. H. Extract. Inſtrumenti Notorietatis in Sachen: Conſtanz Herr Biſchoff contrà Mönchen zu Reichenau, von d. dato 1756. den 23. Martii, Præmiſſa Propoſitione, „das die Mönchen denen Päbſtl. und Kayſerl. „Befehlen und Iudicatis pariren ſollten, ſequitur. Die Antwort war, „daß ſie (Monachi Reichenavienſes) die Sache dem P. Meinrad über-„geben, mit Vollmacht ihre *Cauſam* nach Gutbefinden zu verthei-„digen, wo und wie er immer könne, und möge. Se. Eminenz, „(höchſt welche in Perſohn da waren, replicirten: daß Sie *in Spiritua-„libus* keinen andern Richter als den Pabſt, und *in Temporalibus* kei-„nen andern, als Kayſerl. Majeſt. erkennen, was dann *P. Meinra-„dus* an dem Berliniſchen Hofe negotiirte, da doch der König von „Preußen Sr. Eminenz weder zu gebiethen, noch zu verbiethen „habe? „Die *Conventuales* wollten anfangs mit der Sprache nicht „heraus. Endlich bekennete *P. Subprior*, daß *Pater Meinradus* im „Nahmen des Reichenauiſchen Convents des Königs von Preuſſen „Majeſtät, als Churfürſten zu Brandenburg um ſeinen Schutz „und *Aſſiſtenz* angeruffen.

b) Ant. fabr. Staats-Canzley Tomo CX. p. 456. Es iſt von dem „17. Nov. 1755. ubi - - „Wir haben darauf ihre Beſchwerden examiniren „laſſen, und auf beſchehenen Vortrag die Sache allerdings vor beträcht-„lich gehalten, folglich die Religioſen mit ihren Anbringen abzuweißen, „um ſo weniger vermocht haben. Et jam aderant judicata *).

*) Der Extract des Biſchöfflichen Inſtrumenti findet ſich ebenmäßig in denen Beyträ-

XXXIV.

Gleichwie Se. Hochfürſtl. Eminenz, jetzt bemerktermaſſen, Dero heimliche Gänge mehr Orten, gegen Uns machten, ſo ſäumte ich auch nicht, ſonderheitlich bey der allgemeinen Reichstags-Verſammlung, meine Schanz zu bewahren, und daſelbſt, mittelſt einiger neu verfaßten Rechts-Deductionen, den allda anweſenden hohen Geſandtſchaften die wahre Beſchaffenheit der Sache nicht nur bekannt zu machen, ſondern Hoch-Selbe, durch ein beygefügtes Memorial, geziemend um Reichs-Satzungsmäßige Hülfe und Aſſiſtence bittlich anzuflehen. Solche Rechts-Deductionen legte ich auch Ewr. Majeſt. allerdemüthigſt zu Füßen, mit unterthänigſter Bitte, unſere gerechte Klage durch Dero allerhöchſtes Anſehen, als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath, all behöriger Orten zu unterſtützen. Und Ewr. Majeſt. geruheten, ſolch mein demüthigſtes Bitten, in allerhöchſten Gnaden zu erhören, ſofort allerhöchſt Dero Herrn Reichs-Tags-Miniſtre unterm 3ten Julii 1756. dahin allergnädigſt zu beordern. Formalia.

Friedrich, ꝛc. ꝛc.

„Was der Benedictiner Convent zu Reichenau, und Nahmens deſ„ſelben, der gevollmächtigte Pater Meichelbeck, wegen ihres, an die all„gemeine Reichs-Verſammlung zu nehmenden Recurſes, gegen das Bi„ſchoffthum Conſtanz, in puncto der illegalen und Reichs-Satzungs wi„drigen *Incorporation*, und des Reichs-Hofräthl. ganz iniuſtificirlichen „Verfahrens halber, unterm 28. paſſato, vorgeſtellet, und gebethen hat, „ſolches empfanget ihr Copeylich hierneben; Wie nicht weniger 3. Exem„plaria von Impreſſis, unter der Rubrique, 1) Kurzer Abriß, ꝛc. 2) Ohn„umſtößliche Sätze. 3) Gründlicher und Documentirter Beweiß ꝛc. „wie auch 4) einen Abdruck des dieſerhalb an die Reichs-Verſammlung gerichteten Memorials. Da Wir Uns nun einmal des bedrängten Convents angenommen, ſo ſind Wir auch gnädigſt gewillet, „demſelben fernerhin, und um ſo viel mehr Unſere gnädigſte *Aſſi„ſtenz* angedeyhen zu laſſen, da aus denen Impreſſis klärlich erhellet, „wie illegal es mit der Incorporation hergegangen, daß ſolche nach de„nen Reichs-Grund-Geſetzen niemahls beſtehen kann, und über„haupt hierunter allenthalben Gewalt vor Recht ergangen, auch es ledig„lich

---

gen zur neuern Staats- und Kriegs-Geſchichte, gedruckt zu Danzig, bey Johann Chriſtian Schuſter, 1758. in dem ein- zwey- drey und vier und dreyſigſten Stück, fol. m. 318.

„lich durch die Präpotenz des Biſchoffen von Conſtanz ſo weit getrieben „worden, daß die armen Mönche ſogar ſecundùm Vota Minora des Reichs-„Hofraths-Collegii ohngehöret, gänzlich abgewieſen ſeyn. Wir befehlen „euch dahero in Gnaden, nach dem Petito des ſupplicirenden Convents „zu verfahren, und wenn die Sache alldort vorkommen wird, ſolche nicht „allein mit Unſern Votis beſtens zu unterſtützen, ſondern auch alle Mühe „anzuwenden, damit andere wohlgeſinnte Geſandten, und deren „Höfe, dieſes Werk in ſeiner wahren Geſtalt einſehen, und die ſo-„wohl zu Rom, als Wien, in dieſer Sache Reichs-Grund-Verfaſ-„ſungswidrig an Hand genommene *Demarches*, wie billig und Rech-„tens, abgeſchaffet, folglich die ohne Kayſerl. und des geſamten „Reichs ausdrücklichen Conſens, und Vorwiſſen alienirte Reichs-„Lehnbahre immediate Abtey in ihr voriges Weſen und Geſtalt „wider verſetzet, und deshalb von Reichswegen, das nöthige „veranlaſſet werden möge.

Sind ꝛc. Berlin, den 3. Jul 1756. *)

An den von Plotho in Regenſpurg.

XXXV.

Se. Hochfürſtl. Eminenz, Höchſt welchen jetzt angeführte Ewr. Majeſt. großmüthigſt und allerhuldreichſt an Dero Reichs-Tags *Miniſtre* ertheilte Ordre für uns indeſſen Kunde geworden, aus billigen Mißtrauen in Dero eigene Sache, und da Höchſt-Selbe wohl zum voraus ſahen, wie mißlich es mit der vorgeblichen Incorporation ausſehen werde, ſoferne dieſelbe bey allgemeinen Reich behörig beleuchtet, und daſelbſt ſodann nach Ewr. Majeſt. allergerechtiſter Einſicht, und Erklärung, Reichs-Grund-Geſetzmäßig verfahren werden ſollte; Um nun Sich einer ſo antrin-gender, und unausweichlicher Gefahr, einmahl für allemahl zu entledi-gen, raffinirten Höchſt Selbe auf Mittel und Wege, wie Selbe mit uns allen auf einmahl Staubaus machen wollten.

Solches zu bewerkſtelligen, verfielen Sie auf einen Gedanken, der nicht leicht einem andern zu Sinne gekommen wäre. Solchen Gedan-ken nun, und die aus ſelben, bey ſich in geheim abgefaſte Entſchlieſſung, männiglichen ohngehindert, auszuführen, erachteten Se. Eminenz die damahligen Zeit-Unruhen, und den gegen Ewr. Majeſt. allgemein gefaßten Widerwillen, ſehr bequem zu ſeyn; Höchſt Selbe Eminenz ſäumten demnach auch nicht ſolcher Gelegenheit, im trüben fiſchen zu können, ſich aufs vortheilhaftigſte zu bedienen. Aller-

*) Inform. I. et F. lit. Cc.

Allergerechtiſter Monarch! Allergnädigſter König, und Herr! Meine Hand zittert, da Ewr. Majeſt. dieſe Begebenheit ſchriftlich klagen muß. Doch weil eines ſo allergerechtiſten Monarchens allerhöchſtes Anſehen, gegen Verſchulden, bey der jetzigen, und der Nach-Welt, einigermaßen andurch verdunkelt hat werden wollen; Wir Religioſen hingegen, lediglich darum, weil Ewr. Majeſt. allergerechtiſt ſind, und weil allerhöchſt Dieſelbe Dero Weltgeprieſenen Gerechtigkeits-Eyffer uns allerhuldreichſt genieſſen haben laſſen, durch ſothanen, uns von Sr. Eminenz unmildeſt zugemeſſenen Coup, bis auf das Mark ausgeſogen, nicht nur an den Bettelſtab gebracht, ſondern noch überhin in das bitterſte Elend de Facto, ohne die mindeſte Hofnung einiger Ruckkehr, von unſern Eigenthum und Profeſſ-Hauß, verſtoſſen worden, und noch über dies alles, aus unſern uhralten Reichs-Fürſtenſtift, mit Hinausſchaffung aller derjenigen Profeſſen, die durch die abgelegte Ordens-Gelübte daran Jure Majorum das ordentliche Erb-Recht haben, auf einmahl und für allzeit ein armſeliges Hoſpitium für einige wenige, auf gerathwohl da und dort her zu beruffende Ordens-Geiſtliche will gemacht werden, ſo erleidet es einerſeits der, in Rückſicht auf die von Ewr. Majeſt. uns allergnädigſt angegönnte Churfürſtl. Reichs-Ständiſche Rechts-Hülfe, zu unſer unſterblichen Danknehmigkeit, gegen Allerhöchſt Dieſelbe in unſern Herzen glimmende, allertiefſchuldigſte Verehrungs-Eyfer nicht, daß wir dieſe ganz unerhörte Mißhandlung, vor Ewr. Majeſt. allergerechtiſten Augen länger ohnaufgedeckter laſſen können. Gleichwie anderſeits das uns ſo ſehr truckende Elend, und der durch dieſe Vergewaltigung, Uns unbeſchreiblich zugefügte Schaden, es ſo erheiſchen, daß wir Ewr. Königl. Majeſt. im Angeſicht der ganzen unpartheyiſchen Welt, unſere äuſſerſte Noth, und erbarmungswürdigſtes Anliegen, mit einer allerſubmiſſeſten Ehrerbiethung wehklagend einmahl bekannt machen, und allerhöchſt Dieſelbe um allergerechtiſte Beherzigung ſolch unſers elendeſten Zuſtandes, wie nicht minder um ſchleunige, aber auch nachdruckſamſte Abhülfe, unſer äuſſerſter Unterdrückung, allerdemüthigſt anflehen. Welche allergerechtiſte Hülfe und Rettung, Ewr. Königl. Majeſt. uns Armſeligen dermahlen zu entſagen, um ſo weniger gemeint ſeyn werden, als durch unwiderredliche Urkunden überzeugend dargethan, und vollkommen erwieſen iſt, daß Se. Eminenz der Herr Cardinal, Franz Conrad von Rod, uns lediglich darum ſo aufs bitterſte, und unſittlichſte verfolget haben, weil Ewr. Majeſtät allergerechtiſt ſind, und nachdem Allerhöchſt-Dieſelbe ohne auf das, von Sr. Eminenz in Dero Bittſchreiben vorhin an Ewr. Majeſt. in ſo hohen Tohn hervorgeſtellte erhabenſte

Anſehen eines Reichs- und Creyß-ausſchreibenden Fürſtens einige rückſicht zu haben, aus angeſtammter Königl. Gerechtigkeits-Liebe, allein der, aus dem Facto ſelbſt erkannten Wahrheit, und für Uns ſtehenden Gerechtigkeit allerhöchſt Dero geneigteſtes Gehör zu geben, ſomit uns mindermächtigen Reichs-Unterthanen, und nicht Sr. Eminenz, wofür Selbe doch ſo reſpectuöſeſt gebethen, Dero Churfürſtl. Reichs-Ständiſche allergnädigſte Hülf-Protection, und Manutenenz anzugönnen, allerhuldreichſt geruhet.

XXXVI.

Der Hergang dieſer Trauer-Geſchichte war folgender: Weil eine jede der kriegende Mächte mit ſich ſelbſt genug zu thun hatte, und folglich auf die Beſchützung der Mindermächtigen niemand dencken konnte, wollten Jhro Hochfürſtl Eminenz von Rodt jenen Unwillen, den Selbe gegen Ew. Majeſt. Gerechtigkeits-Lieb. geſchöpfet, an uns in voller Maß auslaſſen; Hierzu muſte ſich der Römer Hof brauchen laſſen; Denſelben nun gegen uns in Harniſch zu bringen, wurd auf Ew. Königl. Majeſt. Allerhöchſten Nahmen ein Brief erdichtet, den Allerhöchſt-Dieſelbe aus Dero Feld-Lager an Jhro Eminenz von Rodt Selbſt erlaſſen haben ſollen; Wer der Dichter dieſes Briefs geweſen, will nicht beſtimmen, mir iſt genug daß Ew. Majeſt. davon den weſentlichen Jnnhalt dermahl eröffnen kann, welchen die aus Rom nach der Hand davon erhaltene authentiſche Nachrichten uns entdecket, in folgenden Formalien: „Was aber bey „dem Römiſchen Hof die Gemüther gegen Sie (Religioſen von Reichenau) am mehreſten verbitterte, war jenes Schreibens, ſo der König von Preußen an Jhro *Eminenz* den *Cardinal* von Rodt haben „ergehen laſſen, in welchem beſagter König Jhm Cardinal den unrechtmäßigen Beſitz des Reichs-Fürſtenthums Reichenau verweiſet, und Selbes ohne Anſtand wieder zuruck zu geben befiehlet, unter der Bedrohung ſeiner gänzlichen Vertilgung, wann der König, wie er hoffte, als „Obſieger nacher Conſtanz kommen werde.*

Dieſes

* Actenmäßige Erläuterung Num. XXXIII. Id quod Sanctam Sedem magis irritavit, fuit quædam Epiſtola, à Rege Boruſſiæ Eminentiſſ. Cardinali de Rodt Scripta, in qua eum redarguebat, de uſurpato Monacorum Imperiali Principatu, illumquè eis reſtitui præcipiebat, minando dicti Epiſcopi exterminium, poſtquam ipſe Victor, ùt ſperabat, Conſtantiam intrâſſet. Et hanc Epiſtolam dictus Eminent. Romam miſit, fuitquè oculis defuncti Pontificis, Benedicti XIV. Subjecta, ejusque Copia vidimata forſan adhuc in Secretaria Status aſſervatur.

Dieſes ſo unterſchobene Schreiben demnach (wie die weitere urkundliche Nachricht davon lautet) ſchickten Seine Eminenz gen Rom, und ſelbes wurde damahliger Päbſtl Heiligkeit Benedicto XIV. auf Dero Sterbe-Beth, vor Augen gelegt, und eine beglaubte Abſchrifft davon in der Secretaria Statûs aufbehalten. Hier allergerechteſter König und Monarch! ſtehet all mein Verſtand ſtill. Ich lege demnach den Finger auf meinen Mund, und über eine ſo ganz ungewöhnliche Handlung billig Frappiret, laſſe ich die Uhrhebere derſelben ſelbſt ſorgen, wie Sie ſolchen Großgewagten Schritt vor GOtt, Ew. Königl. Majeſtät, und der ganzen ehrliebenden Welt verantworten können.

XXXVII.

Verneinen können es Seine Eminenz nicht, daß der Hergang der Sache eben ſo geweſen, wie ich ihn jetzt angeführet, und die hieraus weiter für uns Prior und Convent betrübteſt entſtandene Folgen, gaben nachher die vollkommene unwiderſprechliche Zeugſchaft, wie ſehr Seine Eminenz beſchäfftiget geweſen, bey Gelegenheit des damahl häftigſt angeflammten blutigen Kriegs-Feuer alle Dero Efforts dahin gefliſſentlich anzulegen, uns, und unſer uhraltes Reichs-Fürſtl. Stift, wehrend ſolcher Kriegs-Troubeln einmahl gänzlich mit Stumpf und Stiehl ecraßiren zu können, lediglich darum: weil wir unter Ewr. Königl. Majeſtät als Churfürſten des Reichs, allergnädigſten Schutz und *Protection* zu ſtehen, und ich als Sachwalter in Berlin, mit Ewr. Majeſtät allergnädigſter Erlaubniß, ſichern Aufenthalt zu genießen, die Allerhöchſte Gnad hatten.

Der damahl zu Lucern in der Schweitz ſtehende Herr Nuncius müſten, zu Durchtreibung in Rom dieſes Schleichhandels, Seiner Eminenz die Wege bereithen, und daſelbſt mit vielſagenden Ausdrücken anzeigen. „Welch verwegene Schritte die Mönche zu Reichenau, beſonders derſelben Sachwalter der Pater Meichelbeck, gemacht, da ſelbe an den Proteſtantiſchen König von Preußen nicht nur zu fliehen ſich unterfangen, „ſondern mittelſt ſothaner Hülffs-Anruffung, ſogar eine gefährliche Spaltung, ſo es hätte angehen können, gegen den Kayſer in dem Reich, „anzuzetteln geſucht hätten. *

 XXXVIII.

*) Litteras directas Excellentimo Sacri Palatii Apoſtolici Præfecto-immanuaui, infelicemque eorundem Monacorum ſtatum expoſui, ſed reſpondit-deſperatam Provinciam Nós aggredi, *maxime quia Ipſemet Præfectus dum Nuntius erat Lucernæ, ex debito proprii Officii debuit in Secretaria Status exponere irregulares Conatus*

XXXVIII.

Nun waren eben dieſe aus Widerwillen gegen Ew. Majeſt. gegen mich ins beſondere von Seiner Eminenz zu Rom eingeſtreute Verunglimpfungen, die einzige Abhaltung, und Hinternüß, wegen welchen auch ſogar die, auf Ew. Majeſt. allergnädigſtes Vorwort, von dem Königlichen Franzöſiſchen Herrn Ambaſſadeur daſelbſt, auf wiederholte Ordres ſeines Hofes, ernſtlich, und mit Nachdruck beſchehene Verwendungen, und Vorſchläge zur gütlichen Beylegung der Sache, ganz fruchtloß abgelauffen. *

Dahingegen waren jetzt bemerkte, von Sr. Eminenz in Rom heimlichſt, aber eben um ſo gefährlicher gegen uns, aus Unwillen gegen Ewr. Majeſt. gemachte Gänge, von der Würkung, daß es Höchſt-Selben gelungen, ein ſogenanntes Päbſtl. Verbannungs-Bréve unſer, als Reichs-angeſeſſener Burgere, von Hauß- und Hof, aus unſern uralten Reichs-Fürſtl. Stift- und Profeß-Hauß, aufs rafinirteſte, und ſo fein, hinter der Thür, zu Rom heraus zu ziehen, daß davon niemand, und nicht einmahl unſer daſelbſt beſtellter Advocat, ſo wachſam und befliſſen derſelbe auch immer geweſen, nicht das mindeſte in Erfahrung gebracht. Den Haupt-Stoff zu ſolcher unſer unmildeſten Behandlung gabe halt, wie die Formalia in jetzt bemerkten Verbannungs-Brevi es *beſagen*, *„weil wir „Rebelliſche, widerſetzliche Mönchen, gegen den diſcreten Biſchof„fen, als ſogenannten Abbten, zu proteſtantiſchen Prinzen geflohen, „und daſelbſt unſer Heyl und Schutz geſucht hätten.* **

„Ferneres: weil der Päbſtliche Hof von dem Cardinal die Nach„richt erhalten, daß ſothane, von den Mönchen ſehr gefährlich angezettel„te Unhändel und Strittigkeiten, (daß iſt, weil ſelbe an Ewr. Majeſt. „einen proteſtantiſchen König geflohen, und allerhöchſt Dieſelbe bey dem Römiſch. und andern Höfen auf ein gütliche Beylegung der Sache angetragen) die allgemeine Ruhe, und Friede des Publici ſtöhrten, ſolchen gefährlichen Unternehmungen dieſer Mönchen ſomit ohne Verzug einhalt „zu

tus per dictos Monacos et preſertim per P. Meinradum Meichelbeck adbibitos, non ſolum recurrendo ad Regem Boruſſiorum, verum etiam diſcordiam, ſi poſſibile fuiſſet, concitando in Electoribus, contrà Cæſarem, et Imperium. Vnde eò minus hodie poſſe eosdem Monacos tuendo juvare. Actenmäßige Erläuterung Num. XXXIII.

* Informat. I. et F. Lit. Dd. ſqq.

** Quoniam dicti Monachi refractarii Contrà Diſcretionem Tuam, vti Abbatem *ad acatholicos Principes confugerunt.*

„zu thun, ſey es an der höchſten Noth; Der Urſachen ſollten der Herr Cardi„nal, aus Päbſtl. Befehl und Vollmacht, alle dieſe rebelliſche und widerſetzliche Mönche, ſogleich, und ohne zu ſäumen, davon jagen, an Dero Stelle hinge„gen andere, dieſes Ordens Religioſen, und zwar unter recht knechtiſchen, daſelbſt ausgezeichneten Bedingungen, in das Stift Reichenau ſetzen.

„Die Weiß und Art, wie ſolches beſchehen, und ins Werk geſetzt werden könnte, überlaſſet das Breve der Vorſicht und Geſchicklichkeit des Cardinals. *

Der Beſchluß dieſes Päbſtl. Verbannungs-Briefes verdienet eine be„ſondere Aufmerkſamkeit. Es ſollten nemlich der Herr Cardinal, wenn Sel„be mit dieſen Mönchen, nach ſolcher Päbſtl. Ordre etwa ſelbſten fertig zu „werden zu ſchwach wären, die Kayſerl. Hülfshand in Päbſtl. Nahmen „hierzu ſich erbitten, damit Jhro Majeſt. zu glücklicher Ausführung ei„nes ſo allerwichtigſten Geſchäftes, ſo es die Noth erforderte, dem „Herrn Cardinal zu hülffe, an all Jhrer Macht, Schutz und *Authorit*ät „nichts ermanglen ſollten laſſen. **

XXXIX.

Sind dieſes nicht lauter Ausdrücke, die jenes behärrten, was Seine Eminenz vorbeſagtermaſſen, auf Ew. Majeſt. geheiligten Nahmen zu unternehmen ſich zum Geſchäfft gemacht zu haben, von Rom berichtet worden; Nemlich, die Würckungen jenes bedrohlichen Schreibens, welches Ew. Majeſt. aus Dero Feld-Lager erlaſſen, und in ſelben den gänzlichen Untergang dem Herrn *Cardinal* bedrohet haben ſollen.

Worüber dann der Röm. Hof, aus Mitleide für einen ſo erhabenen Cardinal und Fürſt Biſchoffen, auf ſo harte Entſchlüſſe gegen uns Religioſen nothwendig hat verfallen müſſen, da man daſelbſt aus dieſer, von Jhro Eminenz, gegen Ew. Majeſt. und uns angebrachten verunglimpfender Ankla-

klage,

* *Circumſpectioni tuæ* Frater Epiſcope, et Cardinalis! per præſentes committimus, et mandamus, vttanquam Abbas quoscunque illius monaſterii Monachos *refractarios* et inobedientes, à Monaſterio pro *Authoritate Noſtra Apoſtolica* omninò amoveas et in locum amotorum alios, eiusdem Ordinis Monacos colloces, hac tamen conditione.

** Cæterum delecte Fili! tibi iniungimus - ut Ipſum Franciſcum Regem, in Imperatorem - electum, adeas, - atque noſtro Nomine pariter roges, et exponas, vt in *Graviſſimo huiusmodi Negotio omnem*, quatenus opus fuerit, *ſuam* Opem *Authoritatem*, *Præſidium* à *Te deſiderari* minimè patiatur.

klage, nichts anders hat ſchlieſſen können, als es ſtehe nicht nur dem Biſtum Conſtanz, ſondern ſelbſt dem ganzen benachbahrten Schwaben-Land eine erbärmliche Verheerung, durch den Anzug geſamter Preuſſiſcher Völcker bevor, wie Seine Eminenz ſolches dem Römer Hof vorzuſchwetzen ſich kein Gewiſſen gemacht; und wer war daſelbſt, der dieſe Erdichtung hätte aufdecken, und ohne Gefahr ſeiner ſelbſt äuſſerſter Verfolgung, ſagen dörffen, dieſe Vorſagung ſey eine eitle Chimere; da Seine Eminenz und dero Ruckenhaltere daſelbſt zu Rom ſelbiger Zeit das Ohr ganz alleinig hatten, wo Sie dann Ihren Gönnern, zu Erweckung einer Abneigung gegen einen zu Felde ſtehenden Proteſtantiſchen König alles, auch ungeräumteſte Weiſe zu machen, ſich befliſſen.

Demnach ware, allda anzukommen, und für uns Religioſen das Wort zu ſprechen, eine lautere Unmöglichkeit; Unſer Advocat, der von allem deme, was Ew. Majeſt. zu Rom vorhin haben vorſtellig machen laſſen, genugſam informirt geweſen, wurd gar nicht gehört, noch zu dieſer Unterhandlung, die Gegen-Einwendung in unſern Nahmen machen zu können, zugelaſſen; Niemand, der noch Gewiſſenhaft dachte, zoge man zu Rathe, Seine Eminenz aus eigenen Intereſſe angeflamt, miſchten halt allda die Karten ſo, wie Sie wollten, Vorlieb, und Partheylichkeit, gewannen die Oberhand, auf Recht, und Gerechtigkeit, wurd nicht gedacht.

Nach einem, jetzt erpropter maſſen ſo künſtlich und glücklich in dem trüben zu Rom vollbrachten Fiſch-Zuge, gienge Seiner Eminenz erſte Sorgfalt dahin, wie Selbe das Eliminations-Patent vorſichtig, und männiglichen unverwahrnter, mit gleicher Art und Frömigkeit, wie ſelbes erſchlichen worden, an uns Prior und Capitularen ins Werck ſetzen wollten. Den 30. Martii 1757. erſchiene zu dieſem Ende unter Bedeckung 40. bewaffneter Soldaten, ein Baron Deuring General-Vicarius der Conſtanzer Diæcös, in Begleitung Notarii und Zeugen, ſamt einem groſſen Troup anderer Beyläuffer und Handlangeren, als Zimmerleuten mit ihren Aexten, und Maurer mit Bicklen in dem Ordens-Stifft Reichenau.

Die Religioſen, da ſie eben das Mittagmahl einnahmen, und alles ehender, als einen ſolchen feindlichen Beſuch vermutheten, wurden alle zumahl, keinen ausgenommen, vorgefordert. Der Baron Deuring laſe Ihnen vorbemercktes ſogenanntes Päbſtl. Verbannungs-Breve, unter einer ernſthafteſten Mine, vor, mit Bedeuten:

Veteres migrate Coloni.

Sie ſollen ſich insgeſamt, ohne mindeſte Widerrede, Marche fertig machen, um in das Elend verwieſen zu werden.

Da halfen weder gründliche Vorſtellungen, noch Rechts- und Gerechtigkeits Vorſchläge, und beſchehene Proteſtationen, es hieße: Regis urget imperium, Päbſtl. Heiligkeit, und Kayſerl. Majeſt. wollten es ſo haben: Da doch dermahlen überzeugend dargethan iſt, daß weder Päbſtl. Heiligkeit, noch Kayſerl. Majeſt. hievon einige gründliche Wiſſenſchaft gehabt, oder Jhro Eminenz ſo zu verfahren, einige Erlaubniß gegeben. Alle Religioſen vom erſten bis zum letzten, auch ſogar die Novitzen, wurden mit Gewalt ergriffen, unter Schläg und Stößen mit höniſcher ausHänzelung (in dem Elend mögt ihr Rebellen euer Recht verfechten:) auf die in Bereitſchaft ſtehende Wägen geworfen, ſofort einer dahin, der andere dorthin wie die gröſten Böſewichter geſchleppet, und denen Ordens-Prälaten unverwahrnter für die Thür geſetzt. Nachdem man einige von ihnen auf dem Schub über 3. Wochen, bis ſie einen Ort bekommen, herumgeführet.

XL.

Warum geſchahe all dieſes? man frage nicht. Der Grund-Text des ſogenannten Päbſtl. Verbannungs Brieſes enthält es deutlich genug. Die Keck- und Bosheit dieſer Mönche muſte, andern zum Schröcken, und Beyſpiel, empfindlichſt beſtraffet ſeyn, die ſich erfrechet haben, einen proteſtantiſchen König zu Hülfe, um *Aſſiſtence* und *Protection*, gegen die Biſchöffl. Anmaſſungen anzuruffen, und weil Dero Sachwalter der Pater Meichelbeck ſo ſittenloß und Religions-vergeſſen geweſen, daß ſelber ſogar in proteſtantiſchen Landen, zur Aergerniß der ganzen Catholiſchen Welt, (wie ſich Se. Eminenz vorhin ausgedruckt,) ſein Aufenhalt längſte Jahr zu haben, ſich erkühnet.

Kaum waren die geſamte Profeſſen von dem Stift Reichenau auf ein ſo glimfliche Weiſe hinausgebracht, ſo griffe der Baron Deuring nach ihrer Hinterlaſſenſchaft und Haabſeligkeiten an liegend und fahrenden Guth. Ein gleiches thate der Conſtanziſche Fiſcal Labhart, auf der, dem Cloſter zugehörigen Probſtey Schienen, allwo nicht einmahl der Nagel an der Wand, unter ſo frommer Beſchäftigung, ſicher geblieben. Wie nun dieſe Obſieger unſer Eigenthum und vorgefundenes Vermögen unter ſich partagiret haben, weiß man nicht. So viel iſt bekannt, daß weder den ſo hinaus geſtoßenen Religioſen, als Eigenthümeren, noch ſonſt jemanden, wer immer daran einen rechtmäßigen Anſpruch hatte, davon bis auf heutigen Tage, ein Liarde mehr zugekommen.

Und war dieſes jene groſſe, und Ceder-mäßige Unternehmung, mit welcher Se. Eminenz von Rodt, den Antritt zu Dero hohen Cardinals-Würde, im Jahr 1757. eingewenhet haben. Ein Schritt, welchen nachzuahmen gewiß niemand anderer ſich beygehen lieſſe. Andurch aber erwieſen Jhro Eminenz aufs vollkommenſte, wie aufrichtig, wohlgemeynt, und von allem widrigen Verſtand weiteſt entfernet, jene theure Verſicherung geweſen, mit welcher Höchſt-Selbe kurz vorher in Dero Schreiben an Ewr. Majeſtät, vom 25. Octobr. 1755. als ein Devoter Reichs- auch Creyß-Ausſchreibender Fürſt, unter Hand und Pettſchaft zu garantiren, für gut befunden. „Höchſt-Selbe wären „von Ewr. Majeſtät angeſtamter Reichs-kundiger Gerecht und Biligkeits-Liebe zum voraus und vollkommen überzeuget, und Allerhöchſt Dero ruhmvolle Gedenkens-Art, hätten Jhro Eminenz den reſpectuöſen Antrieb gegeben, in ſo getröſteter Zuverſicht, Allerhöchſt-Selben, in daſelbſt angebogenen Impreſſis, die reine und untrügliche Wahrheit, auch der Sachen eigentliche Umſtände zu höchſter Beurtheilung, „und ſomit Dero gerechteſten Augen vorzulegen.„

XLI.

Nach Ableben Päbſtl. Heiligkeit, Benedicti des XIV. heiligſten Andenkens, machten ſichs groſſe Ordens-Freunde zum Geſchäfte, daß ſie unter dem neu erwählten Päbſten Clemente dem XIII. das ungleiche und rechtswidrige Verfahren Jhro Eminenz, von Rodt, gegen die unſchuldigen Prior und Capitulares zu Reichenau zu Rom gründlich vorſtellen, und Deroſelben Zurückruffung in Jhr Profeß-Hauß, mächtigſt betrieben.

Aber die Abneigung gegen Ewr. Majeſtät muſte halt ſchon wieder, und dieſes zwar, auch nach ſchon geſchloſſenen Frieden, für Jhro Eminenz, und gegen uns ein Schutzſchild, und die Grund-Urſach abgeben, wegen welcher es unmöglich, und höchſt gefährlich ſey, daß wir einmahl in unſer Stifft wieder eingeſetzt werden ſollten, wegen dem engen Zuſammenhang, den wir mit Jhro Majeſtät, als einem daſelbſt zu Rom dermahlen angegebenen Feind der Kirche hätten; hier iſt der wahre Innhalt, dieſer von Rom erhaltenen Urkunde*).

So

*) Excellentme, ac illuſtriſſime Domine!

De Monachis Augiæ Divitis, deque eorum ſperato reditu ad Monaſterium, nulla prorſus notitia mihi eſt. Mihi videntur Pauperes Leproſi, qui propè probaticam

So glücklich nemlich wuſten Ihro Eminenz die Würfe gegen uns zu Rom, durch Dero Unterhändler daſelbſten, anzubringen. Während des Krieges, muſten die damahls ſieghafte Preuſiſche Waffen, die Grund-beweg-Urſach zu unſerer Unterdrückung abgeben. Nach hergeſtellten Frieden, nachdem durch meine Druckſchriften zu Rom bekannt geworden, daß Ihro Eminenz nichts wenigers, als einen Einfall der Preuſiſchen Troupen, wie Selbe es doch vorgaben, damahls zu befürchten gehabt, hiemit die Grund-Beweg-Urſach unſerer Elimination gehoben und explodiret geweſen, zogen S. Emineuz daſelbſt ein anderes Regiſter, und ſpannten ſich die Religion vor die Bruſt. O! Himmel!

XLII.

Nun ſtelle ich die ganze Welt zu Richtern auf, ein jeder, der mit einem natürlichen Vernunfts-Licht noch begabt iſt, ſoll aus vorliegenden Acten, und aus all deme, was Ewr. Majeſt. in dieſer Sache allerhuldreichſt, zu Dero gütlichen Beylegung, angerathen, und gethan haben, urtheilen, und entſcheiden, ob dann jemand weniger, denn eben Se. Hochfürſtl. Eminenz der Herr Cardinal von Rodt über Ewr. Majeſt. empfindlich zu werden, und gegen uns Prior und Conuent einen ſo gefährlichen äuſſerſten Haß und Groll zu faſſen, einige auch nur geringſte Urſach gehabt haben. Und dann zweytens: Wann wir auch würklich zugeben wollten, was doch nicht iſt, nemlich: Daß das Römiſche Verbannungs-Breve mit Wiſſen, Willen, und auf Ordre Päbſtl. Heiligkeit, Benedicti des XIV. heiligſten Andenkens, ſo ergangen, oder ſonſt zu Rom, an einer behörigen Inſtanz gerichtlich, und nach der daſelbſt gewöhnlichen Rechts-Form expediret, und nicht vielmehr von Ihro Eminenz von Rodt hinter der Thür durch einen Neben-Handgrif wär herausgezogen worden, ſo laß ich jeden urtheilen, ob der Römiſche Hof*) befugt geweſen, ein

ticam Piſcinam Evangelii jacebant, nec aderat, qui ad eos aquam admoveret, vt mundarentur; Et vt aliàs ſcripſi, magna protectione, et *multa pecunia* illi indigent, vt reduces ad propria eſſe poſſint; *nihil enim eis*, bonam etſi Cauſam fouentibus, *obſtat*, *quàm Recurſus ad Regem Boruſſorum*, qui Recurſus, etſi tanquam ad vnum ex Electoribus in Dieta Ratisbonæ Votum habentibus factus, tamen Romæ à *Miniſtro Imperiali, tanquam ad Eccleſiæ Inimicum habitus, repræſentatus fuit.* Et hæc pro inſtructione Excellentmæ ad Illuſtriſſimæ Dominationis vræ dicta ſint, cum addito, quòd Eminentiſſimus Epiſcopus Conſtantienſis à priſtina gratia Sanctiſſimi aliquantulum degradatus modò eſt.

Romæ 10. Novembris 1764. G. Q.

*) Man leſe hierüber: ſogenanntes Bréve Apoſtolicum.

ein ſo ſtrenges Urtheil, bis zur kläglichſten Elimination, über uns zu fällen, nur darum, weilen Jch als Sachwalter, im Nahmen Meines Reichs-Fürſtl. Stifts, nach dem Vortritt Sr. Eminenz, wie ſelbes das Reichs-Herkommen mit ſich bringet, und wohin die Reichs-Grund-Geſätze uns anwieſen, an Ewr. Majeſtät als Churfürſten des Reichs, und höchſten Reichs-Rath, mit geziemender allertiefſter Demuth mich gewendet; und weil Allerhöchſt-Dieſelbe, nach gründlich unterſuchter Sache, Sich Unſer allerhuldreichſt anzunehmen, auch, wie die vorliegende *Acta* ſolches bezeugen, in anbetracht, daß bey geiſt- und weltlichen höchſten Gerichts-Stellen allzuviel menſchliches unterlauffen, worüber die geſamten Stände des Reichs, nicht ohne Grund aufmerkſam werden dürften, Ewr. Majeſt. vorzüglich zu Erhaltung der Ruhe, Einigkeit und guten Vernehmens zwiſchen Haupt und Gliedern des Reichs, durch wiederholte allergerechtiſte Verwendungen, mittelſt des Röm. Päbſtl. Hofes, die gütliche Beylegung der Sache zu erzielen, Sich ſo allergnädigſt haben angelegen ſeyn laſſen.

XLIII.

Jſt aus dem ganzen Zuſammenhang des Facti dermahlen nicht offenbahr, und unwiderſprechlich, daß allein der Geiſt des Widerwillens, und der Abneigung, ſollte ſagen, ein, über den Ewr. Majeſtät allerhuldreichſt für uns in Sachen bezeigten angeſtamten Gerechtigkeits-Eyfer, bey Jhro Eminenz entſtandener Groll und Haß, die einzige Triebfeder zu all dieſen unſittlichſten Handlungen geweſen; Nachdem Allerhöchſt Ewr. Majeſt. auf beederſeitig gehorſamſt beſchehenes bittliches Anlangen, von der wahren Lage der Sache, durch Allerhöchſt-Dero Miniſterium vollkommen informiret, das Angelegneſte, aber ungegründete Bitten und Anflehen Sr. Eminenz, obſchon als Creyß ausſchreibenden Fürſten, um allergnädigſte Hülf, Schutz und *Protection*, unſern gegründeten und gerechtiſten Klagen nachzuſetzen, ſomit Allerhöchſt Dero Reichs-Ständiſche Churfürſtl. Hülf und Aſſiſtence, nach Ausweiſung der Reichs-Grund-Geſetze, uns, zwar mindermächtigen, allergerechtiſt anzugönnen geruhet.

Eben dieſer Ewr. Majeſtät weltgeprieſenſter Gerechtigkeits-Eifer, und die ſo heylſamſt in die Mitte gebrachte Vergleichs-Vorſchläge, waren es, die Se. Eminenz zu Rom, und mehr höchſter Orten, als lauter gefährliche, die allgemeine Ruhe und Frieden ſtöhrende Unternehmungen und Gewaltthaten abzuſchildern, ſich kein Gewiſ-

ſen

ſen gemacht. Und dieſer Ewr. Majeſtät allerpreißwürdigſter, aber Sr. Eminenz von Rodt, ſo ohnerträglich geweſener Juſtiz-Eyfer, bewog Se. Eminenz, unter Begünſtigung damahliger Kriegeriſchen Zeit-Unruhen, all jenes durchzuſetzen, was Ewr. Majeſt. äußerſt beleidigen, und Allerhöchſt Dero Anſehen bey männiglich, obſchon aufs unbilligſte verlezen, uns arme Prior uud Convent hingegen, und unſer uraltes Reichs-Fürſten-Stift, in den Abgrund des tiefſten Nichts trucken konnte, wovon die ſelbſt ſprechende kläglichſte Würkungen, zu Erbarmung und Mitleiden des allgemeinen Publici, annoch leyder vor jedermanns Augen liegen.

XLIV.

Weil der Credit von Jhro Eminenz, aus erheblichſten Urſachen, vor angeführter maſſen, bey Päbſtl. Heiligkeit, nach erheiterten Facto der Reichenauer Angelegenheit, in etwas gefallen, auch bey erfolgten Frieden, das, zwiſchen den kriegenden Mächten wieder hergeſtellte gute Vernehmen Selben gefährlich geſchienen, ſuchten Jhro Eminenz forderſamſt, bey Ewr. Majeſt. ſich wieder zu inſinuiren, ſomit wie devoteſt, auch reſpects-voll gegen Allerhöchſt Dieſelbe Dero Geſinnungen jeher geweſen, und noch ſeyen, durch wiederholte Schreiben an Ewr. Majeſt. zu conteſtiren.

Ueber die von Ewr. Majeſt. erhaltene Siege, und allgemein wieder hergeſtellten Frieden, war, nach Allerhöchſt Dero Zurückkunft in Dero Staaten, an beſondern Ausdrücken, und frohen Glücks-Wünſchen, gegen Ewr. Majeſtät, niemand ſo freygebig, und reſpectuoſiſt, als eben Jhro Eminenz, worzu ein gewiſſer Umſtand, und Rechts-Anliegen eines bekannten Hochgräflichen Hauſes Denſelben die Handleitung gegeben: Und finden ſich von dieſem Hergang die copeyliche Urkunden ſowohl in Jhro Eminenz eigenen Archiv, als unter denen Pappiren, noch eines Andern; Die mich aber noch mehr überzeugten, wie klug man Höchſt-Gegenſeitig in alle Zeit-Umſtände Sich zu ſchicken, und jede Gelegenheit Sich zu Nutzen zu machen, wiſſe.

Sogar gefiele es Sr. Eminenz, unter vielſagenden Sinceriſirungen, von Dero lebhafteſten Vertrauen in Ewr. Majeſtät angeſtammte Gerechtigkeits Liebe, gegen den, von Ewr. Majeſt. damahl an den beeden hochlöblichſten, dem Fränkiſch- und Schwäbiſchen Crayſen Neu Accreditirten Herrn Miniſtre, geheimen Rath, Baron von Pfeil zu eröffnen, mit der gegebenen Verſicherung, wie geneigt Höchſt Selbe wären, unter Ewr. Majeſt. allergerechtiſter Vermittelung, die Wege der Gü-

L 2 the

the in dieſer Sache einmahl ernſtlich einzuſchlagen, von welcher ſo Fried-geneigten Geſinnung, bey Ewr. Majeſtät mehrbeſagte Herr Miniſtre ſogleich die Pflichtmäßige Anzeige gethan.

Syre!

„Der Herr Cardinal Biſchoff von Conſtanz Eminenz, hielten es für eine „große Gnade und Wohlthat, daß Jhro Königl. Majeſt. auch einen „Miniſtre in dieſem Creyſe halten wollen, an den man doch in vor-„kommenden Fällen ſich wenden, und recurriren könnte. Sie ka-„men bey der mir von Jhnen gegebenen Gegen-Viſite auf die Reichenaui-„ſche Sache zu ſprechen, von welcher Sie äußerten, daß Sie von einer Ver-„gleichung gar nicht entfernet wären, ſolche auch ſich Jhres Ermeſſens, „gar leicht zu Stande bringen laſſen würde. Jhnen ſey hierunter nichts „ſenſibler geweſen, als in denen *Scriptis* des *P.* Meichelbecks zu fin-„den, daß Jhnen angedichtet worden, als ob Sie ungebührliche Ex-„preßionen gegen Ewr. Königl. Majeſt. gebrauchet hätten, davon „Sie das Gegentheil durch die dabey geweſene Notarien und Zeugen, „erweiſen könnten, auch allzuwohl wuſten, welchen Egard Sie „einem Großen, und von Jhnen Perſönlich verehrenden Monar-„chen ſchuldig wären.

„Jhrem nach Ulm abgeordneten Canzler von Hauſer, gaben Sie in „meiner Preſence auf, mir von allen, was bey dem Creyß vorkäme, Com-„munication zu thun, und ſich auf das vertrauteſte mit mir zu vernehmen.

Ulm, den 8. May, 1764. v. Pfeil.

XLV.

Obſchon ſolche Reſpects-Bezeugungen Sr. Eminenz, gegen Ewr. Majeſt. mit jenem gar nicht harmonirten, was Höchſt-Selbe kurz vorhero wieder Allerhöchſt-Dieſelbe in einem Notariat-Jnſtrument haben verfaſſen, und ſodann höchſten Orts gerichtlich übergeben, auch durch offenen Druck, der jetzigen und Nachwelt bekannt machen laſſen.

So geruheten doch Ewr. Majeſt. aus angeſtammter Königl. Grosmuth, all vorangegangenes in Vergeſſenheit zu ſetzen, ſomit zu dem von Sr. Eminenz ſelbſt angebottenen Vergleichs-Geſchäft, nicht nur allergnädigſt die Hand zu biethen, ſondern Allerhöchſt Dero Herrn Miniſtre von Pfeil, zur Einleitung ſothanes Vergleichsgeſchäfts, allerhuldreichiſt folgendermaſſen zu bevollmächtigen.

Frie-

Friederich.

„Unſern ꝛc. Wir haben aus Eurem letztern Berichte gern erſehen, daß „der Fürſt Biſchoff zu Conſtanz Sich nicht abgeneigt erklähret habe, zu ei„nem güthlichen Vergleich unter Unſerer Vermittlung, mit dem Kloſter „Reichenau, die Hände zu biethen. Wenn wir Uns nun ſchon vor dem letz„tern Kriege des beſagten Cloſters angenommen, und die Sache zu vermit„len gemeinet geweſen, davon aber durch die darzwiſchen kommende Zeit„Umſtände verhindert worden, nun aber vielleicht bey den geäuſſerten gu„ten Geſinnungen des Cardinals, die Sache eher beyzulegen ſein möchte; So „committiren wir Euch hierdurch, Euch der Sache des Cloſters Reiche„nau in Unſerm Nahmen dahin anzunehmen, daß Ihr den Cardinal zu ei„nem gütlichen Vergleich zu bewegen, und es dahin zu bringen ſuchet, daß „Er die verſtoſſene Religioſen wiederum *reſtitui*re, da dieſe alsdann in „den eigentlich ſtreitigen *Punct*en deſto eher, ihrer ſeits, nachgeben wer„den. Es wird Euch, wann Ihr Euch aus denen, von dem Pater Meichel„beck beſorgten Druck-Schrifften informiret, an Gründen nicht fehlen, „wodurch Ihr dem Cardinal Biſchoff die Vortheile vorſtellet, die er davon „haben muß, wann Er durch den Weg der Güthe die Sache beyzulegen „ſuchet, da die Attentata, ſo das Stifft Conſtanz, wider das Cloſter unter„nommen, ſo wenig zu juſtificiren ſeyn, als wenig Ihm damit gedienet ſeyn „kann, daß die Sache, mit allen ihren verhaßten Umſtänden, und dem „Unjuſtificirlichen Verfahren der Käyſerl. Commiſſion, welches alles in „den Schrifften ziemlich Documentirt, und ins Licht geſtellet worden, an „die Verſammlung des geſammten Reichs gebracht werden ſollten, „wohin ſie, wann der Biſchoff die *depoſſidir*te Religioſen nicht *reſtitui*„ret, doch nothwendig kommen muß. Wir haben an ſich bey der „Sache zwar kein eigentliches Intereſſe, allein, da die Religioſen Unſe„re Vermittelung imploriret, und Wir Uns der Sache bereits einmahl „angenommen, ſo würde es Uns angenehm ſeyn, wenn Wir dieſen Streit „auf eine gute Art vermittlen, und beylegen könnten. Ihr werdet da„hero Euch ſolches um ſo mehr angelegen ſeyn laſſen, und Euch von allen „Umſtänden au Fait ſetzen, damit Ihr denen Wendungen des *Cardinal*„Biſchoffens mit aller Gründlichkeit das nöthige, und was den „Rechten gemäß iſt, entgegen ſetzen könnet. Wir erwarten von de„nen von Euch dieſerhalb anzuwendenden Bemühungen zu ſeiner Zeit Eu„ren Bericht, und ſind ꝛc. Berlin, den 18. Julii 1764.„

An den ꝛc. von Pfeil.

XLVI.

Das ganze, ohne vorgefaßte Meynung, urtheilende Publicum bewundert, und billigſt, Ew. Majeſt. hierinne bezeigte Königliche Großmuth; Uns Prior und Profeſſen zu Reichenau aber gereichet es zu alltieffiſter unterthänigſter Dancknehmigkeit, daß Allerhöchſt-Dieſelbe unſer ſo allerhuldreichſt ſich ferner anzunehmen, und durch Dero Herrn Miniſtre Seine Eminenz dahin allforderiſt ernſtlichſt und allergerechtigſt erinneren zu laſſen, geruheten, daß Selbe uns widerrechtlich in das Elend, aus unſern Profeſſ-Hauß, Verſtoßene, vorläuffig, cum omni Cauſa, wieder reſtituiren ſollten, weil dieſe Mißhandlung, als eine offenbahre Spolien-Sache, vorher verbeſſert, und wir in unſer Eigenthum vollkommen wieder eingeſetzt ſeyn müſten, ehe zu dem Vergleichs-Geſchäfft einiger Anfang gemacht werden könnte.

Mehr beſagter Herr Miniſtre befolgten die von Ewr. Majeſt. aufhabende allergnädigſte Befehle aufs genaueſte, und begaben Sich im Eingang des Jahrs 1765. in einer auch unmildeſten Saiſon, ſelbſt Perſöhnlich zu Ihro Eminenz. Höchſt welche zwar den Vortrag des Herrn Miniſters, über die obhabende, Königl. Commiſſion angehöret, aber Sie entſchuldigten Sich, auſſer Stande zu ſeyn, einmahl mit uns Prior und Capitularen einen Vergleich eingehen zu können, hauptſächlich, aus zweyen vorgeblichen Urſachen; Wovon die Erſte, gegen den Ewr. Majeſt. ſchuldigen Reſpect geweſen, da Allerhöchſt-Dieſelbe Dero Miniſtre aufgetragen, daran zu ſeyn, daß die vertriebene Profeſſi Capitulares vor allen in ihr Stift wieder eingeſetzt werden; und ſomit erkannten Ewr. Majeſt. Uns als wahre Profeſſen, die wir auch Iure Majorum ſind, und Ihro Eminenz nannten uns nur ſimple geiſtliche Hand-Langer, Ad manus Epiſcopi. Die Zweyte Ausflucht hingegen, war für uns ein unleidentliche Ehren-Verletzung.

Erſtlich: Sagten Se. Eminenz, Wir Prior und Capitulares von Reichenau wären niemahlen wahre Profeſſi des Stifts Reichenau, ſondern lediglich ad manus Epiſcopi geweſen, demnach hätten wir keinen rechtlichen Anſpruch an unſer Ordens-Stifft zu machen.

Zweytens: Wandten Se. Eminenz vor, daß, ſoferne Höchſt-Selbe, aus Egard für Ewr. Majeſt. uns auch in unſer Ordens-Profeß-Hauß, wider einſetzen wollten, „ſo wären ich Pater Meichelbeck, und noch einige „meiner Mitbrüdere, ſolcher Verbrechen ſchuldig, wegen welchen Se.

„Emi-

„Eminenz berechtiget, ja gleichſam gezwungen wär'n, uns criminaliter be„langen, und der höchſten Juſtiz übergeben zu laſſen.„ Dieſe erhaltene Antworten, nebſt einigen, eben nicht vieles bedeutenden Ausflüchten, und hervorgeſuchten von handen Weiſungen der, unter Ewr. Majeſt. allergnädigſter Mediation vorhin ſelbſt anerbotener gütlichen Beylegung der Sache, berichteten an Ewr. Majeſt. mehr beſagter Herr Miniſtre, unterm 10. Jan. e. a. und wurde ſolcher Bericht auch den Acten in dem geheimen Archiv beygelegt.

XLVII.

Sollte die Nachwelt, wenn ſelber, nach kurz oder lang, dieſe, aus dem Mund eines erhabenen Kirchen-Haupts und Cardinalen entſproſſene Anſchuldigung zu Geſicht wird kommen, nicht muthmaſſen, ich Pater Meichelbeck, und einige unbenannte, meiner lieben Mitbrüdern, wären Leute von verdorbniſten Sitten, und ſträfflichſten Lebens-Wandel geweſen. Dann nach Umfluß beyläufig von 30. Jahren, wer wird mehr ſeyn, der ſich deſſen, was in unſern Tagen geſchehen, alsdann mehr wird erinnern, und denen, die Acta des Königl Archives allenfalls nachſchlagenden Miniſtres und Räthe, bedeuten können, daß Se. Eminenz Uns nur darum eines ſo groß begangen haben ſollenden Laſters beſchulden wollen, weilen wir als Reichs-Unterthanen, und Profeſſi eines Reichs-Fürſten-Stifts, zu Ewr. Königl. Majeſt. als Churfürſten, und ſolches zwar erſt nach dem Vorſchritt Sr. Eminenz, allerdemüthigſt geflohen, und Allerhöchſt Dieſelbe in einer Reichs-Rechts-Angelegenheit um Hülf, und allergnädigſte Protection gebetten; Ewr. Majeſt. ſodann, nach gründlich eingeholter Information, Sich unſer allergerechtiſt anzunehmen, und auf die hier, von Uns ausführlich angezeigte weiſe, zur gütlichen Beylegung eines Rechts-Streites, welcher dem Hochſtift Conſtanz ſowohl, als dem Römiſch-Päbſtl. Hof, die unbeliebigſten Folgen nach ſich ziehen muſte, durch wiederholte, allerweiſtſt und allerglimpflichſt, zumahl aber auch allergerechtiſt gemachte Inſinuationen, behöriger höchſter Orten, allerhuldreichſt Sich zu verwenden geruhet.

Sothane, von Ihro Eminenz uns aufs unmildeſte zugedachte Ehren-Berührung, die nicht nur unſern guten Leymuth äußerſt verletzet, ſondern der Ehre unſers ganzen heiligen Benedictiner Ordens, ja ſelbſt dem geſamten geheiligten Prieſterthum allzunahe gehet, damit dieſe nicht etwann in künftigen Zeiten, bey der ſpaten Nachwelt, üble Folgen nach ſich ziehen könne, noch bey guter Zeit von uns abzulehnen, und wie unzeitig, auch ungegründet, ſomit ganz unverdienter, dieſelbe gegen Uns

geſchehen, die jetzige, und die Nachwelt vollkommen zu belehren, erdreiſte mich, Ewr. Königl. Majeſt. hier nebenſeitig weiter angebogenes Impreſſum, ſub Rubro: Gründlich- und ſtatthafte Ablehnung allerdemüthigſt zu Füßen zu legen, annebſt aber Allerhöchſt-Dieſelbe allerſubmißiſt zu bitten, ſolches Impreſſum denen in dieſer Sache vorhergegangenen Acten, in dem Königl. Archiv, der Nachwelt zur Wiſſenſchaft, wie auch zu unſer dermahligen, und zukünftigen Schutz-Wehr, und Ehren-Rettung, ebenmäßig allerhuldreichſt beylegen zu laſſen.

XLVIII.

Wie gewiß, aus den vorliegenden urkundlichen Beweiſen, und in der untrüglichen Wahrheit gegründet es iſt, daß wir Prior und Profeſſen Capitularen zu Reichenau, gegen Verſchulden, der Urſachen allein ſo unmildeſt mißhandelt, aus Unſerm Profeß-Hauß mit gewehrter Hand gewaltſam geſchleppet, unſers Eigenthums gänzlich beraubet, und wie die ärmſten Bettler in das Elend verſtoßen worden, weil Ewr. Königl. Majeſt. allergerechtiſt ſind; Welche Thathandlung Uns mindermächtige zwar aufs häfftigſte getroffen, Selbe aber auf die Entunehrung Ewr. Königl. Majeſt. allerhöchſten Anſehens, fürnemlich gemeint geweſen; und gleichwie Se. Hochfürſtl. Eminenz, nach ſo erheiterten, und mit unwiderredlichen Documenten behärtteten Facto, es ſelbſt nicht mehr in Abrede ſtellen können, daß Höchſt-Selbe den Unwillen, ſo Sie über den, von Ewr. Majeſt. gegen Uns allermildeſt bezeigten angeſtammten Juſtiz-Eyfer, in Dero Gemüthe gefaßet, an Uns auszulaſſen, auf ein dermaßen weit auſſehendes, und faſt unglaubliches Vergewalltigungs-Mittel haben vorfallen wollen. So iſt es ebenfalls nicht weniger offenkündig, und außer allen Widerſpruch geſetzt, daß Jhro Höchſt-Fürſtl. Eminenz ſothane himmelſchreyende Gewaltthat an Uns lediglich aus eigenen Gemüths-Trieben verübet, welches zu thun Selbe weder von Päbſtl. Heiligkeit, noch von Kayſerl. Majeſt. allermildeſten Andenkens, einige, mit rechten, und nach genugſamer Einſicht von der Sache Beſchaffenheit, erlangte Erlaubniß und Bewilligung gehabt.

XLIX.

Was die vorgegebene Allerhöchſt-Kayſerl. allergnädigſte Bewilligung betriſt, die doch zu ſolcher Unſer Entſetzung, als angeſeſſener Reichs-Bürger, aus Unſerm Reichs-Fürſten Stift, vorzüglichſt, und einzig ſonſt erforderlich geweſen wäre, ſind Jhro Eminenz, ein geſetzmäßiges Document hierüber vorweiſen zu können, ganz auſſer Stande, vermöge deſſen weyland Kayſers Franciſci I. Maj. Allerglorwürdigſten Andenkens, von

dieſer

dieſer an Uns, aufs unſittlichſte vollbrachten Mißhandlung, auch nur die geringſte Notitz gehabt. Zu geſchweigen, daß Allerhöchſt-Dieſelbe Dero Kayſerl. Conſens zu Dero Ausübung, und ſogar auf ein vorangegangene, angebliche Päbſtliche und Obriſt-Richterliche, Geſetz-gebende Verordnung, zumahl in jener Strenge, mit welcher Ihro Eminenz ſolche an uns vollbringen laſſen, hätten geben wollen. Man darf nur die Weis und Art überdenken, mit welcher einige, für Ihro Eminenz zu Wien, aus handgreiflichen Urſachen, ſich intereßirende Neben-Räthe, obſchon dieſe Sache Dieſelbe gar nichts angienge, unter vorgegebener Allerhöchſt-Kayſerl. Autorität, das von Rom angelangte Eliminations-Breve, mit hier nachſtehender Vorſpieglung, dem Hoch-Preißl. Reichs-Hof-Rath, zu deſſen Beylegung ad Acta, zuzuſchieben ſich unternommen; Man ſetze noch die damahlige Zeit-Umſtände hinzu, ſo lieget es an dem Tage, wer die Uhrhebere ſolcher unordentlichen Handlungen geweſen, und daß von allem, was geſchehen, niemand weniger, als weyland Ihro Kayſerl. Majeſt. Informiret geweſen. Formalia. Lunæ. 7. Martii 1757.

„Ihro Kayſerl. Majeſt. laſſen per Clementiſſimum Decretum ſub „dato, et præſentato hodierno, Dero Höchſt-preißlichen Reichs-Hof-„Rath in Gnaden anzeigen, daß ein, an Allerhöchſt-Dieſelbe von Rom „angelangtes, die Herſtellung der erwünſchten Ruhe in dem Cloſter „Reichenau betreffendes Breve, welchem Ihro Kayſerl. Majeſt. Ih-„ren Beyfall ertheilen wollen, in Originali von hieraus nach Conſtanz „abgefertiget worden ſey.„

Hier entdeckten die für Ihro Eminenz ſich intereſſirende Unterhändlere, den unter ſolcher Abkartung verſteckten Schleichhandel, von ſelbſten, und gaben Sich bloß, daß Sie auf ihr eigenes Gutdüncken, ohne daß Sie von Allerhöchſt-Käyſerl. Majeſt. hierzu beordret, oder einiger Maſſen begwaltiget geweſen, ſolche Bekanntmachung mehr bemerkten Römiſchen Brevis, ſamt deſſen Abſendung gen Conſtanz, unternommen. Da Sie nicht einmahl gewuſt, daß Kayſerl. Majeſt. Dero Reichs-Hof-Rath nimmermehr: Höchſt-preißlich, wohl aber: Allergehorſamſt-Allerunterthänigſt, zu nennen pflegen.

L.

So kenntbahr nun aus dieſem Hergang, und den nebenſeitig angebrachten Kunſt-Griff, oder die Sub- et Obreptio, oder eine eitle Vorſpieglung, in Anſehung der vorgebildeten Allerhöchſt-Kayſerl. Einwilligung in unſere Elimination, mäniglichen von ſelbſt in die Augen leuchtet, ſo wird

daraus nicht minder erheiteret, und offenbahr gemacht, daß Wir Prior und Capitularen zu Reichenau keineswegs in Krafft eines Reichs-Hofräthlichen, auf eine vorlaufig, Geſätz-mäßig, beſchehene Unterſuchung der Sache, und gepflogene nöthige Prüffung, des von Rom angelangten, ſogenannten Päbſtl. Brevis, wieder uns, mit Urtheil und Recht ergangenen Concluſi, und Obriſt-richterlicher Sentenz, unſers Eigenthums entſetzet, und Landes proſcribiret worden; Nachdem Höchſt-beſagtes Reichs-Gericht hiebey ſich lediglich nur Paſſive, und Neutral, ſomit ganz unwürckſam, und gleichgültig Verhalten, mit nichten aber Obriſt-Richterlich, welches doch deſſen höchſte Amts-Pflicht in ſolchem Fall von Ihm erfordert hätte, zu Wercke gegangen; Welches betragen, da es, der vorhin in Sachen bey Reichs-Hof Rath ſonſt bezeugten Denckungs-Art, gänzlich zuwider geweſen, die hierunter aller Orten und Enden mit unterlauffene Unrichtigkeiten, um ſo mehr verrathet, weil man Abſeithe Höchſt-bemerckten Reichs-Gerichts vorhin in dieſer Sache auf den Römiſchen Päbſtl. Hof, Acten-kundig, allzeit beſonders aufmerckſam, und mit einer Eyferſucht wachtbar geweſen, auch durch die ſträngſten Decreten gegen uns, durch die Sperrung unſer Temporalien, Aufkündigung des Kayſerl. und Reichs-Schutzes, mit allem Ernſt zu verhüten geſucht, daß von daher der Allerhöchſt-Kayſerl. Gerechtſame, durch allfallige Päbſtl. Obriſt-Richterliche Verfügungen, auch in ſo weit es nur einige ſo genannte Temporalia damahl betroffen, weder gütlich, weder rechtlich, einiger Vorgriff geſchehen ſollte.

LI.

Hätte dann dieſes reſpectabliſte Höchſte Reichs-Gericht, nachdem Ihm oft bemercktes Römiſches Breve zur ſimplen Notiz zugekommen, deſſen Sich nicht gleich von ſelbſt erinnern, und Allerhöchſt-Ihro Kayſerl. Majeſt. aus tragender Eydes-Pflicht, all jenes allerunterthänigſt vorſtellig machen ſollen, was über dieſe Stifft Reichenauer Rechts-Angelegenheit an Reichs-Hof-Räthlichen Concluſis, Allerhöchſt-Käyſerl. Decreten, und Allergnädigſten Reſcripten gegen uns Prior und Convent, wegen des an Päbſtl. Heiligkeit im Jahr 1747. ſeqq. auch nur über einige ſogenannte Temporalia, genommenen Recurs, ergangen, und daß ſogar Päbſtl. Heiligkeit alle Obriſt-Richterliche Gewalt über uns ab erkannt, dabey auf das theuriſte verſichert worden: „Die eigene Kayſerl. Wahl-Capitulation erlaubte es Ihro Majeſt. nicht, Päbſtl. Heiligkeit einige Erkänntniß, es wär gütlich, oder rechtlich, in dieſer Streit-Sache zu geſtatten: Diejenige, denen die Reichs-Grund-Verfaſſung, und die da-

„rinnen

„rinnen veſt geſetzte Geſetze nicht unbekannt ſeyen, werden es von ſelbſt „erkennen, daß Jhro Kayſerl. Majeſt. hierinnen nachzugeben, auſſer „Stande ſeyen, ohne von den geſamten Ständen des Reichs, Sich einen „bedencklichen Vorwurf machen zu laſſen. Päbſtl. Heiligkeit möchten „ſolchemnach die Religioſen von Sich gänzlich abweiſen.

LII.

Aus dieſer unempfindlichen Gleichgültigkeit, die man Abſeite des Hoch-preißl. Reichs-Hof-Raths, über die an dem Römiſchen Hof Incompetenter verfügt ſeyn ſollene Landes-Verweiſung, angeſeſſener Reichs-Burgere bezeuget, läſſet ſich der richtige Schluß machen, es hab dieſes Reſpectabliſte höchſte Reichs-Gericht, da Selbes anſonſt die Jura Majeſtatica des Allerhöchſten Reichs-Haupts, unter ſchwehrer Eydes-Pflicht Aufrecht zu erhalten, ſchuldig, und aufgeſtellt iſt, ſolches Jhm zugeſchobenes, angabliches, Päbſtl. Verbannungs-Patent nur für unterſchoben, und unverbindlich, und daß ſelbes gegen den Allerhöchſt-Kayſerl. Willen, Jhm zugefertigt worden, ſchon von Selbſt erkennt, man hiemit ſelbes gleichwohl ad Acta Publica einsweils beyzulegen der Urſachen für gut befunden, weil man einige, für Jhro Hochfürſtl. Eminenz ſich hervorſtellende mächtige Rückenhaltere, an Jhrem Vergnügen, ſo Selbe von dieſer Vorſpieglung, und Mißbrauchung des Allerhöchſt-Kayſerl. Nahmens, zu unſer gänzlichen Unterdruckung, zu haben ſchienen, bey damahligen, ohnehin ſtürmiſch- und Kriegeriſchen Zeit-Läufften, nicht ſtöhren wollte. Ob nun alle hohe Mitgliedere dieſes höchſten Juſtiz-Collegii, bey ſolcher bezeugter Ruhe, und Gleichgültigkeit, reine Hände behalten, will man eben nicht bejahen; glaublich hat man hierzu jenen Zeit-Punct abgewartet, in welchem derjenige Juſtiz-Rath das Præſidium führte, auf deſſen gute Geſinnung man, aus der Erfahrung, vorher ſchon zehlen könnte.

Num. LIII.

Es war doch ſchon allgemein Reichs- und Welt kündig, daß die in der Frage befangene Stritt-Sache, allbereit von beyden differirenden Theilen, nemlich durch Jhro Hochfürſtl. Eminenz, und dann durch den Pater Meichelbeck im Nahmen ſeines Reichs-Fürſten-Stiffts, bey dem allgemeinen Reichs-Convent in Regenſpurg rechts-hängig gemacht worden. Einfolglich konnte es niemand weniger, dann eben dem hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath unbekannt ſeyn, daß bey ſo vorliegenden Sachen, und nachdem die Litis pendentia in Comitiis Imperii, als dem Foro Competente, dermahl in dem Wege gelegen, es keinesweges mehr in der Macht

einiger Neben-Räthe, oder des Römiſchen Hofs geſtanden, daß Selber hierinnen ſowohl was unſere Perſohnen, als angeſeſſener Reichs-Bürger, als was die ſogenannte Incorporations-Sache betroffen, einige Obriſt-Richterliche Erkenntniß ſich zueignen gekonnt, und ſolches um ſo weniger, weil durch ſo viele vorangegangene Allerhöchſt-Kayſerl. Decreta, und Allergnädigſte Reſcripta, Päbſtl. Heiligkeit, alle Einmiſchung in dieſe Sache ſo ernſtlichſt unterſagt, uns aber von daher einige Verlaſſe, und gerichtliche Verfügungen weder zu ſuchen, noch anzunehmen, durch die ſträngſte Zwangs-Mittel verbothen worden. Man müſte demnach die geheiligte Aſchen, weyland Kayſ. Franciſci I. Maj. Allermildeſten Andenkens, eines bey Allerhöchſt-Dero glorwürdigſten Regierungs-Jahren in allen Dero Kayſerlichen Obriſt-Richterlichen Schlüſſen, Reichs- und Welt-geprieſenſt Allergerechtiſt geweſenen Monarchen, ſogar in Dero Gruben Entunehren wollen, ſo man auch nur zu muthmaſſen ſich erkühnte, Allerhöchſt-Dieſelbe hätten an allen dieſen Unordnungen, und nebenſeitig an dem Römiſchen Hof gemachten Gängen, einiges Wohlgefallen zu bezeugen, und noch überhin zu dero Vollſtreckung, Allerhöchſt-Dero Kayſerl. Conſens nachzutragen geruhet; Ueber welchen Kummer, einer Beleidigung der geheiligten Majeſtät, alle diejenigen weiteſt hinaus geweſen zu ſeyn, dermahlen überführet werden, welche zur Bekanntmachung mehr beſagten Römiſchen Brevis, unter vorgeſpiegelten Allerhöchſt-Kayſerl. Nahmen, beym Reichs-Hofrath, und zu deſſelben Abſendung nacher Conſtanz, einige Hand gebothen haben; Die Kayſerl. Wahl-Capitulation iſt allzu heilig, und Weyland Allerhöchſt-Geprieſenſte Kayſerl. Majeſt. waren allzu Allergerechtiſt, als daß Allerhöchſt-Dieſelbe für dieſen Fall dem Lauf Rechtens in Comitiis Imperii, woſelbſt dieſe Rechts-Sache würklich anhängig war, gegen des Reichs Herkommen, einigen Einhalt zu thun, und das, hierüber zu deliberiren, den Höchſten Churfürſtl. und geſamten Ständen zuſtehende Recht, einigermaſſen zu beſchränken, Allergerechtiſt wären gemeinet geweſen; Vielmehr geruheten Weyland Allerhöchſt-Jhro Majeſt. alle Unterthanen des Reichs, von derley Vergewaltigungen ſicher zu ſtellen, und jeden derſelben mit Kayſerl. Macht, gegen alle Beeinträchtigung ſchützen zu wollen, in Allerhöchſt Dero Kayſerl. Wahl-Capitulation, Allerhuldreichſt anzugeloben. Formalia Articulus XXI. §. 5. Auch ſollen und wollen Wir die Churfürſten, Fürſten, und andere Stände des Reichs, in „oberzählten, oder andern Fällen, unter dem Schein des Rechtens, und „der Juſtiz, nicht ſelbſt vergewaltigen, ſolches auch nicht ſchaffen, noch „andern zu thun verhängen. §. 6. Sondern, wo Wir oder jemand

anders

„anders zu ihnen aber, oder einem inſonderheit Zuſpruch, oder einige „Forderung vorzunehmen hätten, Dieſelbe wollen Wir ſamt, und ſonders, „Aufruhr, Zwietracht, und andere Unthat im Heilig. Röm. Reich zu „verhüten, auch Fried und Einigkeit zu erhalten, vor die ordentliche „Gerichte, nach Ausweiſung deren Reichs-Abſchiede, Cammergerichts-„Ordnung zu Verhör, und gebührlichen Rechten ſtellen und kommen, „§. 7. Auch daſelbſt ſowohl in Cognoſcendo, als Exequendo, nach ob be-„ſagten Reichs-Conſtitutionen verfahren laſſen, und mit nichten geſtat-„ten, daß ſie, worinnen ſie ordentlich recht leiden mögen, und deſſen „erbiethig ſind, mit Raub, Brand, Pfändung, Vehden, oder ande-„rer Geſtalt beſchädiget, angegriffen, überfallen, und beſchwehret wer-„den. *

Ein

*) Wird die Weiſe und Art, mit welcher dieſes ſogenannte Päbſtl. Breve zu Rom herausgezogen worden, ſamt der Beweg-Urſach, aus welcher der Prior und Capitulares Landes verwieſen werden ſollten, mit jenen in eine Gleichheit geſetzt, was vormahl im Jahr 1748. beym Reichs-Hofrath in dieſer Sache vorgegangen, leuchtet die ungleichiſte Denkungsart desjenigen, der alles dieſes ſo künſtlich ausgeſonnen, männiglich in die Augen. Da wir Prior und Convent ſelbesmahl in einer Streitt-Sache, ſo a) die Congruam, b) Kirchen Fabric. und c) unſre Erſparniß betroffen, an Päbſtl. Heiligkeit, Unſern ſonſt ordentlichen geiſtlichen Richter, uns gewendet, rufften Se. Eminenz, noch als Dom-Probſt, Kayſerl. Majeſt. dagegen um Hülfe an, auf Vorgeben, jetzt bemerkte Klagen des Convents wären Temporalia, über welche Kayſerl. Majeſt. allein zu erkennen hätten. Es würkten Selbe, daß durch ein Reichs-Hofräthl. Concluſum, Uns aller Recurs an Päbſtl. Heiligkeit unterſaget worden. Durch die Sperr aller Temporalien, Aufkündigung des Kayſerl. und Reichs-Schutzes gezwungen, muſten Wir endlich der Päbſtl. Iurisdiction gänzlich verabſagen. Bey jezo hell aufgeklährten Facto, iſt nun offenkundig, wie ungleich es ſelbesmahl hergegangen, und daß Kayſerl. Majeſt. die Sache allezeit von der unrechten Seite ſey vorgeſtellt, einfolglich Allerhöchſt-Dieſelbe durch unrichtige Vorſpiegelungen jenes unter dem Schein des Rechtens, zu begnehmigen ſeyn verleitet worden, was ſonſt Allerhöchſt-Dero allergerechtiſt Reichs-Väterlichen Denkungs-Art gänzlich entgegen geweſen.

Nach Innhalt des vierten und letzten Kayſerl. Decrets, dürften Wir, unter Verwahrung, Unſere Gravamina, „welche die *Incorporation*, oder die *Temporalia*, auf „welcherley Weiſe betrafen, nirgendwo, denn vor Kayſerl. Majeſt. anbringen. Wir leiſteten Parition, und entſagten gleichwohl nothgedrungen der Päbſtl. Gerichtsbarkeit ſo gar in oben berührter geiſtlichen Klag-Sache. Dagegen aber inſtruirte ich meinen Klag-Libell im Nahmen meines Stifts, als beſtellter Sachwalter, beym Reichs-Hofrath im Jahr 1751. über jene wahre Tempora-

lia

LIV.

Ein gleiche Bewandniß, was den vorgebildeten Allerhöchſten Conſens, genugſames Vorwiſſen, oder gar ein vorliegen ſollende allergerechtiſte

lia die Reichs-Lehen ſind, und worüber zu erkennen Kayſerl. Majeſt. ganz ohnſtreitig allein gebühret. Ich zeigte nemlich bey Reichs-Hofrath an, „Daß die anmaßliche Päbſtl. Einverleibungs-Bullen unſers Reichs-Lehnbahren Fürſten-„Stifts an die Biſchöflich-Conſtanziſche Tafel, mit der Obriſt-Richterlichen befug-„ſame des Allerhöchſten Reichs-Haupts, eben nicht beſtehen können, und verlangte derſelben Caſſation. Ihro Eminenz, als indeſſen im Jahr 1750. zur Fürſtl. Biſchöflichen Dignität erhoben, machten ſogleich eine Wendung, und verkehrten die Rechts-Klage, anſtatt daß ſelbe kurz vorhero Päbſtl. Heiligkeit den Gerichts-Stab, auch in einer geiſtlichen Sache, unter dem Vorwand einer darunter obwaltenden Reichs-Lehnbahren Temporalität, aufs künſtlichſte aus Handen gewunden, und über Uns die höchſte Kayſerl. Ungnade gezogen, weil wir der Päbſtl. Gerechtſame nicht entſagen gewollt, rufften nunmehro Päbſtl. Heiligkeit gegen uns, als obriſten Richtern, über die wahre Reichs-Lehenbahre Temporalia ſelbſt auf, und ſchilderten uns in Rom, ſonderheitlich mich Pater Meichelbeck, mit ſchwarziſten Farben, als Rebellen und Verächtere der allerhöchſt Päbſtl. Obriſt-Richterlichen Gewalt ab, indem wir gegen die *Incorporation*, zur Verkleinerung des Päbſtl. Anſehens, vor der weltlichen Inſtanz, ganz ungebührend, eine Rechts-Klage anzuſtellen, uns unterfangen. Der Päbſtl. Hof, wie es leicht zu erachten, wird hierüber aufmerkſam, und gegen uns aufs äußerſte aufgebracht. Nachdem der Kayſerl. *Miniſtre*, und Cardinalis Comprotector ſelbſt ſolche Verkleinerung unſer daſelbſt zu unterſtützen angeholfen; Und man warf in Rom ſonderheitlich auf mich die höchſte Ungnade; Ihro Eminenz verſäumten dabey nichts, ſolche Jährung bey den Römiſchen Tribunalien ſo lange angefriſcht und in Athem zu erhalten, bis endlich, nach vieljährigen Umtriebe, ein erwünſchter Zeit-Punct kommen möchte, die darunter verſteckte Abſicht, mit Vortheil gegen uns zu erreichen. Sobald wir nun mit Unſerer Klag-Sache beym Reichs-Hof-Rath im Jahr 1752. Secundum Minora à Limine Iudicii abgewieſen zu werden, das widrige Schickſal gehabt, und die unvermeidliche Noth es ſo erforderte, daß wir, nach dem Reichs-Herkommen, und ſelbſt nach dem Vorſchritt den Ihro Eminenz uns durch Dero Beyſpiel gezeigt, nebſt andern höchſten Reichs-Ständen, auch vorzüglichſt Ewr. Königl. Majeſt. als Einen der erhabenſten Churfürſten, und höchſten Reichs-Rath, um Reichs-Ständiſche Hülfe und Protection allerſubmiſſeſt anflehen muſten, war unſere Verdammung zu Rom ſchon richtig, die Anklage von Ihro Eminenz, und das derſelben beygeſetzte Petitum fanden vollen Eingang, nemlich: daß wir als Rebellen, und Verächtere der Päbſtl. Obriſt-Richterlichen Gewalt behandelt, von Haus und Hof verſtoßen, in das bitterſte Elend geſchickt werden ſollten. Und an dieſer Römiſchen Proſcription angeſeſſener Reichs-Burger, ſo ungeziemend, und Geſetz-widrig ſelbe auch immer ver-

tiſte Verordnung Weyland Kayſerl. Majeſt. allermildeſten Andenckens, betrifft, hat es mit der gegen den Pater Meichelbeck bey Reichs-Hof-Rath untern 22. Martii, 1758. verhängt ſeyn wollender Aufkündigung

verfügt werden gewollt, ſollten Weyland Allerhöchſt Kayſerl. Majeſt. mit Nachtragung Dero Conſens, einen Antheil genommen haben; So nemlich beliebten es Ihro Eminenz der Welt vorzuſagen. Man darf nur die Ausdrücke, ohne vorgefaßte Meinung bedenken, mit welchen Kayſerl. Majeſt. Dero Reichs-Hofrath Allerhöchſt Dero Einwilligung in mehr bemerktes Verbannungs-Breve ſollen bekannt gemacht haben, Formalia: „Daß ein, an Allerhöchſt-Dieſelbe von „Rom aus angelangtes, die Herſtellung der erwünſchten Ruhe in dem Clo„ſter Reichenau betreffendes *Breve*, welchem Ihro Kayſerl. Majeſt. Ihren „Beyfall ertheilen wollen, in Originali von hieraus nach Conſtanz abgefertiget „worden ſey. Hieraus wird ja handgreiflich, daß Kayſ. Majeſt. dieſes römiſche Breve weder Selbſt zu handen, noch von deſſen Innhalt einige auch nur mindeſte Wiſſenſchaft bekommen; Dann daß Kayſerl. Majeſt. die erwünſchte Ruhe allerhöchſt Dero Reichs-Unterthanen dadurch einmahl zu verſchaffen allergerechteſt hätten gemeint ſeyn können, wenn der ſtärkere den ſchwächern, ſogar auf eine Verfugung à Foro incompetente, gewaltſam unterdrücket, ſolches zu behaupten, nimmet ſich ohne Gefahr, niemand die Erlaubniß, als Wer ſich, wegen ſeiner Ueberlegenheit, vor aller Verantwortung ſicher weiß, und durch unerlaubte Mittel die Wege ſo umgeſtellet haltet, daß die Wahrheit bis zum Thron der Geheiligten Majeſtäten, wie in gegenwärtigen Fall, nirgend vordringen kann.

Wenn je ein Reichs-Unterthan des ſeinigen entſetzet, mit der Proſcription beſtraft werden ſoll, wird an Ihm ein Verbrechen erfordert, welches maleficiſch iſt. Hierüber muß der beſchuldigte bey der ordentlichen Inſtanz belanget, das Verbrechen von dem Kläger erprobet, der Angeklagte genugſam gehöret, und in allen vorſichtig, und geſetzmäßig zu Werke gegangen werden. Nun war, in gegenwärtigen Fall, der Römiſche Hof derjenige nicht, daß Er in dieſer Sache eine obriſt-richterliche Einſicht Sich zueignen dürfte, Nachdem der Prior und Convent, Actenkundig, der Päbſtl. Jurisdiction vorhin gänzlich entſagen gemuſt. Die von Ihro Eminenz daſelbſt angeklagte Prior und Capitularen waren vorher weder citiret, noch gehöret, ſondern zu Rom nur de Facto behandelt. Dieſe Landes-Verweiſung ward gegen Sie bey den römiſchen Tribunalien ſo geheim gehalten, daß nicht einmahl ihr Advocat, welcher doch daſelbſt zugegen geweſen, davon nicht die mindeſte Notiz bekommen, bis nicht der Schlag dem Prior und Capitularen, in einem entfernteſten Land, nach der Hand würklich angebracht geweſen. Dem Hochpreißl. Reichs-Hofrath wurde hievon, wie wir erſehen, allein die ſimple Anzeige gethan, wobey man es daſelbſt auch bewenden laſſen, und ſich um die rechtliche Unterſuchung ſolcher Römiſchen Verhängniß über Reichs-Unterthanen, wenig bekümmert. Wer ſiehet hieraus nicht, wie unredlich es aller Orten hierinnen zugegangen, und daß niemand weniget

des Kayſerl. und Reichs-Schutzes, wovon Ihro Eminenz nicht nur in einigen Zeitungs-Blättern dem Publico die Anzeige zu thun, ſondern den Nahmen dieſes Manns, als eines Reichs-Banniti, an vier Kirchen-Thüren anſchlagen zu laſſen, einsweils ſich das Vergnügen gemacht. Sowenig

niger denn Weyland Kayſ. *Franciſci I.* May. allerglorwürdigſten Andenkens, nach ſolcher römiſchen Verordnung, ein ſo himmelſchreyende Gewalt, an Uns Reichs-angeſeſſenen Prior, und Capitularen, verüben zu laſſen, Allergerechtiſt einmahl gewillet geweſen.

Auch wie übertrieben, und ganz ohne Grund die Auſſage ſey, wenn Ihro Eminenz behaupten wollen, Päbſtl. Heiligkeit Benedictus XIV. heiligſten Andenkens, hätten von ſolcher zu Rom hinter den Wänden beſchloſſenen Landes-Verweiſung einige Wiſſenſchaft gehabt, oder gar Dieſelbe Selbſt gegen Uns verfügt, iſt ſchon anderwärtigs gründlich erwieſen.*) Dieſer allergerechtiſte Regent wuſten allzu gut, welche Achtung Dieſelbe denen höchſten Prinzen, und gecrönten Häuptern Europens zu bezeugen hätten, als daß Allerhöchſt-Dieſelbe gegen uns, ohne vorhergegangene Rechts-Ordnung- und geſetzmäßige Unterſuchung eine ſo ſträngiſte, und geſetzwidrige Verfügung hätten erlaſſen ſollen, zur Zeit, wo der Allerchriſtlichſte König von Frankreich, und Ewr. Königl. Majeſt. ſamt noch andern höchſten Chur-Höfen vor Ihro Heiligkeit Sich ſo ſehr, mittelſt gegründeter Nachdruckſamſter Inſinuationen für Uns Prior und *Convent*, und Unſer Reichs-Lehnbahres Fürſten-Stifft Sich zu intereßiren geruheten; Und wenn je Ihro Heiligkeit durch eine groſze Staats-Raiſon daran nicht wären gehindert worden, hätten Dieſelbe Ihro Eminenz, und nicht Uns, Dero ſträngiſte Ungnad, und Straf-Hand empfinden zu laſſen, ehender Urſach gehabt, wie Ewr. Königl. Majeſt. in Allerhöchſt-Dero zweyten Vorſtellung unterm 4ten October 1755. ſolches dem Römer-Hof ausführlich zu remonſtriren, und zu erklären geruhet, **) Daß all dasjenige, worüber man uns gegen den, Ihro Päbſtl. Heiligkeit ſchuldigen Gehorſam, und tiefſter Reſpects-Bezeugung, geſündiget zu haben, beſchulden wollen, Ihro Eminenz, und nicht wir gethan hätten.

Die *Prior* Wahl Betreffent, wann etwann Ihro Eminenz dieſelbe zum Schutz-Schild, und als ein Beweg-Urſach nehmen wollten, wegen welcher wir von dem Römiſchen Hof Landes verwieſen zu werden verſchuldet haben ſollten, war Selbe doch ſo important nicht, daß ein ſolchen Lärm darüber zu erregen, nöthig geweſen; Vielweniger hätten Päbſtl. Heiligkeit hierüber gegen Uns ein ſo unerhörtes ſtrengiſtes Urtheil, der gänzlichen Elimination, zu fällen, einige Urſach gehabt, in anbetracht, daß wir uns dabey nur paßive gehalten, und alles, was Ihro Eminenz in dieſem Punct vergewalltigendes mit uns angefangen, wovon anderwärtts ausführlicher gehandelt wird, ***) mit aller Gelaſſenheit und Gedult über Uns muſten

*) Confer. ſogenanntes Breve.

**) Confer. Inform. I. et F. lit. Q.

***) Confer. ſogenanntes Breve.

nig nun weyland Allerhöchſt Kayſerl. Majeſt. hievon auch nur die geringſte Notiz gehabt, ſo wenig ſtehet zu vermuthen, daß dieſe Sache bey dem Hoch-Preißl. Reichs-Hof-Rath zum Vortrag gekommen, oder daß

---

muſten kommen laſſen, nur daß wir gegen ſolche uns angethane Gewalt Proteſtando, et Reſervando, wie ſolches in den Rechten erlaubet iſt, Uns, und Unſere Rechte, gegen alle daraus entſtehen mögende Präjudiz, aufs kräftigſte verwahrten; welches ja kein Verbrechen, ſondern ein in den Rechten, gegen alle Beeinträchtigung der Mächtigern, für die ſchwächere heilſamſt verſehenes Defenſions-Mittel iſt, und können diejenigen, die ſich deſſen, wie wir es gethan haben, gebrauchen, nicht als Rebellen, noch als Refractarii behandelt, vielweniger des ihrigen gänzlich entſetzet, ja gar in das Elend proſcribiret werden, zumahlen über einer Rechts-Sache, die, wie die in Frage ſtehende Prior-Wahl in unſern Reichs-Fürſten-Ordens-Stifft war, von geringſter Importanz iſt. Denn daraus wär weder dem heiligen Römiſchen Reich eine Gefahr ſeiner Schmählerung zugewachſen, nach allerhöchſt Kayſ. Majeſt. an Dero Obriſt Richterlichen Reichshauptlichen gerechtſame das geringſte benommen worden, noch ſonſt jemanden ein Eintrag an ſeinen Anſprüchen, oder einiges Unrecht geſchehen, wenn Wir Capitulares des uralten Reichs-Lehnbahren Ordens-Stiffts Reichenau, unſern Ordens-Prior, nach der hergebrachten Gewohnheit, Uns ſelbſt erwehlten, und ſelber nicht, wie Ihro Eminenz ſelbes doch damahl unbefugt unternehmen wollten, von einem zeitlichen Herrn Biſchoffen de Facto geſetzt werden ſollte, alldieweil Uns, wie ſolches Ewr. Königl. Majeſt. dem Römer-Hof umſtändlichſt zu bedeuten geruhet, von Reichs-Satzungs, Concordaten Nationis, und Kayſ. Majeſt. Wahl-Capitulationen wegen die freye ungeſtöhrte Wahl eines gefürſteten Abtes ganz ohne Wiederrede gebühret, und Wir an Ausübung ſolch Unſers Wahl-Rechts, nur ſolange widerrechtlich, und mit Gewalt von Seiten Conſtanz gehindert worden. Nachdeme nun Ewr. Königl. Majeſt. aus einer Allertiefſten Einſicht in die Staats-Verfaſſung, und das Herkommen des Römiſchen Reichs zur Handhabung deſſelben gerechtſame, als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath, in Betreff ſolches, uns ungeziemend, mit Beugung der Concordaten Nationis vorenthaltenen freyen Wahl-Rechts in Unſerm Stift, Selbſt allergerechtiſt dem Römiſchen Hof anzurathen geruhet, auf ſolche Weiſe, mittelſt einer Uns zu verſtattenden freyen Wahl, Unſers Ordens-Obern, allen unbeliebigen Folgen, ja ſelbſt dem ſonſt bevorſtehenden Recurs ad Comitia, und was daraus, zur Compromittirung des höchſten Päbſtl. Anſehens, weiter entſtehen möchte, bevor zu kommen, auch Ewr. Majeſt. zu Erzielung ſothanen heylſamen Endzwecks, durch allergnädigſte Interceßionalien, den Allerchriſtlichſten König, als Stiftern unſerer Abtey, und dann Weyland Ihro Churfürſtl. Durchlaucht von Cölln, mildeſten Andenkens, zur Mitwürkung an dem Römer-Hof, zu erſuchen allergnädigſt für gut erachtet, dieſe Allerhöchſte Verwendung aber zu Rom ſo übel aufgenommen worden, daß man daraus den Grund- und die Be-

daß die vorgegebene Kayſerl. Reichs-Schutzes Aufkündigung gegen den Pater Meichelbeck in Pleno, daſelbſt gerichtlich, cum debita Cauſæ cognitione ſo ſey beſchloſſen, und nicht ſchon wieder Nebenſeitig, auf eine unerlaubte Weiſe, heraus gezogen worden: Man iſt von Seithe dieſer redoutableſter Höchſter Gerichts-Stell all zu erlaucht, und zumahl durch die Reichs-Hof-Raths-Ordnung, wie auch aus den Reichs-Grund-Geſätzen viel zu belehrt, daß man, wie unbefugt eine ſolche Verfügung gegen

---

weg-Urſach hat herleiten wollen, daß wir insgeſamt als Rebellen und ſogenannte Refractarii, durch ein vorgegebenes Päbſtl. Verbannungs-Breve von Haus und Hof geſtoßen, und mit dem kläglichſten Elend beſtraft werden ſollten; So fließet ja hieraus die unwiderſprechliche Folge, daß ſothane angemaſte Verfügung, und Landes-Verweiſung unſer, als angeſeſſener Reichs-Bürger, vorzüglichſt zur Verkleinerung des allerhöchſten Anſehens Allerhöchſt bemelter bey dem Römer-Hof, für Uns allermildeſt hierüber ſich intereßirenden gekrönten Häuptern gereiche.

Soferne auch Ihro Hochfürſtl. Eminenz die wahre Grund-Beweg-Urſach ſolches erſchröcklichen Verfahrens gegen Uns Unſchuldige aufrichtig bekennen ſollten, war es gewiß keine andere, als eines Orts der Unwillen, welchen Höchſt Selbe über den angeſtammten Juſtiz-Eyfer Ewr. Königl. Majeſt. empfunden, andern Orts aber der Geſchmack, den man an Unſern gütichen und Erſpahrniß gefunden, und die Reizung, ſolches einmahl bey ſolcher Gelegenheit, männiglichen ungehindert, ganz ohne Schmählerung oder Abbruch, auf ſolche Weiſe an die Biſchoffs-Tafel hinüber zu bringen.

Das Erſtere erproben allemahl die klaren Wort des ſogenannten Päbſtl. Brevis, und die in ſelben angeführte Beweg-Urſachen der gegen Uns ſo ſträngiſt verhängten Straf. Quoniam dicti Refractarii Monachi, ad acatholicos Principes confugerunt. „Daß wir zu Ewr. Königl. Majeſt. als Churfürſten und höchſten „Reichs-Rath bittlich geflohen.„

Das Zweytere aber ergabe ſich von ſelbſt aus dem feurigen Eyfer, und aus der Weiſe und Art, mit welcher Ihro Hochfürſtl. Eminenz mehr berührtes Verbannungs-Breve an Uns den 30. Martii 1757. haben vollziehen laſſen, bey welcher Verrichtung denen fleißigen und arbeitſamen Händen beeder hierzu abgeordnet geweſener Executoren, einem Baron Deuring, und Fiſcalen Labhart nichts, ſo nagelveſt es auch war, an liegend und fahrenden Guth, ſowohl in dem Cloſter Reichenau, als auf der dahin gehörigen Probſtey Schinen entgangen; Zu welcher gewaltſamen Spolirung und Bemächtigung Unſers Guts, dieſelbe doch ſo wenig berechtiget, als zur Verübung an Uns einer ſo himmelſchreyenden Gewalt-That, Ihro Hoch-Fürſtl. Eminenz von Rodt, auf einigerley Weiſe, weder von Päbſtl. Heiligkeit, noch von Kayſerl. Majeſt. begewaltiget geweſen zu ſeyn, dermahl offenkundig iſt.

gen den Pater Meichelbeck damahl beſchehen wollen, nicht von ſelbſt vollkommen hätte einſehen können; In Anbetracht, Erſtlich: Daß dieſe Hochwichtige, und in die Reichs-Grund-Verfaſſung tieffiſt einſchlagende Streitt-Sache ſchon würcklich, und zwar von Ihro Hochfürſtl. Eminenz Selbſt (Conf. ſupra Num. XXXI.) bey dem allgemeinen Reichs-Tag zu Regenſpurg Rechtshängig gemacht war; Es ſomit auſſer der Gewalt des Hochpreißl. Reichs-Hof-Raths geweſen, daß man daſelbſt durch ein ſo unförmliches Betragen, der gerechtſame geſamter Höchſter Stände des Reichs in Iudicando vorzugreiffen, ſich hätte unterwinden dörffen. Zweytens: Kann man ja aus dem ganzen Zuſammenhang der Sache, und ſonderheitlich aus den Zeit-Umſtänden, in welchen ſothane Reichs-Schuzes Aufkündigung gegen den Pater Meichelbeck hat ergehen wollen, zur Gnüge abnehmen, daß Dieſelbe ſchon wieder lediglich von jenem Unwillen her entſproſſen, den Ihro Hochfürſtl. Eminenz von Rodt über Ew. Majeſt. angeſtammten Gerechtigkeits-Eyfer gefaſſet, nachdem Allerhöchſt Dieſelbe Dero Herrn Reichs-Tags-Miniſtre allergerechtiſt aufgetragen, das Selber in Ew. Majeſt. Nahmen in Comitiis Imperii für unſer beeinträchtigtes Fürſtliches Reichs-Stifft dahin ſich mit allem Ernſt verwenden ſollte, damit ſelbe, nach Ausweiſung der Reichs-Grund-Geſäze, wieder in ſeinen erſten Stand hergeſtellt werde.

LV.

Der *Pater* Meichelbeck, ſoll ſich des Allerhöchſt-Kayſerl und Reichs-Schuzes verluſtigt gemacht haben, weil Er a) „gegen die ſogenannte „Reichs-Hof-Räthliche judica ad Comitia Imperii appelliret. Und dann „b) weil die von Ihm bey dem allgemeinen Reichs-Tag überreichte Rechts-„Deductionen, gegen den, Ihro Kayſerl. Majeſt. allertiefſt-ſchuldigen „Reſpect anſtößig wären.

Das Erſte, den *Recurs* ad Comitia Imperii betreffend, folgte Er Pater Meichelbeck hierinnen allein jenen Fußſtapfen nach, welche ihm Ihro Eminenz dahin zu der Reichs-Verſammlung voran getretten hatten; Was dem einen Reichs-Stand erlaubet iſt, kann dem andern auch nicht verboten ſeyn, vielweniger für ein ſo großes Verbrechen angerechnet werden, worüber demſelben ſogar der Kayſerl. und Reichs-Schuz verſagt werden dürfte. Daß unſer Recurs ad Comitia Imperii in den Rechten, nach der Reichs-Grund-Verfaſſung vollkommen gegründet, und daß derſelbe auch unvermeidlich geweſen, ſobald als die von Ewr. Königl. Majeſt. bey dem Römiſch. Hof gethane Vorſchläge und Anrathung zur gütlichen Beylegung der Sache, fruchtlos abgelauffen, ſolches geruheten Allerhöchſt-Dieſelbe

ſelbe Allererlauchtiſt des öfftern ſowohl beſagtem Römiſchen Hof, als Selbſt Ihro Eminenz als Fürſt-Biſchoffen wohlmeynend vorzuſagen, und Höchſt-Selben, ſolchem Recurs, aus Ihnen Selbſt profitablen Urſachen, mitelſt einer gütlichen Auskunft, bevor zu kommen, aus Churfürſtlich-Patriotiſchen Eyfer allergnädigſt anzurathen.

LVI.

Auch erweiſen es die, den geſamten hohen Ständen des Reichs vorgelegte, und dermahlen durch offenen Druck in den Reichs-Acten dem ganzen Publico bekannt gewordene Vota der Majorum, und Minorum, wie ſelbe über dieſe Rechts-Betreffenheit, nach ordentlich beſchehenen Vortrag des Facti, Pro- et Contra behörig abgefaſt, und hernach in Pleno daſelbſt beym Reichs-Hofrath abgeleſen, auch beyderſeitigs beliebet worden, ſamt der nachher über ſolche unterm 13. Novembr. 1752. bekannt gemachten Allerhöchſten Kayſerl. Reſolution, daß wir uns zu beſchwehren, und an das allgemeine Reich, Puncto denegatæ juſtitiæ, uns gravirend zu wenden, die gegründeteſte Urſach gehabt; nachdem die Minora, ohnerachtet daß Selbe ein ganz irriges, und ſelbſt erdachtes Factum zum Grund gelegt, und ſonſt ihre Rationes decidendi die Vorlieb für das Hochſtift Conſtanz vollkommen aufdeckten, der Mehrheit der Stimmen, Majoribus, dannoch vorgegriffen, und wir ſomit à Limine Iudicii Secundùm *Minora* abgewieſen werden wollten, welches, ja ein Vorfall, und ein ſolches Rechts-Gebrechen war, welches, ſo es einmahl gegen den Schwächern gelitten wurde, den geſammten Ständen des Reichs, die unbeliebigſte Folgen, und allen bey den allerhöchſten Reichs-Gerichten Recht und Gerechtigkeit ſuchenden Partheyen, ſehr bedenkliche Verkürzungen an ihren gerechten Anſprüchen verurſachen dürfte. Man hielte uns in einer offenbahr geiſtlichen Sache, quoad ſic dicta Temporalia, unſer ordentliches Forum durch die ſtrengſte Zwangs-Mittel verſperret; über die wahre Temporalia, nemlich: die angebliche *Incorporation*, und was in ſelbe einſchläge, hatten wir, unter betroheter Ausſchaffung von allen Reichs-Landen, gemeſſenen Befehl, unſere Beſchwerden vor niemand, dann bey Ihro Kaiſerlichen Majeſt. anzubringen; Hierüber wurd uns auch ſicher und heilig, die unpartheyiſche Juſtiz Pflege verſprochen; Nachdem wir nun dieſelbe beym Reichs-Hofrath, aus jetzt angeführter Verhinterung, nicht erlanget, ſtunde uns Puncto denegatæ Iuſtitiæ, nach dem Reichs-Herkommen, zu beſchwehren, der Recurſus ad Comitia offen, den man auch, nach der Meynung aller Publiciſten, nicht einmahl einem Mediaten Reichs-Standt verwehren kann.

LVII.

LVII.

Seine Hochfürſtl. Eminez werden ja nicht behaupten wollen, eine auf die Art, wie es mit uns geſchehen, auf ungleicheſte Einſprechungen nebenſeitig, durchgeſetzte Abweiſung à Limine Judicii, wär ein ordentliches, mit Urtheil und Recht, Geſätz-mäßig ergangenes Reichs-Hof-Räthliches Obriſt-Richterliches Iudicat zu nennen, und weil wir dieſes, für Legal, und Geſätz-mäßig nicht erkannt, ſondern über das uns, und Unſerm uhralten Reichs-Fürſtl. Stifft zugegangene Unrecht, bey allgemeinem Reich Hülffe geſucht, hätten wir uns die höchſte Kayſerl. Ungnad, zur Excitirung des Fiſci, und Aufkündigung des Kayſerl. und Reichs-Schutzes mit Rechten zu gezogen. Wie wenig wir an dieſe Abweiſung à Limine Judicii gebunden, oder dieſelbe für ein Obriſt-Richterliche Sentenz anzuerkennen gehalten geweſen, und noch ſeyen, erkennet nunmehro das ganze Publicum, nachdeme dermahl offenkündig iſt, daß mehr berührte Anhängere des Voti Minorum die Stelle des von uns angelangten Hoch-Stiffts Conſtanz vertretten, und gleichſam Partem Partis gemacht haben; welches ja nur und nimmer angehen, vielweniger eine ſolche Geſätz- und Rechtswidrige Handlung für einen Rechts-Spruch angeſehen, oder diejenige, die daran nicht glauben wollen, ſo ſehr mißhandelt, und endlich gar des Allerhöchſt-Kayſerl. und Reichs-Schutzes verluſtigt erklähret werden können.

LVIII.

Wie unbefugt aber man von Seiten des Hochpreißlichen Reichs-Hof-Raths unterm 1. Febr. 1754. ein angebliches Concluſum, in Betreff einiger ſogenannter Temporalien, als a) Puncto Congruæ b) Fabricæ Eccleſiæ c) et Parſimonialium Conventûs bekannt machen, und dadurch von allen Seiten uns wehe thun wollen, wird daraus überzeugend dargethan, weil über mehr bemerkte Klag-Sache die Incompetentia Fori, nach der Selbſtgeſtändniß Ihro Hochfürſtl. Eminenz, und des, zu Unterſuchung der Temporalien auf Kayſerl. Nahmen und Autorität aufgeſtellt geweſenen hohen Commißions-Hofs, obgewaltet, folglich hat dieſes ſo reſpectabliſte höchſte Reichs-Gericht ſeinen Gerichts-Zwang ganz ungebührend über jene Rechts-Sache auszudehnen ſich unternommen, welche doch lediglich an das allerhöchſte Päbſtl. geiſtliche Gericht gehöret. Weil nun uns auch von dieſer Seite, aus einer allzu kenntbahren Vorliebe für unſern höchſten Gegentheil, ſo hart, und offenbahres Unrecht geſchehen, waren wir deßwegen ſtrafmäßig, daß wir auch dieſes unrichtiges Betragen den geſamten höchſten Ständen des Reichs geziemend angezeiget? Oder könnte darüber uns der Allerhöchſt-Kayſerl. und Reichs-Schutz,

und ſolches zwar von jener höchſten Gerichts-Stelle, die über das, uns beſchehene Unrecht, bey einer höhern Inſtanz, nach dem Reichs-Herkommen würklich rechtlich belangt geweſen, verſaget werden.

LIX.

Es wird demnach aus allen hier bemerkten Umſtänden handgreiflich, daß die gegen den Pater Meichelbeck verhängt seyn wollende Reichs-Schutzes Aufkündigung, ſamt der über den von Ihm in Regenſpurg, zur Ueberreichung in Comitiis ſeiner Rechts-Deductionen bevollmächtigt geweſen Anwald, Licentiat Hartlaub, beſchehene Excitirung des Kayſerl. Fiſci, von Seiten Ihro Hochfürſtl. Eminenz, und einiger Neben-Räthe, ſchon wieder nichts anders zum Zweck gehabt, als daß man hiedurch ihn Pater Meichelbeck aus allen natürlichen Defenſions-Stand zu ſetzen, und dieſes Geſchäft dahin zu treiben geſucht, damit niemand mehr wär, der die, unter ſolchen Künſtelungen unterlaufene Kunſtgriffe, vor den Allergerechtiſten Augen, Weyland Allerhöchſt-Kayſerl. Majeſt. allermildeſten Andenkens, einmahl aufdecken mögte; worzu die damahlige Zeit-Unruhen, und das Geräuſch der Waffen Ihro Eminenz eben ſehr verhülflich geweſen. Nicht minder fiele der von Ewr. Königl. Majeſt. für unſere gerechte Sache Allerhuldreichſt bezeugter Juſtiz-Eyfer, und die an Allerhöchſt-Deroſelben Herrn Reichs-Tags Miniſtre ertheilte Ordre, Ihro Hochfürſtl. Eminenz, und Deroſelben nebenſeitigen Schutz-Göttern unerträglich; Derowegen Dieſelbe alle nur mögliche Wege einſchlugen, und die auch verbottenſte Mittel ergriffen, wie ſie Uns bevorteln, und dieſe Rechts-Sache von dem Lauf Rechtens, auch bey dem allgemeinen Reichs-Tag mit Gewalt und Liſt verdrängen möchten.

LX.

Was das Zweyte, oder die dem Pater Meichelbeck angeſchuldete Reſpects-Vergeſſenheit gegen Allerhöchſt-Kayſerl. Majeſt. in ſeinen Rechts-Deductionen betrifft, hätte man den Zweck ſolcher Anſchuldigung am nächſten getroffen, ſo man die eigentliche Urſach zu eröffnen beliebet, wegen welcher dieſe Rechts-Deductionen ſo ſchwarz abzuſchildern, man für höchſt nöthig erachtet, nemlich: weil der Pater Meichelbeck allzu deutlich geſprochen, und wie großes Unrecht Ihm, und ſeinem Reichs-Fürſten-Stift Reichenau, durch nebenſeitige Handgrif geſchehen, mit unwiderſprechlichen Proben erwieſen; Man aber von Seiten Ihro Eminenz und Dero Rückenhaltere, allemahl darauf den erſten Bedacht zu nehmen gewöhnet iſt, der offenen Wahrheit zu widerſtreben, und daß dieſelbe bey gehörigen Inſtanzien nirgend vordringen möge, alle nur erſinnliche Stein der Hinderniß in den Weg zu ſtreuen.

Wei-

Weiters, ſtehet zu bedenken, wem es über Rechts-Deductionen, nachdem dieſelbe, wie in gegenwärtigen Fall, bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung einmahl ordentlich, nach dem Reichs-Herkommen, überreichet worden, ob dieſelbe, nach der Ordnung abgefaſſet, anzüglich ſeyn, oder nicht? zu urtheilen zuſtehe. Man wird ſich ja von Seiten des Hochpreißl. Reichs-Hof Raths darinnen beſcheiden laſſen, daß ſolches das richterliche Amt und die gerechtſame der höchſten Churfürſtlich- und geſammter Stände des Reichs, mit nichten aber die angemaſte Verrichtung des höchſtgeprießenen Kayſerl. Reichs-Gerichts ſey. Für gegenwärtigen Fall aber war ſolche Bemühung von Seiten des hochpreißl. Reichs-Hof-Raths wohl unnöthig, und der Rechts-Ordnung vollkommen zu wider, wenn man auch, gegen alle Wahrſcheinlichkeit, einsweils zugeben wollte, dieſe vermeinte Reichs-Schutzes Aufkündigung wär von dieſer höchſten Inſtanz mit Urtheil und Recht ergangen. Denn nachdem der Pater Meichelbeck im Nahmen ſeines Reichs-Lehnbahren Fürſten-Stiffts, bey der allgemeinen Reichs Verſammlung, Puncto denegatæ, et ſuppreſſæ Iuſtitiæ, einzuklagen bemüßiget geweſen, konnten ja diejenige wenige Anhängere des Voti Minorum bey dieſem höchſten Reichs-Gericht, (welchen Ihro Eminenz ſonders Zweifel auch die nebenſeitig gegen den Pater Meichelbeck ergangen ſeyn wollene Aufkündigung des Kayſerl. und Reichs-Schutzes zu verdanken haben,) zugleich der rechtlich angelangte Theil, und Ihr Selbſt-Richter keinesweges ſeyn.

LXI.

Daß die Rechts-Deductionen, welche der Pater Meichelbeck in Comitiis Imperii hat überreichen laſſen, derer an der Zahl 3. geweſen, nichts gegen die Ordnung, und das Reichs-Herkommen anſtößiges in ſich enthalten, iſt der ſtärkſte, und ein unhintertreiblicher Beweis: Weil Ewr. Königl. Majeſtät dieſelbe Allerhöchſt Dero Herrn Reichs-Tags *Miniſtre* anſchließen zu laſſen, keinen Anſtand genommen, (Confer. Num. XXXIV.) mit dem allergnädigſten Auftrag, „In Ewr. Maje„ſtät als Churfürſten und höchſten Reichs-Raths Nahmen, unſer gerech„tes Petitum allda, ſobald die Sache zur Reichs-Deliberation käme, nachdruckſamſt zu unterſtützen.

Dieſer, auf den Kopf des Pater Meichelbeck, zu ſeiner Habhaft-Machung ſehr fein angeſponnen geweſene Handgriff, hatte halt noch die engiſte Verbindung, und die Grund-Beweg-Urſach mit jenem, was man höchſt gegneriſcher Seits Ewr. Königl. Majeſt. zur nemlichen Zeit zu ſchulden legen gewollt: „Ob hätten Allerhöchſt-Dieſelbe Uns Reichs-Untertha-

„nen, ſonderheitlich dem Pater Meichelbeck, einen verbottenen Schutz an-„gedeyhen laſſen. Nur fanden Ihro Eminenz jetzt für dienſam, der Sache eine andere Geſtalt zu geben, und den Unwillen, welchen Höchſt-Selbe darüber empfunden, daß Sie dieſen Pater Meichelbeck, nicht eben ſo, wie deſſen Mitbrüdere, Prioren und geſammte Capitularen, wegen des von Allerhöchſt Ewr. Majeſt. in Dero Staaten, Ihm allermildeſt vergönnten ſichern Aufenthalts, nicht auch greifen, und Ihn eben ſo ſittlich, nur in geſchärfterer Maaß, mißhandeln könnten, dermahlen unter dem Deckmantel einer Ihm, Pater Meichelbeck zwar angeſchuldeter, aber nirgend erprobter Reſpects-Vergeſſenheit gegen Kayſerl. Majeſt. zu verhüllen.

LXII.

Nicht minder ſuchten Seine Hochfürſtl. Eminenz mittelſt dieſes Umtriebes, dem Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath den Gerichts-Stab in dieſer Unſer Reichs-Fürſten-Stiffts Reichenauer Rechts-Streit-Sache wieder in die Hände zu ſpielen, welchen Dieſelbe dieſem Kayſerlichen und des Reichs Obriſten Juſtiz-Collegio kurz vorher ſehr künſtlich aushanden gewunden, da Selbes über die, an den Römiſchen Tribunalien, gegen den Prior und Profeſſen-Capitularen dieſes Reichs-lehnbahren Stiffts, als angeſeſſene Reichs-Burgere, beſchehen wollene Landes-Verweiſung ſich ganz Neutral, auſſer aller Activität hat halten, und darmit gleichwohl Sich zu fried n ſtellen laſſen müſſen, daß Ihm ſothane in Rom, aufs ungebührlichſte nebenſeitig erharrſchte ſtrengiſte, angemaſte Obriſtrichterliche Verfügung, durch nebenſeitige Räth wenigſtens hat intimiret, und bekannt gemacht werden wollen. Und alle dieſe groſſe Schritt, ſo gefährlich, und Himmelſchreyend dieſelbe auch immer waren, verhüllten Ihro Hochfürſtl. Eminenz, und Dero Ruckenhaltere, unter dem Schleyer damahliger Kriegeriſchen Z it Umſtänden, und in unſerm teutſchen Vaterland obwaltenden übleſten Vernemmen unter Cronen, und Mächten. Dabey aber machten Sich Höchſt-Selbe daraus kein gewiſſen, daß in Sachen unbelehrte Publicum zu bereden: Alle dergleichen Nebengrieff, und verübte Thathandlungen wären auf Allerhöchſt-Päbſtlich und Kayſerliche, mit Urtheil und Recht ergangene Obriſt-richterliche Sentenz, und Befehle, geſchehen.

Allergnädigſter,
Großmächtigſter König und Monarch,
Allergerechtiſter König,
Churfürſt und Herr!

Bey ſo geſtalteten Sachen, und nach ſo vielen von Ihro Hochfürſtl. Eminenz, unter der Begünſtigung ſelbmahliger verworrener unruhe voller Zeiten, in einer Reyhe, männiglichen ohngehindert, fortgetriebenen unerlaubtiſten Handgriffen, und durchgeſetzten Kunſteleyen, die gewiß in keinem Welt Alter ihres gleichens nicht gehabt, noch, wie zu wünſchen, für die Zukunfft einmahl haben werden, bleibt Uns hiedurch aufs unleidlichſte beſchädigten Priori, und geſammten noch lebenden Profeſſen Capitularen des Reichs-Fürſtl. Stiffts Reichenau kein anderer Troſt und Rettungs-Mittel mehr übrig, als allein jenes, allerdemüthigſt kindliches Zutrauen, ſo wir in Ew. Königl. Majeſtät, als Churfürſten und höchſten Reichs-Raths angeſtammte Weltgeſprieſenſte Gerechtigkeits-Liebe einmal geſetzt haben, und noch unabweichlich ſetzen, und die aus ſolchem uns zugehende allerzuverſichtlichſte Hoffnung, Ew. Majeſtät werden es in allerhöchſten Ungnaden nicht anſehen, daß Endes unterzeichneter, als nunmehriger Prior und vorſtehendes Oberhaupt des gewaltſam vertriebenen venerablen Capituls, mehr beſagten unſers uhralten Reichs-Fürſtlichen Ordens-Stiffts Reichenau vor Ew. Majeſtät ge-

heiligten Juſtiz-Thron in allertiefiſter Ererbiethung ſich darnieder werfend, ſeine thränende Seufzer ausgießet, und in Wehmuth des Herzens Allerhöchſt Denenſelben jene allzu hart drückende Zudringlichkeit, und äuſſerſt erlittene Gewalt, mit einer allerſubmißiſten Offenherzigkeit, ganz unverhüllter und umſtändlich, ſamt der Beweg-Urſach, aus welcher Se. Hochfürſtl. Eminenz von Rodt, als Fürſt-Biſchoff zu Coſtanz, weil Ew. Majeſtät in allen Dero Schlüſſen allergerechtiſt ſind, zum Schauder und Erbarmung des allgemeinen Publici, den 30. März 1757. ſolche an uns verüben laſſen, aufs ſtatthafftiſte anzuzeigen, alles Actenmäßig zu beurkunden, und die uns unſchuldigen Reichs-Burgern daraus angeſtoßene äuſſerſte Noth, zur intendirten gänzlichen Abſtifftung unſers uhralten Freyen Reichs-Stiffts, allerwehemüthigiſt zu klagen, annebſt Ew. Königl. Majeſtät kniefälligſt, allerdemüthigſt zu bitten, ſich ertreiſtet, Allerhöchſt Dieſelbe geruhen, aus Königl. Milde, und mit angeſtammter allermitleidens-volliſter Großmuth und Gerechtigkeits-Eyfer für alle unbillig bekränkte, dieſe an uns vollbrachte, Landes- und Religions-Friedens ſtöhrende Trauer Geſchicht, allergerechtiſt zu beherzigen; Und da es aus dem lautern Facto Sonnenklar zu erſehen, es auch Se. Eminenz mit keinem Schein-Grund dermahl mehr von ſich ablehnen können, daß wir, gegen alles Verſchulden, nur der Urſachen, bis zum Staub des kläglichſten Nichts zermalmet, aller *menſchlicher Hülfe gänzlich* entblößet, mit Liſt und Gewalt auſſer allem natürlichen Defenſions-Stand bey allen höchſten, ſo geiſtlich- als weltlichen Juſtiz Stellen, verdränget worden, weil Ew. Königl. Majeſtät, als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath, aus tragender Amts-Pflicht, ſo allergnädiſt und allergerechtiſt Sich unſer gerechten Sache anzunehmen geruhet, auch Se. Eminenz lediglich in der Abſicht, Ew. Königl. Majeſtät allerhöchſte Ehre und Anſehen bey der jetzigen und der Nachwelt, ſo es hätte geſchehen können, möglichſter maſſen zu verdunklen, dem ruden Pöbel, weis nicht welche irrige und gehäßige, ſogar unter der Maske eines vorgewandten eitlen Religions-Eyfers zu vermummen geſuchte Begriff, gegen den von Ew. Majeſt. für uns allermildeſt bezeigten Juſtiz-Eyfer beyzubringen Sich bemühet, ſo gelebet Endes Unterzeichneter des allerdemüthigſten, allerzuverſichtlichſten Zutrauens, mit wiederholten allerunterthänigſten wehemüthigſten Bitten und Anflehen, Ew. Königl. Majeſtät geruhen aus dieſem ſeinem, ſeiner lieben Mitbrüdern, und ihres Reichs-Fürſtl. Stiffts hartiſten Anliegen und betrübtiſten Schickſal, nunmehro Allerhöchſt Dero eigene Sache zu machen; jene, nach gründlicher Einſicht der Sache, zwar zum größten Unwillen unſers höchſten Gegentheils, uns einmahl angegönnte al-

ler-

lermächtigſte auch allergerechtiſte Protection, und Churfürſtl. Reichs-ſtändiſche Hülfe, derer wir, unter ſo äuſſerſt erlittener Gewalt, dermahl am mehriſten bedürffen, uns noch ferner allergeneigtiſt angedeyhen zu laſſen, allfoderſt aber bey dermahlig glorwürdigſt-regierender Kayſers Joſephi II. Majeſtät, als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath, mit Vorlegung des wahren Facti, und Aufdeckung aller mit unterlaufener rechts-widriger Anſtößigkeiten, und von Jhro Hochfürſtl. Eminenz von Rodt, zur Hemmung der geraden Juſtiz, aller Orthen unerlaubtiſt zu Hülfe genommenen, unmildeſten Vorſpieglungen, und künſtlichſt gemachten Wendungen, das Werk nunmehro allergerechtiſt dahin einzuleithen, daß

Erſtlich: Die gegen Endesunterzeichneten, den P. Meichelbeck, auf ein angabliches Reichs-Hof-Raths-Concluſum, wegen des von ihm ad Comitia Imperii, nach dem Vorſchritt Jhro Eminenz, rechtmäßig und befugt genommenen Recurs, vermeintlich beſchehen ſeyn wollende Aufkündigung des Allerhöchſt Kayſerl. und Reichs Schutzes für unkräfftig, gegen die allergerechtiſte Willens-Meynung Weyland Allerhöchſt Kayſers Franciſci I. Majeſtät, allermildeſten Andenkens, erſchlichen erkläret, Er P. Meichelbeck zufolge deſſen eines annoch ruhiglich und ungeſtört, nach wie vor, ſamt allen andern allerdevotiſten Reichs-Unterthanen, zu genießen habenden Allerhöchſt-Kayſerl. und Reichs-Schutzes allergerechtiſt verſichert, die von Jhro Eminenz und Dero Helffers-Helffern heimlich und öffentlich auf ſeine Perſohn, zu deſſen Habhafft-Machung aufs gefährlichſt eangelegte Nachſtellungen, als Landes-Friedens-ſtöhrige Thathandlungen, durch Allerhöchſt Kayſerl. Majeſtät verbotten, Er ſomit wieder in Stande geſetzt werde, die ſeiner Obſorg und Handhabung, als privative beſtellten Sachwalter und dermahligen Oberhaupt, anvertraute, annoch unerloſchene Rechte Seines uhralten Reichs lehnbaren Fürſten-Stiffts, männiglichen ohngehindert, nach dem Reichs-Herkommen, aller behöriger höchſter Orthen und Stellen rechtlich zu mainteniren.

Zweytens: Daß wir gewaltſam und wiederrechtlichſt depoſſeßionirte Prior, und noch lebende Profeſſi Capitulares in unſer Ordens-Stifft, und Profeß-Haus ungeſäumt, cum omni Cauſa und dergeſtallt vorläufig wieder eingeſetzt, all abgenommenes liegend- und fahrendes Guth, cum Refuſione Damni illati, & Lucri ceſſantis, uns ſo ohne Abbruch, oder geringſten Vorenthalt, wieder anheim und zurück geſtellt werde, wie ſolches Ew. Königl. Majeſtät den Rechten und der natürlichen Billigkeit gemäß zu ſeyn, allergerechtiſt zu erklähren, und unterm 18. Julii 1764. Dero an beeden hochlöblichen, dem Fränkiſch- und Schwäbiſchen

Creyſen accredidirten Herrn Miniſter, Baron von Pfeil, dahin aller- mildeſt zu beordern geruhet, daß Selber vor allem, und ehe zu dem da- mahl, unter Ew. Majeſtät allergnädigſter Vermittelung, vorgehabten Vergleichs-Geſchäfft einiger Anfang gemacht wurde, die Reſtitution der devoſſeßionirten Religioſen, von Ihro Eminenz forderſamſt verlangen ſollte.

Es werden auch Allerhöchſt Ihro Kayſerl. Majeſtät Unſere wie- der Einſetzung ungeſäumt allermildeſt anzubefehlen um ſo weniger ent- ſtehen, da Allerhöchſt-Dieſelbe in Dero Wahl-Capitulation, jeden ſo ver- gewalltigten Reichs-Unterthanen ungeſäumt zu reſtituiren, und ſchadlos ſtellen zu wollen, auf jeden Fall allergerechtiſt anzugeloben geruhet: Formalia.

Art. XXI. §. 8. „Oder da dergleichen Vergewalltigung von jemanden gegen ei- „nen oder andern Reichsſtand vorgenommen worden, oder würde, ſo ſollen und wollen „Wir alſobald die ſichere Anſtalt machen, daß die beleidigte Stände unverlängt reſtitui- „ret, und der zugefügte Schaden, nach unpartheyiſcher Erkenntniß, durch beyder- „ſeits-benannte Arbitros, oder auf einem Reichs-Tag, nach billigen Dingen erſetzt werde.

Zu Beybehaltung dann, einer Geſetzmäßigen Ordnung, nach dem Reichs-Herkommen, bey der ſo ungeſäumt Allergerechtiſt vorzukehrenden wider Einſetzung, und Abgleichung des uns zugefügten Schadens, ſo ergehet.

Drittens: an Ewr. Königl. Majeſt. Endes unterzeichneten fer- neres allerdemüthigſtes Bitten, und Anflehen, Allerhöchſt-Dieſelbe ge- ruhen, bey Allerhöchſt Ihro Kayſerl. Majeſt. als Churfürſt, und höch- ſter Reichs-Rath darauf vorzüglichſt den allergerechtiſten Antrag zu ma- chen, damit ſolche wieder Einſetzung unſer, in Unſer Ordens-Stifft mit- telſt eines Allerhöchſt-Kayſerl. wie dann nicht minder, unter Zuzug eines von Ewr. Majeſt. als Churfürſten hierzu eigens mit zu verordnen- den Herrn Commiſſarii, etwann (doch ohnmaßgeblichſt) des von Ewr. Majeſt. hierüber ſchon vorhin bevollmächtigten vorbemerkten Herrn Miniſtre, Baron von Pfeil, in dem Ort Reichenau vollenzogen werde, um auf ſolche Weiſe eines Orts Ewr. Königl. Majeſt. allerhöchſte Ehr und Anſehen bey dem Publico, und ſonderlich an dem Römiſchen Päbſtl. Hof, wo man Selbe durch ſo unerlaubte Cabales höchſt gegne- riſcher Seits ſehr zu verfinſtern geſucht, in ſeinem ächten Glanz zu erhalten.

Andern Orts hingegen mittelſt eines, zu unſer wieder Einſetzung, allergerechtiſt, und allergnädigſt abzuordnenden Allerhöchſt-Kayſerl. Com- miſſarii, dem durch einen ſo unerhörten Vorgang, und beſchehene Lan- des-

des Verweiſung angeſeßener Reichs-Bürger, und der, an all ihrem vorgefundenen Guth, gewalltſam verübten Spolirung, auf ein angebliche Römiſche Verfügung, welcher auch, wie ſelbes Jhro Eminenz der Welt vormahlten, Weyland Kayſerl. Majeſt. Dero Conſens ſollen nachgetragen haben, billig aufmerkſam, und ſchüchtern gewordenen Publico, ein hinlängliches Beweisthum, und die würkende Ueberzeugung zu geben, wie weitiſt entfernt von der allergerechtiſt- und allermildeſten Denkungs-Art Weyland Allerhöchſt Kayſers Franciſci I. Majeſt. allerglorwürdigſten Andenkens, alles dasjenige geweſen, was Jhro Hochfürſtl. Eminenz von Rodt, unter ſelbſtbeliebter Vorſpieglung, einiger ordentlich darüber, mit Urtheil und Recht erhalten haben wollender, Allerhöchſt-Päbſtlich- wie auch Kayſerlichen Bewilligungen, und Obriſt-Richterlichen Verordnungen, an Uns Prioren und geſammten Profeſſen zu Reichenau verüben zu laſſen, ſich nicht entfärbet; Da doch aus der wahren Geſchicht dermahl, und mit unwiederredlichen Urkunden dargethan und behärtet iſt, daß allein die eigene Gemüths-Triebe, und hauptſächlich jener Unwillen und Rancune, den S. Eminenz über den, von Ewr. Königl. Majeſt. an Uns bezeigten, angeſtammnten Juſtiz-Eifer einmahl gefaſſet, Höchſt-Selbe dahin verleitet habe, unter Begünſtigung mächtiger, und abgeübter Rückenhaltere, alle nur mögliche Jrr- und Abwege zu ſuchen, damit die Wahrheit nirgend, weder vor Päbſtl. Heiligkeit, noch vor Kayſerl. Majeſt. vordringen konnte, wobey man aber ſich kein Gewiſſen gemacht, allemahl, ſo oft da, oder dort, bey beyden Allerhöchſten ſo geiſtlich- als weltlichen Höfen etwas nebenſeitig erſchlichen, und mit Kunſtgriffen herausgelangt worden, dem der Sache unwiſſenden Publico, unter Voranſetzung der Allerhöchſt-Päbſtl. und Kayſerl. Nahmen, und Authorität, aufzubürden, alles, ſo anſtößig, rechtswidrig, und himmelſchreyend es auch immer geweſen, was man an Uns verübet, geſchähe auf Allerhöchſt-Päbſtl. und Kaiſerl. Verordnung, und allergerechtiſte Bewilligung; Worzu die Selbmahligen Zeit-Unruhen, Kriegsläufte, und das daraus entſproſſene Miß-Vernehmen der höchſten Höfe unſers teutſchen Vaterlandes, Jhro Eminenz und Dero Handlangere eben die bequemiſte zu ſeyn geſchienen, derer Höchſt Selbe Sich auch, zwar mit unſerm geringen Nutzen, wie ſolches das angeführte Factum deutlich genug an Tage leget, aufs künſtlichſte zu bedienen gewuſt.

Ein Betragen von Jhro Eminenz gegen uns mindermächtige Reichs-Unterthanen, welches dermahl allerglorwürdigſt regierende Kayſ. Majeſt. ſoferne Ew. Königl. Majeſtät Allerhöchſt Denenſelben, als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath, ſolches in ſeiner ächten Geſtalt vorlegen zu laſſen

geruhen werden, Allerhöchſt Ihro Majeſtät zum allergerechtiſten Mitle den gegen uns ohnfehlbahr bewegen wird, wo ſodann Allerhöchſt Dieſelbe, in allergnädigſter Reichs⸗mild⸗vätterlichſter Beherzigung des uns ſo undleidentlich beſchehenen Unrechts, und angethaner Himmelſchreyender Gewalt, aus angeſtammter Allerhöchſt⸗Kayſerl Großmuth, und Reichs⸗ auch weltgeprieſenſter Gerechtigkeits⸗Liebe, ſonderheitlich unter Begünſtigung Ew. Königl. Majeſtät, als Churfürſtens, und höchſten Reichs⸗Raths, allergnädigſten Vorwort, und gründlicher der Sache Vorſtellung, die auf mir, P. Meinrado Meichelbeck, gegen alles Verſchulden, liegen ſollende Verluſtigung des Allerhöchſt Kayſerl. und Reichs⸗Schutzes, für unkräfftig zu erklähren, auch uns vertribene Prioren und Capitularen, cum omni Cauſa, und ſo, wie ehevor allerdemüthigſt gebetten, aus Allerhöchſt⸗Kayſerl. Macht, Reichs⸗vätterlicher Sorgfalt, und Obriſt⸗richterlichem Eyfer für das Gleiche und Rechte, aufs ſchleunigſte wieder in Unſer Ordens⸗Stiffts einſetzen zu laſſen, keineswegs entſtehen werden; In allergerechtiſter Ruckſicht, daß Ihro Eminenz alle dieſe Demarſchen, ohne geringſtes Mitwiſſen oder allergerechtiſte Bewilligung Weyland Allerhöchſt Dero in Gott ruhenden Herrn Vatern Kayſerl. Majeſtät, allermildeſten Andenkens, und dann aus einer Abneigung gegen Ew. Königl. Majeſtät allergerechtiſten Juſtiz⸗Eyfer, eigenmächtig ſo durchzutreiben, Sich unternommen, *und durch lauter* Umtriebe uns allen Zutritt zu dem Allerhöchſt⸗Kayſerl. Juſtiz Thron bis dahin verſperret gehalten.

Belangend hernach unſere bey dem allgemeinen Reichs⸗Tag annoch ohnerörtert ſchwebende, und ebenfalls, wie ſelbes dermahl Reichs⸗ und Welt⸗kündig iſt, durch unerlaubte Griff von der gewöhnlichen Dictatur bisher verdrängte Haupt⸗Rechts Klage, *a)* gegen die vorgebildete Einverleibung unſers Reichs⸗lehnbaren Fürſten⸗Stiffts Reichenau, an die Biſchöflich⸗Coſtanziſche Tafel, und dann *b)* wegen einigen ſogenannten *Temporalien*, wovon Ew. Kön. Maj. als Churf. und höchſter Reichs Rath, auf beederſeitiges bittlichſtes Anflehen, ſchon allbereit aus denen Allerhöchſt⸗Denenſelben mit tiefſchuldigſter Ehrerbiethung überreichten Rechts⸗Deductionen, wie aus vorangeführtem Facto erhellet, ein vollſtändige Kenntniß zu nehmen geruhet, gereichet es Endes⸗Unterzeichnetem, und ſeinen lieben Mitbrüdern Concapitularen, ja ſelbſt dem ganzen heil. Benedictiner⸗Orden zur allerdemüthigſt⸗unſterblicher verbindlichſter Danknehmigkeit, daß Ew. Königl. Majeſtät aus angeſtammter Großmuth und Liebe zur Gerechtigkeit, unſer allerdemüthigſtes

ſtes Bitten, und gerechte Klagen vorzüglichſt allermildeſt nicht nur zu beherzigen, ſondern nach vernommener, durch Dero hohes Miniſterium, der Sache wahrer Verhältniß, als höchſter Reichs-Rath, Sich unſer allergnädigſt anzunehmen, und ſowohl an dem Römiſch-Päbſtl. als an andern höchſten Königl. auch Churfürſtl. Höfen, und ſelbſt Ihro Hochfürſtl. Eminenz, durch wiederholte allergnädigſte Interceſſionalien, mit Erſchöpfung alles deßen, wo dagegen da, oder dort, an Ausflüchten eingewendet worden, für unſer bedrängtes Stifft allergerechtiſt Sich zu verwenden und zu erklähren geruhet. Formalia: „Allerhöchſt Ew. Majeſtät „hätten die Sache examiniren laſſen, und ſolche dergeſtalt beſchaffen ge„funden, daß mehrbemerkte *Incorporation* von ihrem erſten Urſprung „an Null und Nichtig, zumahl denen Concordatis Nationis Germanicæ, „und Kayſerl. Wahl-Capitulationen zuwider verhänget, denen Rechten „nach durch keinen Zeit-Lauf um ſo viel weniger convaleſciren könne, da „das Bißthum Conſtanz beſtändig in mala Fide geweſen.„ Und,

Nachdem Se. Eminenz, als Fürſt-Biſchoff im Jahr 1755. mit Diſtribuirung ad Ædes daſelbſt einer Facti Species, dieſe Streit-Sache in Comitiis Imperii anhängig gemacht, wodurch Endes-Unterzeichneter im Nahmen ſeines Stiffts dahin zu folgen veranlaſſet worden, geruheten Ew. Königl. Majeſtät Allerhöchſt Dero Herrn Reichstags-Miniſtre unterm 3ten Julii 1756. in allerhöchſten Gnaden anzubefehlen, Formalia: „Nach dem Petito des ſupplicirenden Convents zu verfahren, und wenn „die Sache alldort vorkommen werde, ſolche nicht allein mit Ew. Maje„ſtät Votis beſtens zu unterſtützen, ſondern auch alle Mühe anzuwenden, „damit andere wohlgeſinnte Geſandte und deren Höfe, dieſes Werk in „ſeiner wahren Geſtalt einſehen, und die ſowohl zu Rom, als Wien, „in dieſer Sache Reichs-Grund-Verfaſſung-widrig an Handen ge„nommene Demarſches, wie billig, abgeſchaffet, folglich die ohne Kay„ſerl. und des Reichs ausdrücklichen Conſens und Vorwißen alienirte „Reichs lehnbare immediate Abtey in ihr voriges Weſen und Geſtalt „wieder verſetzet, und deshalben von Reichs-wegen das Nöthige veran„laſſet werden möge.„

Nichts ſo heiliges, und allertiefſter Verehrung würdigers, zumahl aber auch, zu unſer unſterblichſten allerdemüthigſten Danknehmigkeit, und zur Handhabung der Rechte unſers Stiffts nichts erwünſchlichers, als eben ſolche allergerechtiſte Entſchlüſſe, und das von Ewr. Majeſt. aus Ueberzeugung von der Gerechtigkeit unſer Sache, allerhuldreichſt uns verliehene Königl. Wort, und zugeſicherte Gnaden-Hülf, hätten wir bedrangtiſte Prior, und Profeſſen zu Reichenau für uns, und unſer Reichs-Fürſtenſtift einmahl erbitten, und in allertiefiſt-Kindlichen Zutrauen von

S 2 Aller-

Allerhöchſt-Deroſelben anhoffen können. Gleichwie wir dieſen von Ewr. Majeſt. an Uns, zur Bewunderung des ganzen Publici, und zu Ewr. Majeſt. unſterblichen Nachruhm, großmüthigſt bezeigten Juſtiz-Eyfer, und die, aus der nemlichen Beweg-Urſach als höchſter Reichs-Rath, austragender Amts-Pflicht, (wie Allerhöchſt-Dieſelben hierüber mehr höchſter Orten ſelbſt es zu erklähren geruhet) Uns mindermächtigen Reichs-Unterthanen allermildeſt angegönnte Gewehrung von Allerhöchſt-Dero Churfürſtlich-Reichs-Ständiſchen Hülfe, und mächtigſter Protection, mit allertiefſter Submiſſion allerdanknehmigſt verehren; So erkennen wir daraus nicht minder die Leitung jener allerhöchſten Vorſehung, die an Ewr. Königl. Majeſt. Einem Welt-geprieſenſt allergerechtiſten Monarchen, ein undurchdringliche Schutz-Wehr, und mächtigſte Gnaden-Hülf, mittelſt ſolcher aber auch die allerzuverſichtlichſte Verſicherung Uns zugewendet, daß wir doch einmahl, und unausbleiblich, mit unſer gerechten Sache bey dem allgemeinen Reichs-Tag, ohnerachtet daß daſelbſt das Vorgewicht unſers höchſten Gegenſtandes die Thür uns dermahl noch verſchloſſen hältet, rechtliches Gehör finden, ſofort unſere an das höchſte Chur-Maynziſche Directorium, und ſonſt ad Aedes unterm 11. Julii 1766. und dann den 25. May 1767. mit angebogenen Rechts-Deductionen ſub Rubro: *Informatio Iuris et Facti* und Actenmäßige Erläuterung, behörig überreichte Memorialia zur gewöhnlichen Reichs-Tags Dictatur gelangen werden, wenn Ewr. Königl. Majeſt. daſelbſt angeſetzter Herr Reichs-Tags Miniſtre, nach ſchon allergerechtiſt obhabender Ordre, darauf mit Ernſt beſtehen ſollen.

Auch iſt daran nicht zu zweifeln, es werden die geſammte höchſte Stände des Reichs, nach gepflogener gründlicher Einſicht von dieſer Sache, mit der von Ewr. Majeſt. einmahl großmüthigſt gefaßten Meynung, und allergerechtiſten Entſchluß vollkommen einig ſeyn, einfolglich werde deßhalb von Reichs-wegen das Nöthige und ſo veranlaſſet werden, wie es Ewr. Majeſt. nach dem Reichs-Herkommen billig und rechtens zu ſeyn erkennet, und daß, nach beſchehener von Handen-Weiſung der, von Allerhöchſt-Deroſelben angerathenen gütlichen Auskunft, die Sache ſolches Ende einmahl gewinnen müſte, dem Römiſch-Päbſtl. Hof ſowohl, als auch Jhro Eminenz aufs nachdrücklichſte, in einer reiniſten Patriotiſchen Meynung zu bedeuten, und vorzuſagen geruhet, nemlich: Es werde die Reichs-Grund-Verfaſſung-widrige *Incorporation* abgeſchaft, folglich unſer, ohne Kayſerl. und des geſamten Reichs ausdrücklichen *Conſens*, und Vorwiſſen alienirte Abtey in ihr voriges Weſen wieder verſetzet werden.

Jetzt

Jetzt Allerglorwürdigſt=regierenden Kayſers Joſephi II. Majeſtät, Allerhöchſt=Welche Reichs= und Weltgeprieſenſt, die Gerechtigkeit mit Sich auf den Kayſer=Thron geſetzet, und gegen alle Dero Reichs=Unterthanen ein gleichförmige Reichs=Väterliche Liebe, ohne mindeſte Rückſicht auf die Perſohn, oder Derſelben erhabenes Anſehen, in Juſtiz=Sachen beobachten zu wollen, Sich allergerechtiſt vorgeſetzt, ſobald Allerhöchſt Denenſelben, mittelſt eines, nach dem Reichs=Herkommen, hierüber zu beliebenden gehorſamen Reichs=Gutachtens, der Sache wahre Verhältniß, und welch unerlaubte Wendungen, zur Hemmung der geheiligten Juſtiz, man höchſt=gegneriſcher Seiths von jeher aller Orten gemacht, gründlich wird vorgeſtellet ſeyn worden, werden aus angeſtammter Allerhöchſt Kayſerlicher Liebe zur Gerechtigkeit, ſothanem der Churfürſten, Fürſten, und Ständen gehorſamen Gutachten, und Rechts befinden,

Daß die gegen das Reichs=Herkommen beſchehene *Incorporation*, als ein eingeſchlichener Juſtiz=Mangel (nach Ew. Kön. Maj. allergerechtiſter Erklährung) durch Kayſ. Macht gänzlich aufgehoben werden müſſe,

Allerhöchſt=Jhro Kayſerl. Begnehmigung, und Reichs=hauptliches Placet, beyzuſetzen, um ſo weniger entſtehen, indem auf ſolche Weiſe, in Anſehen Unſer, und eines uhralten Reichs=lehnbahren Stifts, jene allergnädigſte Intention vollkommen erreichet wird, welche Jhro Kayſerl. Majeſtät, auch Churfürſten, Fürſten, und Stände, zu Aufrecht=haltung des Juſtitz=Weſens, und zu Verbeſſerung der, durch Länge der Zeit etwa einſchleichenden Juſtiz=Mängel, bey gemeinſam beliebter Kayſerl. Cammer=Gerichts=Viſitation, allergerechtiſt Sich vorgeſetzt. Nemlich, daß Erſtlich: Den befindenden Juſtitz=Mängeln abgeholfen; Zweytens aber, die Reviſionen vorgenommen werden, um denen, um die Gerechtigkeit ſchreyenden Partheyen, zu helfen. Formalia: *)

Daß

*) Wetzlar, den 1. Junii 1767. - -

Se. Röm. Kayſerl. Majeſt. laſſen derer zu gegenwärtiger Viſitation des Cammer Gerichts Deputirter Churfürſten, Fürſten und Ständen anhero abgeordneten fürtrefflichen Räthen, und Syndicis Dero Kayſerl. Gnad, und alles Gutes vermelden, und hierdurch nicht verhalten, daß bey der durch Gottes unendliche „Barmherzigkeit, dem Heil. Röm. Reich geſchenkten äuſſerlichen Ruhe, und „lieben Frieden, Dero mit Churfürſten, Fürſten, und Ständen vereinbarte „Reichs=

Daß dieſe allerhöchſt-Kayſerl. mit Churfürſten, Fürſten, und Ständen, vereinbarte Reichs-vätterliche Sorgfalt auf die geheiligte Juſtitz, und Rechts-Pflege, nicht nur zur Verbeſſerung, der durch Länge der Zeit bey dem Kayſerl. Kammergericht etwa einſchleichenden Juſtiz-Mängel allein beſchränket, und angeſehn worden, ſondern, daß Allerhöchſt Jhro Kayſerl. Majeſtät auch denjenigen Partheyen, die an andern Kayſerl. und des Reichs Obriſten Gerichts-Stellen, benanntlich bey dem Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath über die unrichtige Juſtiz-Pflege Klage und Mangel zu haben glauben, und um Gerechtigkeit ſchreyen, rechtliche Hülfe zu verſchaffen, und all dasjenige, was

---

„Reichs-Väterliche förderiſte Sorgfalt auch auf den innerlichen Ruheſtand des „Reichs gerichtet ſey, nemlich auf die Gott geheiligte Juſtiz, und Rechts-„Pflege, als eine der erſtern Grund-Säulen der Glückſeligkeit, und von Gott „geſegneten Wohlfarth eines Staats. Jnſonderheit ſeyen männiglich bekannt, „jene hochwichtigen Urſachen, welche Kayſerl. Majeſt. auch Churfürſten, Für-„ſten, und Stände bewogen haben, die Viſitation des Kayſerl. Cammer-Ge-„richts, und die Verbeſſerung der, durch Länge der Zeit etwa einſchleichen-„den Juſtitz-Mängel, anzuordnen, und denen dazu beſtimmten Viſitatoribus „ihre Obliegenheiten, und Verhalten vorzuſchreiben.

„Es iſt alſo die Würkung und Vollſtreckung des jüngſten *Reichs-Abſchieds*, vom „Jahr 1654. und ſeines §. 130. den jetzigen Friedens-Zeiten aufbehalten, „und für dasmal der eigentliche Gegenſtand der anweſenden anſehnlichen Ver-„ſammlung, um deren Beruffung Se. jetzt regierende Kayſerl. Majeſt. aufs „verbindlichſte erſuchet worden, und zwar in der geſetzmäßigen gedoppelten Ab-„ſicht, daß Erſtlich, das Cammer-Gericht viſitiret, und denen befindenden „Juſtiz-Mängeln abgeholfen; Zweytens aber, die Reviſionen vorgenommen „würden, um denen, um die Gerechtigkeit ſchreyenden Partheyen zu helfen.

„Se. Kayſerl. Majeſt. haben alſo zu Herzen genommen, was die hohe Reichs-„Notthdurft, die vorſichtigen Geſetze, und das Herkommen des Reichs, „diesfalls von Jhro Reichs Oberhauptlichen, und Kayſerlichen Amt er-„fordern, ſo fort zu einem ſo heilſamen, ſo höchſt nothdringenden, und ſo wich-„tigen Geſchäfte von großem Umfang, Jhres allerhöchſten Orts Dero Kayſerl. „Commißionen nicht nur mit genugſamer Gewalt, und Vollmacht abgeſchickt, ſon-„dern laſſen Sich es auch zu ganz beſondern allergnädigſten Wohlgefallen gerei-„chen, daß die durch vorgedachte Reichs-Geſetze, zu dieſem wichtigen Reichs-„Geſchäffte beruffene, und bevollmächtigte Reichs-Stände, durch Jhre ebenmäßig „abgeordnete fürtreffliche Subdelegaten, Räthe und Syndicos der Gebühr, und „dem Herkommen gemäß, Jhr dem Reich, und deutſchen Vaterland ſchul-„dige Liebe, und Bereitwilligkeit, zur Aufrechthaltung des Juſtitz-We-„ſens, dergeſtalt mit der That erweiſen wollen, wie ſich deſſen das geſamte „Reich zu Jhren Reichs-Ständiſchen ruhmwürdigen Geſinnungen und

„Pflich-

was die hohe Reichs-Nothdurfft, die vorſichtige Geſetze, und das Herkommen des Reichs dißfall von Ihro Reichs-Ober-hauptlichen, und Kayſerl. Amt erfordern, allergerechtiſt angedeyhen zu laſſen, gemeinet ſeyen, ſolches ergiebet ſich Erſtlich daraus: Weil bey dem Hochpreißl. Reichs-Hof-Rath, ſo eben, wie bey all andern Gerichts-Höfen, Mitgliedere ſich befinden, die als Menſchen, in Beurtheilung der Parthey-Sachen, ſich irren, einfolglich durch die Länge der Zeit auch daſelbſt einige Juſtiz-Mängel haben einſchleichen können; Hievon mögen die, von den geſammten Ständen des Reichs gegen dieſes höchſte Reichs-Gericht mehrmahl geführte Beſchwehrden *) ſowohl, als unſere im Wurf liegende Rechts-Stritt-Sache, ein überzeugende Probe abgeben.

Zweytens: Weil Allerhöchſt-Kayſerl. Majeſtät, nach angetretener Kayſerl Regierung, ebenfalls auf die Verbeſſerung einiger, bey dieſem höchſten Reichs-Gericht, durch die Länge der Zeit, etwa einſchleichender Rechts-Mänglen, mittelſt eines allbereith unterm 5ten April

 1766.

„Pflichten, mittelſt des Ihnen in ihrer Ordnung beygelegten Rechts, Ge„walt, und in Sie geſetzten Vertrauens, billigſt hat verſehen können. Es ge„ſinnten, und begehrten demnach Allerhöchſt Ihro Kayſerl. Majeſt. hiermit „gnädigſt, mehrbemeldter deputirten Churfürſten, Fürſten, und Ständen bevoll„mächtigte Räthe, und Syndici, wollen nach Anleitung der obhandenen Reichs„Geſetze, des löbl. alten Herkommens, der Cammergerichts-Ordnung, „ſamt der Kayſerl. Wahl-Capitulation, mit Ihren Kayſerl. Commißionen „zur Sache ſchreiten, und mit Beyſeitſetzung aller, zu dem Haupt-Zweck des „Juſtiz-Weſens nicht gehöriger Nebendinge, allen möglichen Fleiß anwenden, „damit in beyden wichtigen Gegenſtänden dieſer Hochanſehnlichen Zuſammenkunft, „nemlich der Viſitation ſowohl, als der nach dem Kayſerl. Edict bereits ange„kündigten Reviſionen, Sr. Kayſerl. Majeſt. auch der Churfürſten, Fürſten, „und Ständen des Reichs ruhmwürdigſte Abſichten, zur Beförderung der „heilſamen Juſtiz, vollkommentlich erfüllet, und beſtmöglichſt beſchleuniget „werden. Dieſes beſondere Vertrauen hegen Se. Römiſch. Kayſerl. „Majeſt. zu dieſer anſehnlichen, den Kayſer, und das Reich repreſentirenden „Juſtiz-Verſammlung, deren Ruhm bey dem Reich, und bey der ſcharfſichti„gen, aufs ſtrengiſte urtheilenden, Nach-Welt nur dadurch verewiget wer„den kann, wenn Sie das Cammer-Gerichts-Anſehen, und Hochachtung im „Reich, durch Befeſtigung ſeiner uhralten, einem höchſten Kayſerl. Reichs-Ge„richt zuſtändiger, und durch die Reichs-Geſetze beſtimmter Verfaſſungen, „befördert. Dieſes gereichet Sr. Kayſerl. Majeſt. zu allergnädigſten Wohl„gefallen.

*) Vid. Schmaus. Corp. Iur. P. pag. m. 1551.

1766. an daßelbige erlaſſenen Decrets, Dero Reichs-vätterliche Sorgfalt zu haben, für nöthig erachtet. *)

Durch all dieſe Allerhöchſt-Kayſerliche, zur alltiefiſten Dankneh-migkeit aller Reichs-Unterthanen, mit Churfürſten, Fürſten, und Ständen allereinmüthigſt vereinbarte Reichs-Väterliche Sorgfalt, auf die Gott geheiligte Juſtiz, und die allen um Recht und Gerechtigkeit ſchreyenden Partheyen Allergnädigſt, und gegen allermänniglich zugeſicherte Kayſerl. Reichs-Oberhauptliche Hülfe, ſind wir betrangtiſte Prior und geſammte Profeſſen-Capitularen von Reichenau vollkommenſt gedecket. Wir ſehen auch unſer betrübtiſtes Schickſal hiedurch, nach unſern Herzens-Wunſch, ſo viel als für entſchieden an, und erfreuen uns, daß das Ende der uns ſo geraumige Jahr drückenden Drangſalen, mittelſt unſer Wieder-Einſetzung in unſer Profeß-Haus, nicht nur nahe iſt, ſondern daß in Betreff der in Comitiis Imperii annoch ſchwebenden Haupt-Reichs-Stritt-Sache unſers Reichs-lehnbahren Fürſten-Stiffts, einmahl und bald, dasjenige von Reichs-wegen, bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung werde verfüget werden, was ein ſo allertheuriſt-Allerhöchſt-Kaiſerl.

*) Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten nach angetrettener Kayſerl. Regierung in Erwegung gezogen, daß die Adminiſtration der heilſamen Gerechtigkeit die wahre Grund-veſte alles Regiments ſeye, und ohne ſolcher kein Reich in ordentlichen friedlichen Weſen erhalten werden könne. In dieſem Anbetracht hätten Allerhöchſt Dieſelbe zur vorderſten Obliegenheit Dero Kayſerl. Amts Ihro vorgeſetzet, den ungehemten, richtigen, und ſchleunigen Lauf der unpartheyiſchen Juſtiz zu befördern, und die geurtheilte Sachen jedesmal, und gegen allermänniglich, ohne Verzug vollſtrecken zu laſſen. Nach dieſem Ihro Majeſt. Allerhöchſten und ernſtlichen Willen habe, Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ſich allergehorſamſt zu achten, und in deſſelben dißfallſiger Amts- und Dienſt-Handlung zuvorderſt Dero Römiſch-Kayſerl. Wahl-*Capitulation*, Reichs Hof-Raths-Ordnung und verſchiedentlich verfloſſene Kayſerl. Decreta, Reichs Abſchiede, Religion- und Profan-Frieden, und den Münſter- und Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß, wie auch jeden Standes, Landes, Orts, und Gerichts, ſonderheitlich die gebührliche allegirte und probirte Privilegia, gute Ordnung und Gewohnheiten, und in Mangel dererſelben die Kayſerl. Rechte, und rechtmäßige Obſervationes, und Gebräuche, ohnabweichlich vor Augen zu haben. Inſonderheit aber wollten Allerhöchſt-Dieſelbe, daß *Imo.* nach Maasgab deſſen, was in dem jüngſten Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 96. geboten, und verordnet worden, auch bey Dero Kayſerl. Reichs-Hof-Rath die Agenten, und deren Partheyen, ſich künftig in Puncto der Klag-Libellen nnd Reſponſionen, durchgehends blos in Erzehlung des Facti, nnd der Geſchichte aufhalten ſollen.

Decret an den Kaiſerl. Reichs-Hof-Rath d. d. Wien, den 5. April. 1766.

ſerl. mit Churfürſten, Fürſten, und Ständen, vereinbahret beſchehene Verſicherung, von unpartheyiſcher Juſtiz-Pflege, uns allzuverſichtlichſt hoffen läſſet, und wie ſelbes Allerhöchſt Ewr. Königl. Majeſt. vorläufig, daß es nach der Reichs-Grund-Verfaſſung, nach Ausweiſung der Concordaten *Nationis Germanicæ*, und Kayſerl. Wahl-Capitulation ſo geſchehen müſſe, als Churfürſt, und höchſter Reichs-Rath, aufs deutlichſte und allergerechtiſt vorzuſagen geruhet, Nemlich: Es werde mit Abſchaffung aller von Sr. Hochfürſtl. Eminenz zu Rom, und zu Wien, in dieſer Sache Reichs-Grund-Verfaſſungs-widrig an Handen genommener *Demarches*, Unſer, ohne Kayſ. und des geſammten Reichs ausdrücklichen *Conſens*, und Vorwiſſen alienirte Reichs-lehnbahre Fürſtliche immediate Abtey in ihr voriges Weſen und Geſtalt wieder verſetzet, und deshalb von Reichs-wegen, mittelſt eines an Allerhöchſt Kayſerl. Majeſt. hierüber gehorſamſt abzuſtattenden Reichs-Gutachten, das nöthige veranlaſſet werden.

Was aber über all dieſes, uns exulirende Priorem, und geſammte Profeſſen Capitularen zu Reichenau zu einer allertiefſten Ehrerbiethung, und allerdanknehmigſten Erkenntlichkeit gegen Ewr. Königl. Majeſt. noch mehr verbindet, beynebens in der allerzuverſichtlichſten Hoffnung uns vorzüglichſt ſtärket, daß wir aufs baldigſte in unſer Profeß-Haus nicht nur werden reſtituiret, ſondern daß auch unſere Rechts-Angelegenheit, die Wiederherſtellung unſers Reichs-Fürſtl. Stiffts belangend, jetzt unter der glorwürdigſten Regierung Allerhöchſt Kayſers Joſephi *II.* Majeſt. ganz gewiß, und ohnfehlbahr, ein gerechtes Ende erreichen werden, iſt jenes allerdemüthigſtes Zutrauen, ſo wir in Ew. Kön. Majeſt. Weltgeprieſniſte, angeſtammte Gerechtigkeits-Liebe ſetzen, und Dann, das von Allerhöchſt-Deroſelben nach ſo reiffiſten Bedacht, allerhuldreichſt uns verliehene Königl. Wort. Nachdem Ewr. Majeſt. auf beederſeitiges bittlichſtes Anflehen, von unſer gerechten Sache ſogar aus denen nebenſeitigen Rechts-Deductionen vollkommniſt überzeuget, Sich unſer einmahl ſo allerkräftigſt anzunehmen, auch von Dero mächtigſten Churfürſtl. Reichsſtändiſchen Hülfe, und Protection aufs allergnädigſte des öfftern uns zu verſichern geruhet; Demnach ruhet unſer eigenes, und unſers, durch das Hochſtifft Conſtanz ſolang widerrechtlich uſurpirten Stiffts, ganzes Wohl, und Wehe dermahl auf Ewr. Königl. Maj. allerhöchſter Gnad, und angeſtammter Gerechtigkeits-Liebe; Dann wann nicht ein mächtigſte Vorſprache uns die Wege öffnet, können wir mit unſer gerechten Klage bey behörigen Gerichts-Stellen nirgend ankommen; Die all zugroſſe Ueberle-

genheit unſers hohen Gegners, die Begünſtigung mächtigſter Ruckenhalt-tere, einige allzukenntbahr zu Hülfe genommene politiſche Urſachen, umſtellen uns den Zutritt zur geheiligten Juſtiz aller Orthen. Auch ſogar in Comitiis Imperii, bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, wohin wir, nach dem Reichs-Herkommen, endlich unſre Zuflucht genommen, wurden unſre daſelbſt überreichte Memorialia, durch unerlaubte Hand-Griff theils unterſchlagen, theils unter der Excuſe, man könnte davon keinen Gebrauch machen, von Handen gewieſen, und nicht zur Reichs-Dictatur gelaſſen, obſchon Ew. Königl. Majeſtät allergerechtiſt des öfftern erklähret haben, dieſe Sache wär an Sich ad Comitia Imperii qualificiret, und ohnangeſehen, daß der Recurs an dieſes allgemeine Palladium durch die Reichs-Grund-Geſätze allen Recht- und Gerechtigkeit-ſuchenden Reichs-Unterthanen vorgeſehen, und nicht einmahl ein Particulier-Reichs-Burger davon verdränget werden kan.

Solche der Gott geheiligten Juſtiz in Weg geſtreute Hindernuſſen und Rechts-Bekränkungen zu beſeithigen, und das Werk dermahl dahin einzuleithen, daß auch wir anjetzo nach der allergerechtiſten Kayſerl Intention, rechtliches Gehör finden, kommet es darauf einzig und vorzüglichſt an, wann Ew. Königl. Majeſtät, als Churfürſt, und höchſter Reichs-Rath, nach Dero einmahl großmüthigſt gefaßten Entſchluß, uns noch ferner in allerhöchſten Gnaden anzuſehen, aus *dieſem Geſchäfft* allerhöchſt Dero eigene Sache zu machen, und, wofür Endes Unterzeichneter auch allerdemüthigſt knyfälligſt bittet, darauf mit Ernſt zu beſtehen geruhen wollen, daß vorbemerkte unſere, bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung, Reichs-Satzungs gemäß unterthänigſt überreichte Memoralia, und Facti Species, ohnverweilt zur gewöhnlichen Reichs-Dictatur beförderet werden, aus welchen ſodann eine hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung von ſelbſt erlauchtiſt wird entnehmen, und großgünſtigſt ſchließen können, wie hart und wehe uns, und unſerm uhralten Reichs-Fürſten-Stifft durch ſo lange Zeit geſchehen, und daß gewiß kein anderer Stand des Reichs gegen erlittenes Unrecht ſich zu beklagen mehreren Grund, ſomit um Recht, und Gerechtigkeit zu ſchreyen, billigere Urſach habe, dann wir.

Allerhöchſt-geprieſenſt-Jhro Kayſerl. Majeſtät, ſobald als Allerhöchſt-Denenſelben, mittelſt eines gehorſamſten Reichs-Gutachtens, gründlich wird überbracht werden, wie ungleich alles zugegangen,

Und daß wir eines Orths mit unſer gegründeten Rechts-Klage, *Puncto prætenſæ Incorporationis, à Limine Iudicii,* und zwar *ſecundùm Minora* des Reichs-Hof-Raths-Collegii, haben abgewieſen werden wollen, durch einen Vorgang

welcher

welcher allen Ständen des Reichs, ſeiner Folge wegen, um ſo mehr ſehr bedenklich fallen muß, da Acten-kündig die *Minora* ein irriges, und ſelbſt erdachtes *Factum* zum Grund gelegt, auch ihre vermeintliche *Rationes decidendi* der Kayſerl. Wahl-Capitulation, den *Concordatis Nationis Germanicæ*, der Reichs-Grund-Verfaſſung, durchaus aber der Reichs-Hof-Raths-Ordnung zuwider zu ſeyn befunden wird; Andern Orths aber bey Reichs-Hof-Rath unterm 1ten Febr. 1754. ein vermeintliches *Conclusum* über einige ſogenannte *Temporalia*, *Puncto a) Congruæ*, *b) Fabricæ Eccleſiæ*, *c)* & *Parſimonialium Conventûs*, habe wollen verbreithet werden, ohnangeſehen der Gerichts-Zwang nicht gegründet, und aus vorliegenden *Facto* erſichtlich geweſen, daß ſowohl Se. Hochfürſtl. Eminenz, *quâ* Fürſt-Biſchoff von Coſtanz, als der auf Kayſerl. Nahmen und Authorität vormahl im Jahr 1749. zur Unterſuchung der wahren Temporalien aufgeſtellt geweſene hohe Chur Mayn-ziſche Metropolitan-Hof dem höchſten Reichs-Gericht alle Erkanntnus über mehr berührte Puncten gänzlich aberkannt, und daß die Obriſt-richterliche Entſcheidung derſelben, als einer *Cauſæ Eccleſiaſticæ*, allein und vorzüglichſt Päbſtlicher Heiligkeit zukäme, in dürren Worten erklähret,

werden aus angeſtammter Reichs- und Weltgeprieſenſter Gerechtigkeits-Liebe, und Reichs-vätterlicher Sorgfalt für alle Glieder des Teutſchen Vaterlandes, keineswegs entſtehen, jenes an uns den 30. März 1757. ſo unerhört verübtes Unrecht, aus Kayſerl. Macht zu brechen, und uns in unſer Eigenthum und Profeß-Haus cum omni Cauſa allergerechtiſt ohngeſäumt wieder einſetzen; Sofort dann auch in Anſehung der vorgebildeten Incorporation unſer Reichs-lehnbahrer Fürſtl. Abtey, nach Jhro allertheuriſten, allerdanknehmigſten Zuſage, alljenes allergerechtiſt auch uns wiederfahren zu laſſen geruhen, was die hohe Reichs-Nothdurft, die vorſichtige Geſetze, und das Herkommen des Reichs, (auch als Erzherzogen von Oeſterreich, und Erb-Advocaten unſers Stiffts) dißfalls von Jhro Reichs-oberhauptlichen Kayſerl. Amt, (und Erb-advocatiſchen Pflicht) von Allerhöchſt Denenſelben erfordern.

Den ſtärkſten Eindruck aber in Allerhöchſt-Dero Kayſerl. Reichs-vätterliches Gemüthe, und ein vollkommniſte Ueberzeugung der Wahrheit, wird Ew. Königl. Majeſtät allergnädigſtes Vorwort machen, und ein umſtändliche Erzehlung der reiniſten Abſicht, welche Allerhöchſt Ew. Kön. Maj. bey dieſer Sache, mittelſt ſo allergerechtiſter Verwendungen, als Churfürſt und höchſter Reichs-Rath, für die Beybehaltung des Allerhöchſt-Kayſerl. und dann auch des Päbſtl. Anſehens gehabt, wofür Se. Hochfürſtl. Eminenz, und der Römer Hof, anſtatt uns Unſchuldige derwegen aufs unglimpflichſte zu verfolgen, Ew. Königl. Majeſtät vielmehr den verbindlichſten Dank erſtatten zu ſollen, die gröſte Urſach gehabt hätten.

Und gleichwie es nimmermehr zu vermuthen ſtehet, daß Ew Kön. Maj. die von Sr. Hochfürſtl. Eminenz Allerhöchſt Dero Ehre und Anſehen gefliſſentlich zugedachte Verunglimpfung, ohngeahndeter werden angehen laſſen; So ſtehet auch eben aus gleichen Grund zu glauben, daß Allerhöchſt-Dieſelbe, zur gerechtiſten Ablehnung jener bedenklichen Anſchuldigung, die Se. Eminenz in Dero Schreiben, vom 25. October 1755. Ew Majeſtät unverdienter haben machen wollen: Ob hätten Allerhöchſt-Dieſelbe Sich von uns einſeithig einnehmen, und zu Erlaſſung unbefugter Interceßionalien, an den Römiſch-Päbſtl. auch andere König- und Churfürſtl. Höfe, verleithen laſſen, Allerhöchſt-Ihro Kayſerl. Majeſtät das Aechte aller gegenſeitiger Demarſches, und zur vermeintlichen Verkleinerung Ew. Majeſtät allerhöchſten Anſehens, geſpielten Cabales aufzudecken, und gründlichſt anzuzeigen, geruhen werden, daß

Einerſeiths unſer Prior und Profeſſen zu Reichenau ganzes Verbrechen, um weßwillen wir auf ein angabliches Päbſtl. Verbannungs-Breve, durch Ihro Eminenz tumultuariſch von Haus und Hof, von Haab und Guth in das bitterſte Elend verſtoſſen zu werden, verſchuldet haben ſollten, kein anderes geweſen, als weil wir zu Ew. Königl. Majeſtät, als Churfürſten und höchſten Reichs-Rath, nach dem Vorſchritt Sr. Eminenz, um Hülfe und Reichsſtändiſche Protection geflohen; Auch Ew. Majeſt. allerhuldreichſt, ſamt dem Allerchriſtlichſten König von Frankreich, als Stiffter unſer Abtey, an dem Römiſch-Päbſtl Hof die Wege der Güte vorgeſchlagen, vorläufig aber zu Erhaltung der Klöſterlichen Ordnung, bis zum Austrag der Sache, die freye Wahl eines Priors, von Päbſtl. Heiligkeit *proviſoriè* für uns zu verlangen, allermildeſt geruhet.

Anderſeiths aber, weil wir ebenfalls, nach dem Vorſchritt Sr. Hochfürſtl Eminenz, und nach Anweiſung der Reichs-Grund Geſätze, und Kayſerl. Wahl-Capitulation, an die allgemeine Reichs Verſammlung uns gewendet, und daſelbſt urkundtlich angezeigt, wie hart und wehe uns und unſerm Reichs-lehenbahren Stifft durch die Abweiſung *à Limine Iudicii ſecundùm Minora*, bey Reichs-Hof Rath geſchehen, mit der demüthigſt- an die geſammte hohe Stände des Reichs geſtellten Bitte, Kayſerl. Majeſtät von Reichswegen die wahre Geſchicht vorzulegen, und zur Reichs väterlichen Beherzigung des uns ſo hart druckenden Anliegens, Allerhöchſt Dieſelbe zu erſuchen; Ferner, weil Ew. Königl. Majeſtät ſolch unſer Anbringen und Rechts-Klage *in Comitiis Imperii*, nicht nur als billig und Reichs-Geſetz-mäßig zu ſeyn erklähret, ſondern Allerhöchſt Dero Herrn Reichs Tags-Miniſtre, in Ew. Majeſtät Nahmen, als Churfürſt, unſerm *Petito* zu deferiren, allergnädigſt anbefohlen = =

Welch alle jetzt erzehlte- uns zur Laſt gelegt werden wollende Vergehungen, und vorgebildete Verbrechen, da Selbe allemahl und vorzüglichſt

Ew.

Ew. Königl. Majeſtät, wie dann auch des Allerchriſtl. Königs, Allerhöchſtes Anſehen berühren, und es dermahl aus angeführten lautern Facto offenkundig iſt, daß Se. Hochfürſtl. Eminenz, und Dero Ruckenhaltere, ſonderheithlich ob dem von Ew. Königl. Majeſtät an uns großmüthigſt und allergnädigſt bezeigten Gerechtigkeits-Eyfer, geeckelt, und aus einem daraus entſtandenen Unwillen, und Rancune, all nur mögliches, ſowohl zu Rom, als anderwärts angewandt, gegen uns die höchſte Ungnad, und Verbitterung zu erwecken, weil wir unter Ew. Königl. Majeſtät, als Churfürſtens und höchſten Reichs-Raths mächtigſten Schutz und Protection zu ſtehen, die allerhöchſte Gnad genoſſen; So gelebet Endes-Unterzeichneter des allerzuverſichtlichſten Zutrauens in Ew. Königl. Majeſtät angeſtammte, Weltgeprieſenſte Gerechtigkeits-Liebe, und bittet Allerhöchſt Dieſelbe wiederholter, allerſubmißiſt, knyfälligſt, daß, nachdem wir jetzt erwähnter maſſen, gegen Verſchulden, auſſer allem natürlichen Defenſions-Stand geſetzet, unſere, und unſers Reichs Stiffts Rechte, (Mit dero Aufrechthaltung Ew. Maj. allerhöchſte Ehre und Anſehen, bey ſo geſtalten Sachen, dermahl aufs engiſte verbunden iſt,) zu beſorgen gänzlich unvermögend ſind, Allerhöchſt Ew. Maj. allergnädigſt geruhen wollen, uns Ohnmächtige allerhuldreichſt dermahl zu vertretten, und aus allermitleidensvolleſter Königl. Milde allforderiſt Allerhöchſt Jhro Kayſ. Maj. in Sachen umſtändlich, und allermildeſt zu informiren, annebſt durch Jhro allmögendes Vorwort, zu Kayſ. allerhöchſten Gnaden, und Juſtitz-Eyfer uns allergnädigſt zu empfehlen; Bey denen geſammten höchſten Churfürſtl. Fürſtl. auch übrigen Ständen des Reichs aber unſer Betrangnus, und das an uns verübte Unrecht, in ſeiner ächten Geſtalt, auch die Beweg-Urſach, aus welcher dieſe Gewalt gegen uns ausgeübet worden, nachdruckſamſt vorſtellig machen zu laſſen; Und überhaupt das Geſchäfft nunmehro dahin allergnädigſt einzuleithen, daß Selbes nach der Erwartung des, durch ſolchen nie erhörten Vorfall, in Erſtaunung und billige Aufmerkſamkeit geſetzten Publici, ein glücklicher Gegenſtand der Allerhöchſt-Kayſerl. mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, zu Verbeſſerung einiger, durch die Länge der Zeit einſchleichender Rechts-Mängel, vereinbahrten Sorgfalt für die Gott gefällige Juſtiz, werde, andurch aber die allergerechtiſte Intention Weyland Allerhöchſt Kayſers FRANCISCI I. Majeſtät, allerglorwürdigſten Andenkens, durch ein uns unpartheyiſch zu adminiſtrirende Juſtiz erreichet; Nicht minder Ew. Königl. Maj. allerhöchſte Ehre und Anſehen, bey der jetzigen und der Nachwelt, gegen die von Jhro Eminenz geſuchte Verdunkelung Derſelben, in ſeinem ächtiſten Glanz, und allerverehrungs-würdigſten Andenken unverwelket erhalten werde.

Für dieſe allerhöchſte, wie für all andere vorhin von Ew. Königl. Majeſtät uns allerhuldreichſt erzeigte Gnaden, werden Endes-Unterzeichneter, und deſſen noch lebende liebe Mitbrüdere, Profeſſi Capitularen des Stiffts Reichenau, Zeit-lebens, ſamt unſern Nachkommen, gegen Ew. Königl. Majeſtät, und Allerhöchſt Dero Königl. Haus, dankbarlichſt zu ſeyn, und unſer Gebet und Anflehen zu Gott für Ew. Majeſtät allerbeglücktiſte langjährigſte Regierung abzuſchicken, ſich allmöglichſt beſtreben, zu allerhöchſten Hulden, und Königl. Gnaden, in alltiefiſter Ehrfurcht, ſich erlaſſende

Ewr. Königl. Majeſtät

allerdemüthigſt-allerunterthänigſt-
gehorſamſter
P. Meinradus Meichelbeck,
Prior und beſtellter Sachwalter,
in ſeinem, und ſeines geſammten Capituls, des
Fürſtl. Reichs-lehnbahren Stiffts Reichenau, Nahmen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Für dieſe allerhöchſte, wie für all andere vorhin von Ew. Königl. Majeſtät uns allerhuldreichſt erzeigte Gnaden, werden Endes-Unterzeichneter, und deſſen noch lebende liebe Mitbrüdere, Profeſſi Capitularen des Stiffts Reichenau, Zeit-lebens, ſamt unſern Nachkommen, gegen Ew. Königl. Majeſtät, und Allerhöchſt Dero Königl. Haus, dankbarlichſt zu ſeyn, und unſer Gebet und Anflehen zu Gott für Ew. Majeſtät allerbeglücktiſte langjährigſte Regierung abzuſchicken, ſich allmöglichſt beſtreben, zu allerhöchſten Hulden, und Königl. Gnaden, in alltiefiſter Ehrfurcht, ſich erlaſſende

Ewr. Königl. Majeſtät

allerdemüthigſt-allerunterthänigſt-
gehorſamſter
P. MEINRADUS MEICHELBECK,
Prior und beſtellter Sachwalter,
in ſeinem, und ſeines geſammten Capituls, des
Fürſtl. Reichs-lehnbahren Stiffts Reichenau, Nahmen.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Meichelbeck, Meinrad

An Ihro Königliche Majestät ... Friederich den IIten ... Könige in Preußen ... actenmäßig beurkundete Anzeige, welchergestalten Se. Hochfürstliche Eminenz, der Herr Franz Conrad Cardinal von Rodt, als Fürst-Bischoff zu Constanz, die von Allerhöchst Ihro Königlichen Majestät für das betrangte Reichs-Stifft Reichenau ... bey dem Reichs-Convent zu Regenspurg und dem Pä

S.l. 1771

2 Ded. 316#Beibd.25
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10324026-6
VD18 14566958-004